



Wochenschriftlicher Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 16 Sgr. — Inserationsgebühr für den Raum einer sechsteiligen Zeile in der Zeitungs- 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Befellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 465. Morgen-Ausgabe.

Sechshundertfünfundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Sonntag den 5. October 1873.

Staatshilfe für die Börse.

Zu der Zeit, wo die Wogen der Speculation hoch gingen, haben wir uns gegen ein Eingreifen des Staates zur Einschränkung derselben erklärt; mit der gleichen Energie erklären wir uns heute gegen jedes Bestreben, den Staat heranzuziehen, um den in Drangsal gekommenen Grundern Hilfe zu bringen. Leider machen derartige Bestrebungen sich geltend, und wir fürchten, sie haben theilweise Erfolg gehabt.

Zu den ehrenwerthen Mitteln, welche man anwendet, um die Presse, welche die wirtschaftliche Freiheit verteidigt, zu verdrängen, gehört, daß man sie als „Unternehmerpresse“ bezeichnet, als habe sie nur das Klasseninteresse im Auge; wir lassen uns aber durch die augenblicklichen Wünsche der Unternehmer eben so wenig bestimmen, unsere Principien zu verläugnen, als durch die Wünsche der Arbeiter. Wenn wir bisher von den Organen der Gewerkschaften angefeindet wurden, so sind wir für die nächste Zukunft darauf gefaßt, von den Börsenblättern zerstückt zu werden, als Männer, welche an einseitigen Vorurtheilen festhalten und von den Bedürfnissen des praktischen Lebens gar nichts verstehen. Wir gestehen ganz offen, mit mislikeltem Arbeiter noch mehr Sympathie zu empfinden, als mit verfahrenen Grundern. Den ersteren gerecht ihre wirtschaftliche Unkenntnis nicht zum Vorwurf, denn sie haben wenig Gelegenheit gehabt, sich zu unterrichten; von den letzteren ist mit Recht zu verlangen, daß sie überlegen, was sie thun.

An den Ausschreitungen des Speculationstriebes haben wir niemals Freude gehabt; wenn es ein Mittel gäbe, denselben zu beugen, würden wir vielmehr zur Anwendung desselben rathen. Und wenn wir gerathen haben, diesen Ausschreitungen gegenüber sich abwartend zu verhalten, so geschah dies, weil wir wußten, daß es solche Mittel nicht gäbe, oder wenigstens nur derartige, die schlimmer sind, als das Uebel selbst. Aber zur Herstellung des Gleichgewichts gehört es, daß auf die Sünde die selbstverschuldete Strafe folgt, und wer sich bemüht, diese Strafe abzuwenden, der handelt nicht allein unklug, nicht allein unethisch, sondern er greift auch in die stitliche Weltordnung ein.

Der Börsenjournalismus hat seine eigene Phraseologie, wie jede andere Abart des Socialismus auch. Zu dieser Phraseologie gehört z. B. die Wendung: Die Objecte, welche sich im Besitze der nothleidenden Gesellschaft befinden, etwa unbenuzt geblieben, hätten doch ihren „Werth“ behalten, es fehle nur augenblicklich an „Credit.“ Darauf antworten wir, daß jedes Ding in einem gegebenen Augenblicke nur soviel Werth hat, als ein zahlungsfähiger Käufer dafür geben will. Ein Ding, welches der Verkäufer ausbietet, und für welches ein Käufer sich überhaupt nicht findet, hat im Augenblicke gar keinen Werth. Und wäre es der Diamant Robinson, wäre es ein Titianisches Gemälde, es kann für seinen Besitzer nutzlos bleiben, ihm eine Quelle des Vergnügens sein, aber Werth erhält es erst, sobald sich ein Käufer dafür findet. Denn nur im gezahlten Preise kommt der Werth zum Ausdruck. Und wenn es nur an „Credit“ fehlt, so fehlt es eben an Allem, wodurch das Object Werth erlangen könnte, denn der Mangel an Credit rührt entweder her von einem Mangel an Kapital in Käufers Hand, oder von einem Mangel an Vertrauen, daß das Ding Nutzen schaffen werde. Wo aber Niemand Kapital hat, da kann auch der Staat kein Kapital haben, und wo Niemand Vertrauen hat, da

soll auch der Staat kein Vertrauen haben. Denn der Staat entleiht sein Kapital wie sein Urtheil nur seinen Bürgern.

Eine andere Phrase, welcher man häufig begegnet, ist die, daß weite Kreise in Mitteleuropa gezogen wurden, wenn man es auf den Zusammenbruch eines Instituts ankommen lasse. Es ist richtig, daß jedesmal, wenn irgendwo in Vermögensverfall geräth, andere in Mitteleuropa gezogen werden. Und zwar greift das Uebel hinaus über den engeren Kreis der Gläubiger. Wenn der Besitzer eines Waarenlagers fallirt und seine Bestände versteigert werden, wird seinen Concurrenten die Kundenschaft entzogen, weil die Kunden sich anderweit billiger versorgen können. Diese Uebel sind aber stets eingetreten in Folge derjenigen Umstände, welche dem Vermögensverfall vorausgingen und ihn herbeiführten haben. Die Ueberproduction ist es, welche die Entwerthung herbeiführt und die Folgen dieser Ueberproduction lassen sich niemals abwenden.

Wenn der Staat sich nun aber helfend einmischte, so zieht er alle Steuerzahler in Mitteleuropa. denn nur mit den Mitteln, welche diese ihm gewähren, vermag er Hilfe zu leisten. Wo eine Entwerthung eines Gegenstandes stattgefunden hat, läßt sich demselben nur der Schein eines höheren Werthes beilegen, indem man eine Nachfrage nach demselben fingirt, die nicht in einem wirklichen Bedürfnisse ihren Ursprung hat, sondern durch ein Machtwort hervorgerufen wird. Wir würden es weit gerechtfertigter finden, wenn ein solches Machtwort zu Gunsten einer bedürftigen Klasse ausgesprochen wird, als wenn es erfolgt zu Gunsten von Personen, die erst durch eigene Unklugheit sich in Verlegenheiten gestürzt haben. In der That, wenn man heute bankrotte Grundr von Staatswegen unterstützt, hat man gar kein Recht, morgen den Productionsgenossenschaften von Arbeitern dieselbe Unterstützung zu versagen.

Breslau, 4. October.

Wie schon früher von Berlin aus gemeldet wurde, ist der Wahltermin weiter hinausgeschoben worden; die Wahl der Wahlmänner wird im letzten Drittel des Monats October, die der Abgeordneten im ersten Drittel des Monats November stattfinden; in demselben Monat soll auch das Abgeordnetenhaus zusammentreten. Die liberale Partei kann die dadurch gewonnene Zeit gebrauchen, denn sie ist bisher am lässigsten gewesen; während die Ultramontanen und Conservativen mit anerkannter Mühseligkeit vorgegangen sind und in den meisten Kreisen schon die Candidaten zum Abgeordnetenhaus aufgestellt haben, haben die Liberalen kaum hier und da eine Versammlung abgehalten; die Bildung von Wahlcomites ist noch fast überall in weitem Felde.

Von der neu aufgelauchten Berliner Fraction der Fortschrittspartei, die unter den Auspicien von Nathan Schlesinger, Hugo Volke, Emil Ruhn u. s. w. in die Wahlen sichtlich und auffallend eintreten will, schreibt die „Post.“: „Indem die Urheber des Programms (s. Nr. 461 der „Bresl. Btg.“) das eigentliche politische Gebiet vermeiden und ihren alten Freunden von der Fortschrittspartei überlassen und sich die socialen Fragen vorbehalten, sind sie nichts weiter als die praktisch sein wollende Fraction der Radikalfractionen mit allen Unklarheiten, in welchen Vertreter aller politischen Parteien herumschwimmen.“ Und an einer anderen Stelle: „Materiell ist in diesem Programm kein Grund zur Aufspaltung einer Partei ersichtlich, welche den Arbeiter-Interessen an ihrem Theil sehr

wesentlich zur Gewerbefreiheit, Freizügigkeit, Coalitionsfreiheit, den Genossenschaften und dem Genossenschaftsgesetz, zur Aufhebung der Schulhaft, zum Haftbarkeitsgesetz und vielen ähnlichen Gesetzen verholten hat. Formell gehen die Forderungen des Programms am wenigsten das Abgeordnetenhaus an und sind der Mehrzahl nach im Reichstage zur Sprache zu bringen. Danach ist diesem Versuch zu einer vereinigten Neubildung der Partei nicht viel Erfolg in Aussicht zu stellen, sollte aber einer der Urheber des Programms ein Mandat erlangen, so möge er es nie bereuen, seinen Wählern falsche Hoffnungen erweckt zu haben.“

Wir denken, die Berliner Wähler werden hoffentlich ihren alten, erprobten Abgeordneten treu bleiben.

Raum haben die Ultramontanen in Oesterreich sich einigermaßen über den Besuch des Königs Victor Emanuel getrübt, so wird ihr Jora auf's Neue durch die Nachricht aufgeregt, daß Kaiser Wilhelm nun doch noch nach Wien kommen und daß Fürst Bismarck den Kaiser begleiten werde. Die neueste Nummer des „Waterland“ enthält folgenden Wuthausbruch:

„Neuesten Meldungen zufolge soll es der Mann vom „Blut und Eisen“, der deutsche Reichskämmler mit der eisernen Stirn, dennoch wagen wollen, im Gefolge seines Herrn nach Wien zu kommen. Die Wichtigkeit der Meldung ist wohl noch zu bezweifeln. Sollte sie sich aber bestätigen, so könnte der „Wiener Böbel in Seidenbänden“ der guten Sache keinen bessern Dienst erweisen, als indem er dem Fürsten Bismarck einen ähnlich solenn und begeisterten Empfang bereitet, wie jüngst dem Sardenkönig. Je gründlicher die Maske gelüftet wird, desto eher wird der unheimliche Fall der liberalen waterlandlosen Bande erfolgen.“

Es steht den Römlingen in der That trefflich an, den Liberalen den Vorwurf der Vaterlandslosigkeit ins Gesicht zu schleudern. Ist dies viel, leicht die neueste Ordre aus Rom?

In Italien fangen die Volksdemonstrationen anlässlich der Reise des Königs nach Wien und Berlin der officiösen Presse nachgerade an, etwas unbequem zu werden. Insbesondere kann die officiöse „Opinione“, obwohl sie dem Naturell der italienischen Nation, ihren guten Herzen und ihren guten Tugenden Rechnung trägt, doch nicht umhin, zu warnen, daß man nicht auch diesmal ins alte, angeborene Demonstrationsfieber verfallt. „Wenn die Italiener“, — so schließt sie ihre Ermahnung — „im Auslande etwas gelten, wenn unsere Freundschaft einigen Werth erlangt hat, so vergessen wir nicht, daß wir dies den 23 Jahren ruhiger Freiheit, unausgesetzter Arbeit und um des edlen Zweckes willen stillschweigend ertragener Opfer danken. Die Italiener mögen sich überzeugen, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn mit ihren Hymnen, ihren Cymbalen und ihren Demonstrationen nichts zu machen wissen.“

Dasselbe Blatt tritt aber auch denjenigen italienischen Blättern entgegend, welche an die Reise des Königs absonderliche Folgerungen geknüpft haben, indem es bemerkt:

„Diejenigen, die da glauben, daß jetzt nach der Berliner und Wiener Reise und den hierbei für gewisse Fälle vermeintlich getroffenen Vereinbarungen, Italien auf beiden Ohren schlafen könne, sind hierzu nicht mehr berechtigt, als die, welche das sonderbare Gerücht von einer bevorstehenden Entwaffnung feilhalten. Die Lage Europas ist nicht eine derartige, daß sie keinen Keim von Differenzen birgt, und daß die Staaten nicht die Nothwendigkeit gemeinsamer Ueberwachung und Vorbeugung gegen die Förderer der Anarchie und der Reaction und der socialen Liquidation, sei das Banner derselben nun schwarz oder roth oder wie immer gefärbt, begreifen würden. Wenn Italien die Früchte der Reise des Königs, an die schon vor der Eröffnung der Ausstellung gedacht worden, ernten will, muß es auch in Zukunft arbeiten, fortschreiten,

Robe-Theater.

(Ein kleiner Dämon.)

Frl. Johanna Buska hat in der letzten Woche ihr Gastspiel an diesem Theater mit Erfolg fortgesetzt und eine Anzahl von neuen Rollen gespielt, denen kritisch zu folgen wir durch persönliche Verhinderung unmöglich war. Aber ihr gestriges Auftreten als „Cäcilie“ in dem neu einstudirten Lustspiel: „Ein kleiner Dämon“ vermag mein am Beginn ihres Gastspiels ausgesprochenes Urtheil über ihre künstlerische Eigenart durchaus nicht umzuwerfen.

Wiederum dieselbe vorzügliche Mimik, dieselbe elegante Plastik der Bewegung, dieselbe glückliche Realisirung der Darstellung, wiederum aber auch dieselbe Maniertheit, dasselbe Haischen und Fagen nach Effect, und vor Allem derselbe fremde Dialect, bei dem es einem trotz der tropischen Hitze förmlich kalt überläuft.

Manche Leute finden das schön, ich kann mich aber an diesen Accent, der außerdem ästhetisch durchaus unberechtigt, nicht gewöhnen und verstehe nicht, wo da das Schöne liegt. Wer überdies Frl. Buska aus ihrer aufstrebenden Blütheperiode in Berlin kennt, weiß, daß diese Aussprache nur eine „böse Angewohnung“ ist, die genau mit den jetzigen Bestrebungen der hochbegabten Künstlerin zusammenhängt.

Ich stehe nicht an zu erklären, daß Frl. Buska der Anlage und Ausbildung ihres Talentes nach vielleicht die begabteste unter den gegenwärtigen Vertreterinnen ihres Faches auf deutschen Bühnen ist; um so bedauerlicher ist es, daß das ganze Wesen dieser Künstlerin in eine Affektirtheit sich verwandelt hat, die den künstlerischen Erfolg ihres Spiels in bedauerlicher Weise beeinträchtigt. Man affectirt keine Künstlerin; entweder man ist oder man ist sie nicht. Frl. Buska könnte sie sein — warum will sie nicht?

Das ist meine Meinung und aus der Offenheit, mit der ich sie ausspreche, mag Frl. Buska die Hochachtung und Werthschätzung ersehen, die ich ihrem künstlerischen Talente dadurch zolle, daß ich dasselbe nicht mit den üblichen Phrasen des Theaterjargons abgefertigt, sondern unparteiisch und kritisch nach seinen Vorzügen und Fehlern gewürdigt habe. Da Frl. Buska nun scheidet, möchte ich meine Beurtheilung nicht schließen, ohne ihr „Auf Wiedersehen“ zuzurufen — aber dann auf kein affectirtes! —

Das Stück selbst „Ein kleiner Dämon“ ist eine fade und unbedeutende französische Arbeit, das nur die treffliche Darstellung über Bord hielt. Um diese haben sich Fr. Heintze (Frau von Barmon), Frl. v. Sunyock (Adele), Herr Lomann (Georges v. Dumentil) und Herr Zeit (Hector v. Vericourt) durch gutes, künstlerisch abgerundetes Spiel in Wahrheit verdient gemacht. G. K.

Berliner Herzengießungen.

Berlin, 2. October.

Der Wind fährt über die Stoppeln der Monarchen-Feste und verweht die Wirth und Gäste. Die „Arbeiter des Vergnügens“ schauen mit Befriedigung auf ihre Knospföck, Hals- und Brust-Grüne und rufen Ihm, der nun schon „an Mitternachts Seite“ ihr von den „Schönheiten“ Berlins erzählt, jedoch, um Mißverständnisse zu vermeiden, vorsichtig hinzusetzt: „Aber keine die Deinige erreichend, Rosinchen!“ — rufen

Ihm ein sehnüchtes: „A rivederti!“ nach. Freitag Abend warf der hohe Gast noch einen — oder auch mehrere kühn-militärische Blicke auf die weiblichen Mannschaften unserer, mit all ihren Verehrern auf dem besten Friedensfuß stehenden Ballettheater und stürzte dann in den Wagen, der ihn zu den Götter Bahn-Schienen führte. Herzlicher Abschied von Allen, nur nicht von den, Ihm so wohlgekommenen Socialisten, aus dem triftigen Grunde, weil die ehrwürdigen Hallen des Dampfstraßens für bewundernswürdige Menschen sich nicht erschlossen. Um dem italschen Herrscher aber noch im Augenblicke des Scheidens Gelegenheit zu geben, als re galantuomo aufzutreten, hatte der Hr. Polizeipräsident v. Madat, Frau v. Madat mitgebracht. Ob und wie Victor Emanuel der Dame gegenüber seiner hier mit Recht beehrt gewordenen Courtoisie treu geblieben, wir können es nicht ver-rathen, eben wegen der uns verschlossenen Bahnhofsportalen. Ich hatte dieses Hinderniß geahnt, blieb ruhig auf meinem Sitz im Opernhaus und sah das, was der König von Italien nicht mehr zu sehen bekam, nämlich den letzten Act des Ballets „Carmen“, in welchem der Affyrer-König das Unglück einer verlorenen Schlacht mit Fassung erträgt, seine Schmuckstücke ohne Werth — nämlich seine Frau und seine beiden Kinder — seinem Herrn Bruder übergibt und sich mit seinen einer besseren Sache würdigen Redewerben und anderer Kostbarkeiten vor den Augen des Berliner Publikums verbrennt. Ich kann nicht ergründen, warum gerade bei hochfürstlichen Besuchen, die Wahl dieses geschichtlichen Ballets wiederholt bevorzugt worden? Als „Menetekel“ dürfte es nicht benutzt werden; es wäre doch, wie die Berliner sagen, wirklich zu „anzüglich“, obgleich solche eingefälschte Ballettlinge wie wir, an denen nichts mehr zu verderben oder zu bessern ist, die ganze gelangte Historie für sehr anziehend halten.

Daß und wie der re galantuomo seinem Betnamen hier alle Ehre gemacht und Allen, die in seine Nähe gekommen, die reichsten Andenken hinterlassen hat, ist den geehrten Lesern ja bereits aus den Zeitungsberichten bekannt geworden. Ich habe nur zwei dieser Souvenires zu sehen Gelegenheit gehabt, bei deren Anblick sich zu meiner Bewunderung der blasse Reiz gesellte, daß meine bürgerliche Stellung so weit ab vom dem italsischen Königs-Nimbus lag, und bis zu mir kein goldener und diamantenglänzender Gnadenstrahl dringen konnte. Die Uhr — eine ihrer 120 hier zurückgebliebenen Schwester — die dem Schloß-Kastellan in die Westentasche gegliitten, ein für dieses Taschenformat fast zu kolossales Montre-monstre, repräsentirt mit der dazu gehörenden Kette — wie eine schwere, aber deshalb angenehme Last in die wiegende Hand fallend — und an dieser befindlichen Sammlung von Petschaft und anderen Nippfachen, ein ansehnliches Gold-Capital. Die Dose, die dem General-Intendanten, Herrn v. Hülßen hinterließ, ein kunstreich eiselsteter veritabler Goldklumpen, überfüllt mit Brillanten und andern edeln Gestein, gefügt zum königlichen Namenszug und Wappen. In dieser Beziehung hat Victor Emanuel in der That hier die Rolle des irischen Goldregen-Gottes gespielt, die seit dem russischen Nicolaus keinen genügenden Repräsentanten gefunden. Ob und wie weit seine Jupiter-Generosität auch unseren Ballet-Danac's zu Gute gekommen, habe ich noch nicht er-

fahren. Ich würde meine schwebenden Liebtinge bedauern, wenn sie vergebens guter Hoffnung gelebt hätten.

Wie gesagt, ist jetzt Berlin öde und still, nur von der bekannten Quisiorp'schen „Verstimmung“ einigermaßen erregt. Leer, langweilig ist die Straße — heitler Feste über's Bett. Wir haben keinen Kaiser und König mehr — in Berlin. Alles Prinzliche verschwunden, das Carl'sche Prinzenpaar auf einer Vergnügungs-Wallfahrt nach Rom. Im neuen Palais bei Potsdam, also auch nicht in Berlin, genießt das Kronprinzliche Paar mit seiner zahlreichen Kinder-schar die Herbst-Willagatur, die bis jetzt noch eine von schönen Tagen begünstigt war, namentlich aber am vergangenen Sonntag im glänzenden Sonnenlicht strahlte. In den Nachmittagsstunden die Alleen des Tiergartens mit einer vielfachen, ununterbrochenen Wagen-reihe garnirt, — in allen Lokalen kein Ruheplatz leer. Dieselbe Erscheinung vor den andern Thoren. Wir möchten behaupten, daß an jenem Tage wenigstens die halbe Bevölkerung der Kaiserstadt zu den Auswanderern nach nah und fern gehörte. Es ist eben der letzte reine Hauch der Natur, den die Berliner Lungen in sich hineinschlürfen; nachdem sie unangenehm gelästigt worden vom Brodel-Dunst unserer heimischen Pestgötin Sprea und ihrer unflätigen Tochter Pante, die beide viribus unitis der Uebervölkerung der Residenz entgegen arbeiten.

Unsere Theater quälen sich bläher noch mühsam ab, um auf einen grünen Kassen-Zweig zu kommen. Allenfalls nehmen wir die königlichen davon aus, deren Verehrer jede Gabe, wäre auch manche unbedeutende dabei, bleibt sie doch immer von sauberen Kunst Händen dargeboten, mit Dank annehmen. — In dem kühnlich bewährten, eleganten Friedrich-Wilhelms-Theater zeigte man sich neulich spröde gegen eine neue dreiacrige komische Oper von Jonas „Favotte“, das moderne Aschenbrödel, trotz brillanter dramatischer und musikalischer Production, namentlich in der Titeltrolle, durch die zierliche, decente Stauber, ein Muster anständiger Subreiterie, etwas spröde, weil die Arbeit nicht — musikalisch offenbargerte, das Libretto nicht, wie ein mit Hautgout parfümirter landläufig gewesener Hase mit Joten-Spect appetit war. Mehrere unserer Bühnen haben es ehrenhaft versucht, im Lustspiel und Volksstück eine solitäre Richtung einzuschlagen. Leider ist unser Publikum in der Mehrzahl so geschmacklos tief gesunken, daß es kein Geruch mehr goutiren will, das nicht mit assa foetida, zu deutsch: „Theater-Teufels-Druck“ piquant gemacht ist, worüber unsere modernen dramatischen Köpfe, die von diesen Schmutzlieferungen leben, natürlich sorgsam wachen. Apoll sollte seinen Göttervater Jupiter bitten, ohne Zaudern in das Costüm des „tonans“ zu schlüpfen, sich von dem braven Finkeln Vulkan einen Vorrath von Blitzen liefern zu lassen und diese in die ganze verlumpie irdische Comödie schleudern.

Der diesjährige Wein, den man, noch ehe er im Glase war, selbst dem entgegen zu treten, in schlechten Ruf zu bringen versucht, hat, soweit er sich in Traubengestalt präsentirt, diese Verleumdung zu Schanden gemacht. Ich begann meine diesjährige Herbststur mit Ungar-Beeren und bin zu schlechten zurückgekehrt. Daß mir nun Niemand mehr etwas über Ihr Grüneberg sagt! Herr G. Sande

die Jugend an militärischen Geist und Disciplin gewöhnen und sich eine möglichst strenge Idee von den Opfern machen, welche eine Nation zu bringen hat, um den Posten zu behaupten, den sie im Reiche der Mächte beansprucht. Wir haben eine solche Stellung errungen, und daß dieselbe nicht bestritten wird, beweist die Reife des Königs. Trachten wir, diese Stellung zu behaupten durch politischen Verstand und fruchtbringende Arbeit der Geister."

Der Vatican soll, wie eine römische Correspondenz der „A. Z.“ vom 29. v. M. berichtet, gegenwärtig in großer Bestürzung und Aufregung sein. Bedeutende Summen des Peterspennings scheinen unwiederbringlich verloren zu sein. Es war natürlich, daß man die Interessen jener Summen nicht gerne verlor, und ebenso natürlich, daß man sie nicht gern italienischen Creditanstalten oder Banquiers anvertraute, welche doch alle mehr oder minder mit der bestehenden Regierung in Verbindung sind. So pflegte man sich denn an die amerikanischen Banquiers zu wenden, deren Reizerei man gern vergaß, so lange sie gute Zinsen zahlten. Namentlich wurden alle aus Süd-, Mittel- und Nordamerika einlaufenden Spenden in New-York concentrirt; aber auch die europäischen waren bei hiesigen amerikanischen Häusern deponirt. Die Geldkrise in New-York scheint nun auch alle diese Capitalien verschlungen zu haben, und man soll im Vatican, wo man gewohnt war, so oft Geld nötig gewesen, einfach wie die andern Sterblichen zum Banquier zu schicken, den Tag voraussehen, wo entweder der Banquier's Kasse geschlossen ist, oder sich doch der Curie verschließen muß, weil ihr Activum erschöpft ist. Dies wäre nun freilich, sagt die angeführte Correspondenz, eine große Verlegenheit. Die vierthals Millionen italienische Rente, die das Garantiengezet dem hl. Vater ausgesetzt, und welche stets für ihn bereit liegen, darf man natürlich nicht anrühren, und es kostet Zeit mit der Bettelei allein so schnell wieder ein Capitalchen zusammen zu bekommen, das erlauben könnte, die ungeheuren Ausgaben der Curie zu bestreiten, welche, um den Widerstand der Geistlichen gegen das Königtum zu unterstützen, gar vieles auf sich genommen hat, was sich nicht so leicht wieder abschütteln läßt.

Die Nachrichten aus Frankreich enthalten nichts von größerer politischer Bedeutung. Bemerkenswerth ist indeß, daß die Parteien dort nach und nach anfangen, an die Gewalt zu appelliren. Abgesehen von den Andeutungen, welche Granier von Cassagnac in seiner Broschüre „König- und Kaiserthum“ in diesem Sinne schon fallen ließ, verleiht sich auf die „Opinion nationale“, die einer Gruppe von sehr nächsten linker Centrumsmännern als Organ dient, zu der folgenden offenen Drohung:

„Eine bedeutende politische Persönlichkeit schickt uns einen interessanten Brief aus der Provinz, aus dem wir folgende Stelle hervorheben: „Unsere Gegner sind wirklich verbrecherisch, denn sie wissen, daß, fragten sie Frankreich, es „Republik“ antworten würden, und trotzdem wollen sie ihm die Monarchie aufzwingen. Sie rechnen darauf, sie werde aus Erschöpfung angenommen werden; ich weiß es nicht, aber in jedem Falle wird es nicht lange dauern, und die nächste Revolution — sie würde bald stattfinden — wird durch die Bauern gemacht werden, welche mit ihren Waffengabeln auf die Priester, die Abeln und Nobilitäten losstürzen werden! Ich durchstreife einen Theil der Bourgogne, des Lyonnais, des Maconnais, einige Gemeinden der Bresse. Man kann sich nicht entschließen, an die Rückkehr Heinrichs V. zu glauben, und sieht man ein, daß er wirklich drohend wird, so geräth man außer sich, spricht davon, sich seiner Einsetzung, selbst auf materielle Art, zu widersetzen, einen Aufruf ans Volk zu erlassen, das antworten würde. Man sucht sich zu überzeugen, die Armee werde nie die weiße Fahne annehmen.“

In England hat das Gerede von Streitigkeiten, die zwischen Gladstone und John Bright Betreffs der Aschanti-Expedition entstanden sein sollen, durch den definitiven Eintritt Bright's ins Cabinet jeden Halt verloren. Die Königin überreichte ihm in Balmoral die Siegel des Herzogthums Lancaster, und damit wäre denn der gefeierte Volkskribun, nach dreijähriger Zurückgezogenheit von allen politischen Geschäften, wieder für das Ministerium Gladstone, aus dem er 1870 Gesundheitsrücksichten halber ausschied, gewonnen. Daß durch seinen Eintritt irgend ein Systemwechsel bedingt sei, ist kaum zu erwarten und wird auch in der „Times“ entschieden in Abrede gestellt. Sie sagt sein Verhältnis zu dem gegenwärtigen Cabinet als ein äußerst loses auf, und ist überzeugt, daß der Schöpfer der Korngeetze nach wie vor ein unabhängiger Radicaler bleiben werde. Begreiflicher Weise

fällt damit nicht der Einfluß einer so ausgeprägten Individualität weg, sondern wird sich in allen wichtigen Fragen, vom Aschantikrieg bis zur Einkommensteuer und freien Frühlingsfesten, mehr oder weniger geltend machen.

Was das Urtheil der englischen Presse über die Vorgänge in Frankreich betrifft, so bemerkt insbesondere die „Times“ bei Erwiderung des Briefes des Grafen von Chambord an den Comte Rodez-Venabent, daß die Chancen einer monarchischen Restauration in Frankreich auf einer ganz verschiedenen Basis als der des Glaubens begründet seien, daß Frankreich nicht der Leitung der Erben der Bourbons entbehren könne. Das Blatt bemerkt wörtlich:

Der Erbe der Bourbons giebt dies theilweise selber zu, wenn er sich herabläßt, „es sich angelegen sein zu lassen, an alle ehrlichen Leute auf dem Fuße der socialen Reconstitution zu appelliren.“ Er gleitet indeß in die Annahme des göttlichen Rechts im nächsten Satz zurück, wenn er proklamiert, daß „Alle ihn nötig haben.“ Solche Präntationen müssen beim Licht von Gambettas kräftiger Rede in Perigueux gelesen werden. Diese Rede beweist zum Mindesten, daß es noch immer eine mächtige Partei in Frankreich giebt, welche sich nicht allein weigert, die Nothwendigkeit der Einmischung der Bourbons anzuerkennen und ihrer Behauptung, eine Mission der Vorlesung zu haben, spottet, sondern auch entschlossen ist, der Wiederherstellung der erblichen Monarchie aufs Aeufserste Widerstand zu leisten. Selbst die Partei, auf welche der Graf von Chambord sich verlassen muß, wenn er durch ein Votum der Nationalversammlung — d. h. das rechte Centrum und die Masse Jener, die sich früher Oleanisten nannten — eingeladen werden soll, auf den Thron Frankreichs zurückzukehren, ist so weit davon entfernt, das Haupt des „Haus Frankreich“ als den „nothwendigen Mann“ zu betrachten, daß sie sich wahrscheinlich selbst jetzt um einen constitutionellen Herrscher, wie der Herzog von Umale, sammeln würde, wenn die mindeste Aussicht vorhanden wäre, daß die Legitimitäten sich zur Unterstüßung eines solchen Präntenden gegen die Opposition der Republikaner und der imperialistischen Parteigänger zusammenschließen würden. Aber ein solcher constitutioneller Ausgleich ist nicht für praktisch befunden worden und diese Schwierigkeit macht die Fusion — jenes große Ereignis — wie der Graf von Chambord es nennt, „die im Hause Frankreich so loyal vollzogene Versöhnung endlich möglich.“ Es ist indeß zu früh für die Legitimitäten, sich in der Sprache gesicherten Triumphes zu ergehen. Die Unterwürfigkeit des Grafen von Paris hat die Ansprüche der Juli-Monarchie ausgelöscht, aber sie hat nicht die Wiederbelebung der Monarchie der antirevolutionären Periode gesichert. Noch wird deren Wiederbelebung möglich sein, ausgenommen freilich durch einen bloßen Staatsstreich falls nicht der gegenwärtige Repräsentant der legitimitätlichen Ansprüche eine plastische Neigung und eine weltliche Weisheit in der Behandlung von Menschen befinde, von der er bis jetzt nur wenig Beweis geliefert hat. Wenn der Erbe der erblichen Monarchie sich verpflichten will, durch den Rath einer mittelst des allgemeinen Stimmrechts der Nation gewählten Legislative zu regieren, würde Frankreich allerdings wenig von dem Regierungsantritt Heinrichs V. zu fürchten haben. Aber der Graf von Chambord ist so weit als je davon entfernt, der Nation das Recht zuzugestehen, die Auswahl und die Politik der Königl. Minister zu kontrolliren, und während er dieses Recht verlagert, kann sich Frankreich unter einer restaurirenden Monarchie nicht sicher gegen die Ernennung eines ultramontanen Ministeriums fühlen, welches das Land in den „tollen“ Angriff gegen Italien, den der Graf von Chambord in seinem jüngsten Briefe zu desavouiren und zu mißbilligen scheint, verführen dürfte. Man möge sich auch erinnern, daß die Concurrenten, mit denen die Monarchisten zu kämpfen haben, obwohl sie über keine Majorität in der Versailler Kammer gebieten mögen, sehr thätig und sehr eifrig sind und eine beträchtliche Stärke im Lande repräsentiren. Im Ganzen ist die „Times“ der Ansicht, daß bloße Allgemeintheorien, wie solche den Inhalt des Briefes des Grafen von Chambord bilden, Frankreich mit der restaurirten Herrschaft der Bourbons nicht ausbilden werden.

Deutschland.

Berlin, 3. October. [Besuch des Kaisers in Italien. — Gezet-Entwurf über Eisenbahn-Concessionen und der Actien-Gewinn. — Die großen Justizgesetze und die süddeutschen Kammern. — Herr v. Mohl. — Herr Gödtsche.] Von eingeweihter Seite wird uns bestätigt, daß der Kaiser noch in den jüngsten Tagen darauf wiederholt zu sprechen kam, daß er dem König von Italien zugesagt, ihm im Laufe des nächsten Frühjahrs in Florenz seinen Gegenbesuch zu machen. Allem Anschein nach soll es vermieden werden, in der ewigen Stadt ein Zusammenreffen mit

dem Papste zu provociren, dessen Syllabusprache am hiesigen Hofe grade nicht in gutem Andenken steht. — Man erblickt übrigens nicht nur in diesem Verprechen des Kaisers eine Intimität der Beziehungen zwischen den beiden Höfen, die auf mehr als conventionellen Rücksichten beruht. — Richtig ist es, daß im Handelsministerium ein Gezet über das Eisenbahn-Concessionswesen in Preußen ausgearbeitet worden und begründete Hoffnung vorhanden ist, daß dasselbe noch im Laufe dieser Session dem Landtage vorgelegt wird. Die Grundzüge des Gezet-Entwurfes bewegen sich in liberaler Richtung und beruhen zunächst auf dem öffentlichen Verfahren, wie es in England üblich ist. Öffentlich wird dieses Gezet einen Theil der Uebelsände beseitigen, welche die bloße parlamentarische Discussion sowie die problematischen Resultate der Untersuchungs-Commission und ihres unversöhnlichen Berichtes nicht zu heben vermochten. Grade die jüngsten Vorgänge auf der hiesigen Börse haben den Beweis geliefert, daß im Eisenbahn-Concessionswesen manches faul ist, was nicht bloß durch ein Gezet gegen schwindelhafte Gründungen beseitigt werden kann. Wenn von einem Theil der Presse noch immer ein gewisses Aufheben davon gemacht wird, daß mehrere der im Bau begriffenen Eisenbahnen mit der Fortsetzung ihres Baues in's Stocken gerathen sind, so dürfte es nicht überflüssig sein, darauf hinzuweisen, daß nicht minder eine große Zahl altbegründeter Eisenbahnen so bedeutend an dem Course ihrer Actien eingebüßt hat, daß die Differenz hier und da fast dem ursprünglichen Anlage-Capital gleichkommt. — Im Justiz-Ministerium wird noch immer an der Absicht festgehalten, dem Reichstage noch im Laufe der kommenden Session die Straf-Prozess-Ordnung und Civil-Prozess-Ordnung oder das Gezet über die Justiz-Organisation vorzulegen. Man hofft in hiesigen parlamentarischen Kreisen den Widerstand gewisser süddeutscher Regierungen durch eine Pression ihrer Kammern zu brechen. Bezügliche Anträge werden bereits in Aussicht genommen, die im Wortlaut unter den hiesigen parlamentarischen Freunden süddeutscher liberaler Abgeordneter den besten Eindruck gemacht haben. — Die Ernennung des Herrn v. Mohl zum Privat-Secretär der Kaiserin wirkt in hiesigen politischen Kreisen einigen Staub auf. Nach den Auffassungen, welche in hocharistokratischen Zirkeln kursiren, wird die Angelegenheit vom Publikum überschätzt, von dieser conservativen Seite wird sogar darauf hingedeutet, daß es unpassend sei, sich eine Kritik über derartige Privat-Anstellungen zu erlauben. In England, wo man auch einige Begriffe über constitutionelles Wesen haben dürfte, denkt man allerdings über die Anstellung von Höflingen anders als in unseren hocharistokratischen Kreisen. — Der Schriftsteller und Parteipolitiker Gödtsche ist aus der Redaction der Kreuzzeitung ausgetreten. Der bekannte „Zufahrer“ des conservativen Blattes wird den Verlust des Herrn Gödtsche allerdings empfinden, aber das Genre einer gewissen Romanliteratur wird durch die Thätigkeit desselben eine Bereicherung erfahren.

Δ Berlin, 3. October. [Wahlbetrachtungen.] In der heutigen „Kreuzzeitung“ erörtert ein pietistischer Mann aus Westpreußen die äble Lage, in welcher dort bei den Wahlen sich die Conservativen befinden. Welche Dual, zwischen einem mehr oder minder ultramontanen Polen oder einem „unkirchlichen Liberalen“, zwischen einem polnischen Gegner der Kirche und confessionslosen Schule und einem deutschen Freunde dieser entsehligen Institute wählen zu müssen! Das Einsichste sei freilich Stimm-Enthaltung, und dieses hätten schon voriges Mal „nicht wenige“ beobachtet, da sie sich nicht entschließen konnten, „Männern wie Herrn von Winter und Gerlich“ (beides nationalliberale Reichstagsabgeordnete) ihre Stimme zu geben. Aber wenn gleich der Correspondent die Berechtigung dieses Verfahrens anerkennt, und darin durchaus keinen Mangel „an deutsch-preussischem Patriotismus“ findet, so schlägt er doch eine abweichende Taktik vor: zunächst soll man einen Conservativen aufstellen; gelingt es damit nicht, so soll man von den Liberalen „mit aller Entschiedenheit fordern, nur solche Männer aus ihrer Mitte aufzustellen, die keine gar zu prononcirte Richtung vertreten, die sich namentlich nicht als Feinde unserer

dieselbst, der freilich so freundlich gewesen, in der heutigen Lesse noch eine spezielle Auslese für mich zu halten, hat mir die Achtung vor dem Spruch in's Gedächtnis gerufen! „Warum willst du bis Ungarn schwelven? Sieh, das Gute liegt so nah — in Schlesien!“ Dieser gerechte Vorwurf erschien in so süßer Façon, daß ich im Genuß derselben alle „saure Mühe“ des geplagten Lebens vergesse. Nur vor Berliner Trauben möchte ich warnen. In meines Nachbarn's Garten ist die Ernte freilich quantitativ reich gewesen, was die Qualität betrifft, so hat der praktische Hausvater, der mit mehreren „richtigen Berliner Jungen“ gesegnet ist, seine diesjährigen Trauben in zwei Hälften getheilt. Die eine will er dazu benutzen, um seine ungezogenen Rangen auf diesen Bachstügelchen, statt auf den sonst gebräuchlichen Erbsen, knien zu lassen. Die andere Hälfte soll statt der kleinen Steinkugeln den Jungen als „Murmeln“ bei dem hier beliebten kindlichen „Murmelspiel“ zur Disposition gestellt werden.

R. Gardefeu.

Frankreichs Kaiserinnen.

Historische Skizze von J. Grande-Mierling. (J. v. Sydow.)

Unter den Portraits, mit denen Gerard seinen Ruhm begründete, — jener geniale Meister und Frauenliebhaber des ersten Kaiserreiches, dem man seiner Zeit nur unter dem Namen „der Zauberer“ begegnete, steht in erster Linie ein Gruppenbild, das den Namen „Die Damen Frankreichs“ führt.

Mit der unnaahmlichen Anmuth seines Pinsels hat er darin Portraits geschaffen, die einfach als künstlerische Leistungen betrachtet, schon von bedeutendem Werthe sind; abgesehen von dem ganz besonderen Interesse, das man ihrem wunderbaren Motiv entgegenbringen muß, denn es sind die beiden Kaiserinnen seiner Zeit, die Gerard hier verelnigte, — Josephine und Marie Louise von Frankreich.

Wenn es den vielen seiner künstlerischen Zeitgenossen gelungen sein mag, die Schönheit und Charakteristik dieser Modelle vielleicht noch zu übertreffen, die Zartheit seiner Farben zu erreichen, so wurde doch unzweifelhaft nie die Grazie und der seelenvolle Reiz dieser beiden Frauen der Krone Frankreichs wieder so hinreißend zur Erscheinung gebracht, als auf diesem Gruppenbilde des „Zauberers“.

Erst im eigenen Besitz des Künstlers, ging das Portrait durch die Hände verschiedener englischer Kunsthändler in den Besitz Napoleons III., in dessen Nachlaß es sich heute befindet.

In einer Umwandlung von Ueberrnuth oder einem unwillkürlichen Gefühl von Gierigkeit verlangte die Kaiserin Eugenie einst eine Copie dieses Bildes von ihrem Gemahl, der er ihr eigenes Portrait anreihen lassen sollte, um die drei Kaiserinnen Frankreichs darauf zu vereinen.

„Thun Sie es nicht, Madame“ — soll er erwidert haben — „zwischen uns und den „Damen Frankreichs“ liegt die Kritik.“ — Und das Bild blieb auch in späteren Zeiten in diesem Sinne unvollendet.

In welcher Bedeutung der Kaiser auch damals jene Worte sprach — er hatte ein scharfes Verständnis dafür, daß die Nation einen Unterschied zu machen wußte zwischen ihrer dritten Kaiserin und den Damen des ersten empire's, und er war sich jedenfalls auch noch

in der Zeit seiner höchsten Popularität darüber klar, daß sie diesen Unterschied nicht zu überwinden vermöchte.

Denn es war durchaus nicht allein die unbeschreibliche Anmuth, der beständige Zauber einer Josephine, — nicht allein der Glanz, den Marie Louise dem jungen Kaiserthume verlieh, das diesen beiden Frauen den Eindruck sicherte, der in dem Herzen des Volkes so bleiben werden sollte, — es war ihre Zeit, deren Namen man unbewußt darin huldigte, jene glanzvolle Verbindung nationaler Triumphe und unbegrenzter Begeisterung, jenes Staates Wohlgeschick, das der Franzose nie vergißt, mit dem Andenken an den „kleinen Corporal“.

Schon aus diesen Andeutungen erkennt man leicht, daß die letzte Kaiserin, wie voll von gewinnendem Reiz und bestechender Liebendwürdigkeit sie sein konnte, doch eine Persönlichkeit sein mußte, die von vornherein mit einem Gefühl von Spannung, ja vielleicht von entschlossener Abneigung betrachtet wurde. Man wandte sich in dieser Empfindung unwillkürlich ihrer Vergangenheit zu und diese war es, die zur Hauptstütze ihrer Gegner wurde.

Der Franzose, in all jenem beispiellosen Leichtsinne seiner Natur, der oft kaum das Aeufere und die Form achtet, über die wichtigsten, heiligsten Dinge spottet und Abwechselung und Rausch zu der ganzen Triebfeder seines Lebens macht, — er sing der Kaiserin Eugenie gegenüber an, den Moralisten zu spielen und sich des Rufes zu erheben, den die bezaubernde Josephine genossen, jener einst verpöhteten Tugend, die Marie Louise geschmückt und jene Trennung, die er unwillkürlich zwischen seinen drei Kaiserinnen aussprach, wurde nie bezeichnender, als durch jene Worte Napoleons ausgedrückt: „Thun Sie es nicht, Madame, zwischen uns und den „Damen Frankreichs“ liegt die Kritik!“

Und diese Anschauung wurde auch der Skizze maßgebend, die es heute unternimmt, in Erinnerung jenes Gerard'schen Bildes, die Kaiserinnen des ersten empire flüchtig zu beleuchten, — zwischen ihr und der entthronten Eugenie steht wohl nicht die Kritik, aber die Pietät, die das Unglück zu jorden berechtigt ist.

Gleichwie das Portrait des „Zauberers“ ist auch sie verurtheilt, unvollständig zu sein.

Wenn man jenes leuchtende Liebesglück in der Erinnerung hat, das Josephine gleich lichtem, reichem Sonnenglanz in das Leben des ersten Imperators wob, und von dem der Briefwechsel und die Tagebücher Napoleons aus der Zeit seiner jungen Ehe in so ausführlicher Weise berichten, muß der Anspruch des Kaisers in sehr ernüchternder Weise wirken, den er an anderer Stelle über dieses Verhältnis niederlegte.

„Meine Verheirathung mit Madame de Beaumarnais“ — sagt er, — „brachte mich in Berührung mit einer Partei, welche mir nötig war, um zu meinem System die Verschmelzung beizutragen. Dies war einer der ersten Grundzüge meiner Verwaltung, der diese ganz besonders charakterisirte. Ohne meine Gemahlin hätte ich mit jener Partei nie eine natürliche Gemeinschaft haben können.“ — Wenn nun auch der Kaiser in diesen Worten seine Verbindung mit Josephine zu einem Acte ausschließlicher Berechnung hinzustellen versucht hat — so konnte es ihm kaum gelingen, jene unbegrenzte Leidenschaft dadurch zu negiren, die um seine erste Liebe und Ehe einen so unvergänglichen

Schimmer wob, und die er auch erst später in dieser Weise zu entschuldigen, — zu verlegen suchte.

Dieses Streben trat hier und da erst in jener Zeit hervor, wo er bereits mit dem Gedanken umging, sich von ihr zu trennen.

Während der kurzen Zeit seiner Werbung um die bezaubernde Wittve Beaumarnais, in den ersten Jahren ihrer Ehe, wo über das Glück der schönen Creolin der Volkenshatten ihrer Kinderlosigkeit erst uneingestanden hinzuziehen begann, war Napoleon nur der zärtliche, glückliche Gemahl des schönsten Weibes von Frankreich. Eine wesentliche Ursache ihres, in jener Zeit fast noch nie getrübbten innigen Einvernehmens, war die Klugheit und Berechnung, die bei aller Anmuth und Weiblichkeit, in Josephine's Charakter lag.

Sie hatte eine vollkommene Kenntniß von den Eigenheiten des Kaisers und besaß den bewunderungswürdigen Takt, diese Kenntniß nie zu verrathen. Damit verband sie den Vortheil, den Geist der Franzosen zu kennen, und sie verdankte dieser Kenntniß die Anbetung einer ganzen Nation ebenso, wie das Entzücken Napoleons, der die Gewalt, welche die bezaubernde Form seiner Gemahlin über die Menge hatte, und die sie mit solch süßlicher Würde zu verbinden wußte, in seinem Vortheil nicht unterschätzte.

Ueber das häusliche Leben der Beiden giebt es eine Menge von Erzählungen von Napoleon selbst. Er erzählt darin: „Sie hätten mit einander ein wahrhaft bürgerliches Leben geführt, voll der größten Zärtlichkeit und so innig, daß sie lange Zeit nur ein Zimmer und ein Bett gemeinsam hatten. „Ein sehr wichtiger, moralischer Umstand“, bemerkt der Kaiser, „welcher wunderbar auf das häusliche Wirt, den Einfluß der Frau und die Abhängigkeit des Mannes sichert, und Vertraulichkeit und gute Sitten erhält.“

„Wenn man auch Nachts zusammen ist“, — fährt er noch weiter fort, „so verliert man sich in gewissem Betrach nicht aus den Augen, denn außerdem wird man sich bald fremd. So lange wir diese Gewohnheit beibehielten, wußte Josephine alle meine Handlungen, alle meine Gedanken. Sie folgte mir in Allem, sagte Alles, errieth Alles, was freilich dann und wann einen Zwang in meine gewöhnlichen, wie Geschäftsverhältnisse brachte. Während des Lagers bei Boulogne machte eine augenblickliche äble Laune der Sage ein Ende. Gewisse politische Nachrichten, welche aus Wien eingegangen waren, die ausbrechende Coalition betreffend, beschäftigten mich täglich bis spät in die Nacht. Wenn ich dann in sehr abler Stimmung mich niederlegen wollte, erhob sich jedes Mal noch eine wahre Scene über dieses Spätschlafen. Eifersucht war davon die Ursache oder der Vorwand. Ich wurde nun auch unwillig, machte mich los von ihr, und ließ mich nie wieder bewegen, die vorige Unterwürfigkeit wieder einreizen zu lassen. Ein Sohn von Josephine“ — fügte er hinzu, — „war mir nothwendig; er würde mich glücklich gemacht haben, nicht bloß in politischer Rücksicht, sondern auch, weil mein häusliches Leben dadurch verbessert worden wäre.“

In politischer Beziehung hätte er mich auf dem Thron erhalten; denn die Franzosen würden ihn wie den König von Rom geliebt, und ich nicht den, mit Blumen bedeckten Abgrund betreten haben, in welchem ich umgekommen bin.

evangelischen Kirche offenbart haben" — zu deutsch nicht für Eitelkeit stimmen, wie jene schrecklichen Menschen, der zum rechten Flügel der Nationalliberalen zählende Danziger Oberbürgermeister von Winter, und der zum linken Flügel derselben gehörende Rittergutsbesitzer Gerlich-Bankau. Wenn man liberaler Setzt auf diese Forderungen nicht eingeht, dann muß es „dem Gewissen des Einzelnen anheimgestellt werden, ob er sich ganz von der Wahl zurückhält oder für einen principellen Gegner stimmt, nur um nicht einen Polen durchzulassen.“ Ein wahres Glück, daß die Polen dort keine ultramontanen Deutschen aufstellen; für einen solchen Mann würde der in seinem Gewissen so arg bedrängte westpreussische Kreuzritter ohne jeden moralischen Ragenjammer votiren. Ein Seitenstück zu diesen Wahlbetrachtungen liefert in der heutigen „Germania“ ein Oldenburgischer „Protestant“, jedenfalls ein protestantischer Geistlicher, der im Eingange seines Aufsatzes, gewiß wahrheitsgetreu, jammert, daß er „noch nie einen gebildeten Protestanten mit Ausnahme von Predigern und mancher Lehrer“ getroffen, der ihm den Unterschied zwischen der lutherischen und reformirten Confession angeben konnte; daß der heilige Geist eine Person der Gottheit ist, sei den meisten Protestanten nicht einmal als moralische Lehre bekannt. Das Ende vom Liede ist: Alle protestantischen Wähler in gemischt-confessionellen Wahlbezirken, welche sich noch „dafür“ interessieren, daß die Kirche noch eine Stütze bleibe für das Wort vom Kreuze, möchten den Katholiken die Hand reichen, um sich mit ihnen zur Erzielung „wahrhaft christlicher und conservativer Wahlen zu verständigen. „Besser katholisch, als nationalfisch!“ habe ein evangelischer Geistlicher bei der Nachricht einer Conversion gerufen, u. s. w., u. s. w. — Ich empfehle diesen Artikel den von pietistischen Conservativen bedrängten liberalen protestantischen Kreise zur Verarbeitung in einem Flugblatte. Bei dem kirchlichsten protestantischen Bauern heißt es doch noch: „Besser demokratisch, als katholisch!“ — In dem fortschrittlichen Wahl-Comité wird man, wie ich höre, Abstimmungslisten der bisherigen conservativen Abgeordneten anfertigen und drucken lassen, da anscheinend die Liberalen in den bisher conservativ vertretenen Kreisen dieses vortreffliche Material zur Erzielung liberaler Wahlmänner-Wahlen, — denn darauf allein kommt es jetzt erst an — fast gar nicht benutzen. Meistens zerbrechen sie sich noch den Kopf, möglichst farblose Candidaten zu entdecken, an denen die Herren Censurdarmen, wenn sie unter der Hand aus alter Gewohnheit für die früher mit hoher landräthlicher Protection gewählten Feudalen in ihrer Art „agitiren“, nicht allzuviel aussetzen können.

D.R.C. [Mangel an ländlichen Arbeitern.] Innerhalb der preussischen Staatsregierung ist auf Grund der vielfach aus landwirtschaftlichen Kreisen gestellten derartigen Anträge in diesem Jahre auch die Frage zur Erörterung gezogen worden: ob es gegenüber den Klagen der Landwirthe, daß namentlich zur Erntezeit sich stets ein Mangel an Arbeitskräften herausstelle, sich empfehle, demselben durch umfangreiche Beurlaubungen der dienstthuenden Militärmannschaften und durch Einstellung der größeren öffentlichen Bauten abzuheben. Es ist hierbei, wie wir hören, zunächst darauf hingewiesen worden, daß noch nicht erwiesen sei, daß der Mangel an ländlichen Arbeitern in irgend einem Landestheile schon einen solchen bedrohlichen Umfang angenommen habe, um vorübergehende außerordentliche Maßregeln zu rechtfertigen. Die Landwirthe hätten sich, wo dieser Mangel eingetreten sei, durch Veranlassung von Arbeitern aus anderen Gegenden Deutschlands, wie auch aus dem Auslande, so namentlich aus Schweden, zu helfen gesucht, wenngleich die letztere Maßregel noch keine gerade sehr günstige Ergebnisse herbeigeführt hätte. Es wurde indessen als in Zukunft wohl in Erwägung zu ziehen erachtet, daß, sofern es mit den Interessen der Armee sich irgend vereinbaren lasse, in gegebenen Fällen durch eine möglichst frühzeitige Beurlaubung der Militärmannschaften dem Mangel nach Möglichkeit gesteuert werde. Von einer Einstellung öffentlicher Bauten zu diesem Zwecke ver sprach man sich, ganz abgesehen davon, ob dies im Interesse der Bauunternehmungen selbst liege, schon insofern keinen gerade sehr günstigen Erfolg, als noch nicht erwiesen sei, daß die Bauarbeiter für den Fall der Einstellung dieser Arbeiten nun auch sich den landwirtschaftlichen Arbeiten zuwenden würden; dagegen fand der Vorschlag Anlaß, eine mögliche Verschönerung der Finanzgrundsätze solcher öffentlichen Arbeiten, welche sich nicht als besonders wichtig und dringend charakterisiren, vor dem Beginn der Erntezeit eintreten zu lassen, um dadurch die Arbeiter nicht erst von der Landwirtschaft wegzuziehen.

Was meinen häuslichen Frieden anbelangt, so hätte ein solches Unterpfand Josephines Ruhe besetzt und einer Eifersucht Grenzen gesetzt, die mich um allen Frieden brachte, — denn diese Eifersucht entsprang mehr der Politik als dem Herzen. . . . Josephine sah die Zukunft voraus. . . .

Der Kaiser hielt sich für überzeugt, daß sie Niemanden auf der Welt lieber gehabt habe, wie ihn. Er äußerte dabei, sie würde sich selbst von einem Rendez-vous losgerissen haben, um zu ihm zu kommen.

Nie wollte sie, um Alles in der Welt nicht, von einer Reise zurückbleiben, möchte dieselbe auch noch so beschwerlich sein. Keine Ermüdung, keine Entbehrung hielt sie ab. Sie war zudringlich; sie brauchte jede List, nur um mitzukommen.

„Stieg ich mitten in der Nacht in den Wagen“, sagte der Kaiser, „um noch so weit wegzureisen, so fand ich zu meinem Erstaunen Josephine darin, wenn sie auch nicht hatte mit mir reisen sollen. . . . Aber es ist ganz unmöglich, daß Sie mitkommen können; ich reise sehr weit von hier, was würden Sie nicht Alles auszuhalten haben!“

„Gar nicht das Geringste“, hat Josephine.

„Und dann muß ich im Augenblicke fort.“

„Ich bin vollkommen reisefertig.“

„Sie bedürfen eines großen Gefolges, Josephine —“

„Gar keines“, sagte sie, „es ist schon für Alles gesorgt“ — und meistens mußte ich dann nachgeben.

In dieser Weise hat sie schon den Feldzug gegen Wurmser mit mir getheilt. Wir reisten von Brescia ab und bei der Ankunft in Verona hat sie die ersten Plünderungen und Schüsse mit angehört und angesehen. Nach der Wiederankunft in Castel Novo, wo sie die Verwundeten hat vorüberführen sehen, hat sie Brescia gern wieder erreicht wollen. Ich brachte sie bis Ponte Marlo, wo wir durch den Feind aufgehalten wurden und ich sie verlassen mußte. In der Unruhe und heftigen Bewegung, worin sie sich in diesem Augenblicke befand, ergriff sie Furcht, und sie weinte bittere Thränen bei dem Abschiede von mir. Ich war besorgt und sehr zärtlich zu ihr und tröstete sie: „Wurmser soll die Thränen, die er Dir ausgepreßt, bald theuer bezahlen.“

In der folgenden Nacht schrieb ich heimlich zwei Briefe an sie, ich wollte nicht, daß man wußte, der General fürchte für sein Weib.

Es ging ihr auch damals schlecht. Sie mußte mit ihrem Wagen sehr nahe an dem belagerten Mantua vorbeifahren. Man schoß auf sie aus der Festung, und jemand aus ihrem Gefolge wurde sogar getroffen. Sie ging über den Po, durch Bologna und Ferrara bis nach Lucra. Wie gewöhnlich verbreiteten sich böse Gerüchte über unsere Armeen, und man beehrte sich, sie damit zu ängstigen, aber ihr festes Vertrauen auf meinen Glückstern hielt sie aufrecht.

Sie schickte mir damals ein kleines Kreuz, das sie von ihrer Firmung bewahrte, und ich habe es lange auf dem Herzen getragen. — Dieselbe Gefühlswärme und Zärtlichkeit, die in all diesen Aussprüchen des Kaisers niedergelegt ist, tritt noch lebhafter in den Briefen

Posen, 3. September. [Die Presse. — Erzbischof Ledochowski.] Das hiesige Organ der ultramontanen Partei klagt über die immer heftiger werdenden Angriffe der deutschen Presse und meint, daß in diesem wilden Lärme die „Niederrheinische Zeitung“ den Reigen führt. Sie möchten, sagt das Blatt, so schnell wie möglich die moralische Kraft zerbrechen, welche sie mit Furcht und Grauen erfüllt. Es versteht sich von selbst, daß das Blatt den endlichen Sieg der Kirche prophezeit und seine Vorhersagung durch ein langes Citat aus der Bibel begründet. Als einen neuen Beweis der Angriffe wider den Erzbischof theilt dasselbe Blatt folgenden Brief des hiesigen Salarentenanten an die Regierung mit:

„Der Erzbischof von Gnesen und Posen, Graf Ledochowski, hat bis jetzt nicht die Strafe von 200 Thalern, zu welcher er durch rechtskräftiges Erkenntniß vom 28. August d. J. wegen Uebertretung des Gesetzes vom 11. Mai d. J. verurtheilt worden ist, bezahlt und gegenüber seinem bisherigen Verhalten darf man nicht hoffen, daß er diese Summe freiwillig bezahlen werde. Deshalb belegen wir die dem Verurtheilten am 1. Octbr. d. J. aus Staatsfonds zustehende Dotation im Wege der Execution bis zur Höhe der Strafe, d. i. bis zu 200 Thln., mit Arrest und bitten die Königl. Regierung ganz ergebenst, gefälligst der betreffenden Rasse aufzugeben, die mit Arrest belegte Summe dem Erzbischof Grafen Ledochowski nicht auszugeben, sondern unserer Rasse zu überweisen. Posen, den 27. Septbr. 1873. An die Königl. Regierung, Abtheilung des Innern.“

Hervorgehoben ist eine Stelle aus dem beregten Artikel, welcher darauf berechnet ist, die Welt vorzubereiten, bei uns selbst dann der Bischof'sitz nicht als erledigt zu betrachten, wenn etwa der Graf Ledochowski — freiwillig oder gezwungen — ihn verlassen sollte. Die Stelle lautet: „Die Feinde der Kirche vergessen in ihrer Wuth, daß, wenn sie auch einen Bischof durch Gewalt aus seinem Amte entfernen, dieser trotzdem für die Gläubigen nicht aufhört, der Bischof zu sein, dem allein sie gehorchen werden. So war es zur Zeit der französischen Revolution, so lange man die Bischöfe nicht guillotinierte, so ist es heute in Genf.“ Anschließend an diese Aeußerung des Organs der Dom-Insel theilen wir das bezeichnende, in ultramontanen Kreisen verbreitete Gerücht mit, daß im erzbischoflichen Palaste Vorbereitungen zu einer mehrwöchentlichen Reise des Grafen Ledochowski nach Rom getroffen werden. Ob er sich dort Trost in seinem Martyrium oder neue Verhaltungsmaßregeln holen will, ist uns nicht bekannt.

[In Bezug auf die Temporaliensteuer] können wir heute mittheilen, daß dieselbe keineswegs als neues Strafmittel gegen den renitenten Erzbischof betrachtet werden darf. Die Dotation ist wohl nur einfach deshalb einbehalten worden, weil voraussichtlich die Gesetzesübertretungen des Erzbischofs Grafen Ledochowski so viele Strafurtheile zur Folge haben werden, daß die Summe von 12,000 Thlr. durch sie erschöpft werden dürfte. Es ist die Einbehaltung der Dotation lediglich erfolgt auf Grund des Passus des § 18 des Gesetzes vom 11. Mai d. J., welcher lautet: „Außerdem ist der Minister der geistlichen Angelegenheiten ermächtigt, bis dahin die Staatsmittel einzubehalten, welche zur Unterhaltung der Stelle oder desjenigen geistlichen Oberen dienen, der das Pfarramt zu besetzen oder die Befegung zu genehmigen hat.“ Verfügt worden ist. Wie wir aus sicherer Quelle hören, soll schon in kürzester Frist gegen den Erzbischof Grafen Ledochowski ernster vorgegangen werden, da er mit einer gewissen Hartnäckigkeit und Consequenz gegen den § 24 des Gesetzes vom 11. Mai sich vergeht. Die höchste Staatsbehörde hat eingesehen, daß ein längeres Gehenlassen bei uns das Uebel nur vergrößern muß, da es dem plötzlich zum Polonismus bekehrten Grafen Ledochowski die Möglichkeit bietet, die leicht erregbare ungebildete Masse für seine hierarchischen Ansprüche zu fanatisiren. Es ist durch mehrfache, auf geistliche Wahlen zurückzuführende Pöbelkriege vollständig die Bedingtheit des § 24 des Gesetzes vom 11. Mai erfüllt, demzufolge Geistliche, welche die „von der Obrigkeit innerhalb ihrer gesetzlichen Zuständigkeit getroffenen Anordnungen so schwer verletzen, daß ihr Verbleiben im Amte mit der öffentlichen Ordnung unverträglich er-

hervor, die er direct an Josephine richtete. Entflammten die meisten von ihnen auch noch jener Zeit, wo er den Gedanken noch nicht hatte aufkommen lassen, seine Neigung der öffentlichen Meinung und der Politik zu opfern, — so gestatten sie doch eben einen Einblick in den vertraulichen, innigen Verkehr der Beiden, vor jenem Einschluf, in seinem unwillkürlich erklärenden Einfluß auf den Kaiser.

Er hat bis zum letzten Augenblick in seinen Briefen nie das vertrauliche „Du“ aufgegeben und sie in den meisten derselben nicht anders wie „meine süße, kleine Josephine“ genannt. Lascafas giebt unter Anderem den Brief wieder, den Napoleon nach dem Frieden von Tilsit an sie schrieb, und den sie damals glückselig, jenem zeigt. Eine Stelle daraus ist wörtlich folgende: — „Die Königin von Preußen ist in der That reizend, und ganz überaus freundlich gegen mich. Allein, sei deshalb nicht eifersüchtig. Ich bin eine Wachsleinwand, über die Alles leicht hinweggeleitet. Es würde mir theuer zu stehen kommen, den Galanten zu spielen. . . .“

Josephine liebte es Briefe derartigen Inhalts in ihrem Salon vorzulesen, und es machte ihr das größte Vergnügen die Hieroglyphen gleichenden, unzusammenhängenden Schriftzüge des Kaisers zu entziffern. Bei Gelegenheiten dieses Briefes nach dem Tilsiter Frieden erzählte sie auch ihrer Umgebung verschiedene Einzelheiten dieser Begegnung ihres Gemahls mit der preussischen Königin, und aus all diesem ging hervor, wie sehr der Kaiser sich daran gewöhnt hatte, seine Erlebnisse mit ihr zu theilen. Sie erzählte lächelnd, die Königin habe eine sehr schöne Rose in der Hand gehabt, wie Napoleon mit ihr sprach — und dieser habe sie, in einem Anfluge von Galanterie, darum gebeten. Die Königin habe einige Augenblicke geögert und sie ihm dann mit den Worten gegeben: „Warum bin ich nur so leicht bereit dazu, Ihre Wünsche zu erfüllen, da Sie doch so unbedingbar sind, wenn ich Sie um etwas bitte.“ — Sie spielte damit auf die Festung Magdeburg an, um welche sie den Kaiser dringend ersucht hatte.

Diese Anekdote ist uns jedoch, in einer von dieser Erzählung auffällig abweichenden Form bekannt geworden, und es hat den Anschein, als wenn Napoleon, Josephinen gegenüber, diese Sache derartig erzählt habe, um die brüske Art und Weise nicht einzugestehen, die er sich in dieser Unterhaltung gegen die Königin zu Schulden kommen ließ. —

„Alles wohl erwogen!“ — äußerte der Kaiser einst auf Helena — „hat Josephine mich sehr glücklich gemacht, und sich immer während als die zärtlichste Freundin ihres Mannes erwiesen. Unablässig und bei jeder Gelegenheit bewährte sie ihre Ergebenheit, ihre Unterwerfung und die zärtlichste Hingebung; ich habe ihr das herzlichste Andenken geweiht und die innigste Dankbarkeit für sie empfunden. Hätte sie einen Sohn gehabt! . . . mit ihr ging mein Stern unter. . . .“

In jedem Falle ließ er ihr in diesem Urtheil nur Gerechtigkeit widerfahren. Wie immer die Kaiserin schon vor der Nothwendigkeit einer Scheidung gezitert haben möchte, als sich die öffentliche Meinung Frankreichs noch gar nicht so dictatorisch dafür ausgesprochen, bewies die ganz authentische Thatsache, daß sie sich schon in dieser Zeit mit allen Mitteln der Gewandtheit und Intrigue damit beschäftigte Napoleon auf

scheint, auf Antrag der Staatsbehörde durch gerichtliches Urtheil entlassen werden können.“

Seit einiger Zeit trägt man sich hier bekanntlich mit dem Gedanken, ein neues Blatt unter dem Titel „Posener Provinzial-Landwehrzeitung“ zu gründen, das wöchentlich einmal in deutscher und polnischer Sprache erscheinen soll. Das Blatt wird sich von politischen Tendenzen fern halten und nur Artikel bringen, welche das patriotische Gefühl wecken und nähren. Wie wir erfahren, ist die Gründung gesichert und wird Herr Dr. Schuchard die Leitung der Redaction des Blattes übernehmen.

Vor einigen Tagen ist der Direction der hier auf Gegenseitigkeit gegründeten Lebensversicherungsgesellschaft „Bella“ die landesherrliche Concession ausgehändigt worden.

Paderborn, 1. October. [Bischof Martin] hat für den 3. d. eine neue Vorladung vor das hiesige Kreisgericht empfangen, um sich wegen Besetzung der Ober Pfarrstelle zu verantworten. Das hiesige „Westfälische Volksblatt“ theilt mit, daß die in Folge der gedachten Besetzung erlassene Verfügung des Herrn Landrathes Freudenberg an den Kirchthüren heimlich abgerissen sei. „Wer hat, so darf man wohl mit Fug und Recht fragen“ — fügt der Correspondent der „Germania“ hinzu — „wer hat den Herrn Landrath berechtigt, seine Publication an den Kirchthüren affixiren zu lassen? Sollen vielleicht die noch in Aussicht gestellten Gesetze bereits anticipirt werden — sind die Kirchen schon Eigenthum der Civilmunicipal geworden? Damit soll übrigens nicht gesagt sein, daß irgend ein Anderer das Recht habe, derartige Publicationen von den Kirchthüren zu entfernen, resp. entfernen zu lassen, als der Pfarrer.“

Bom Rhein, 1. October. [Zur Tabaksteuer.] In Folge einer Mittheilung der „Deutschen Tabak-Zeitung“, die Regierung beabsichtige dem nächsten Reichstage eine Vorlage wegen Erhöhung der Tabaksteuer zu machen, ist auf den 13. October eine General-Versammlung „Deutscher Tabak-Interessenten“ nach Cassel bezufen worden.

Fulda, 1. October. [Bischof Rdt.] Die Hoffnung auf Wiedergenehung unseres Bischofs scheint mehr und mehr schwinden zu wollen. Gestern erhielt derselbe folgendes Telegramm aus Rom: „Pontifex summus dolens Episcopo Fuldensi Apostolicam benedictionem toto corde impertitur.“ Die Freude hierüber entschädigt ihn nach seiner eigenen Aeußerung reichlich für die Zurückhaltung seiner Staatsrente. (Wirklich? D. Red.) Auffallend ist, daß man nicht nur die ganze Rente des Bischofs für den ganzen Monat October zurückgehalten hat, sondern auch die Cultuskosten für die öffentliche Kirche zu St. Michael, welche zugleich bischöfliche Kapelle ist, sowie das Geld für Fourage der bischöflichen Pferde, kurz Alles, was früher an den Bischof gezahlt wurde. (Germ.)

Dresden, 2. October. [Widerlegungen.] Das „Dr. J.“ schreibt: „Als die „National-Zeitung“ in ihrer Nr. 449 vom 26. vor. Mts. mit ganz specieller Beziehung auf sächsische Verhältnisse aussprach: daß „manche deutsche Höfe jetzt selbst ihre schlimmsten Feinde seien und gut thäten, den Teufel nicht an die Wand zu malen“, erwiderten wir darauf, daß der „sächsische Hof“ dem Treiben und Kämpfen der Parteien gänzlich fern stehe. Hierauf spricht die „National-Zeitung“ ihr Erstaunen darüber aus, daß wir nicht wissen sollten: „daß in Dresden seit Wochen und Monaten in der Wohnung eines obersten Hofbeamten förmliche Wahconventikel stattgefunden haben, denen auch der ic. „Patriot“ seine Entsehung verdankt!“ Die „National-Zeitung“ nennt keinen Namen; aus dem Umstande aber, daß in demselben Artikel weiterhin der ehemalige hannoversche Staatsminister Graf Platen genannt ist, schließt ein hiesiges Blatt, daß vielleicht hier als sein General-Statendamt der königlichen Schauspieler angestellter Bruder der Wrt. Geh. Rath Graf Platen gemeint sein könne. Doch sei dem, wie ihm wolle, die Zahl der „obersten Hofbeamten“ ist in Sachsen nicht groß, wir haben daher in Bezug auf die Behauptung der „National-Zeitung“

die Idee eines großen, politischen Betrugss hinzuweisen und am Ende sogar wagte, ihm denselben geradezu vorzuschlagen.

Sie warf sich dabei vor dem Kaiser nieder, — aber er, der sonst nie ihren Thränen hatte widerstehen können, wandte sich zum ersten Male kalt von ihr ab.

„Sie haben mich in Ihren Jahren damals geäussert. . . Sie verheiratheten sich, wie Sie keine Kinder mehr bekommen konnten.“

Von dieser Stunde an wußte sie ihr Schicksal, — bis dahin hatte sie es nur geahnt. Aber das Urtheil Napoleons über ihre Unterwürfigkeit und ihre schrankenlose Hingebung war, wie gesagt, nur gerecht, — so groß ihr Schmerz auch war, als Fouché im Auftrage des Kaisers ihre Einwilligung zu offizieller Trennung ihrer Ehe verlangte, sie unterwarf sich dem Willen des so leidenschaftlich geliebten Mannes, und that es mit redlichem Willen, ohne erst noch unnütze Kunstgriffe zu versuchen, die ihr vielleicht dagegen zu Gebote standen. Sie betrug sich mit vieler Zartheit und Ruhe, bat, daß man den Vicelkönig (Eugene Beauharnais) an die Spitze der, mit der Scheidung zusammenhängenden Geschäfte stellen möchte, und ging in ihrer Aufopferung und Ergebenheit für den Kaiser sogar so weit, in Angelegenheiten Marie Louises dem Hause Oesterreich ihre eigenen Dienste anzubieten.

Napoleon hat diesen Heroismus verstanden, — und ihn nie vergessen; das Benehmen Josephines war neben aller Großherzigkeit ein Act bewundernswürdiger Klugheit und Charakterkenntnis.

Sie ließ Marie Louise ihre Stelle einnehmen, ohne Groll, ohne Bitterkeit, — sie ließ den ersten Liebeshauch des Kaisers für seine junge Gemahlin vorübergehen, ohne einen Vorwurf oder eine Klage laut werden zu lassen und würde nie die bittere Vernachlässigung zugegeben haben, die sie in jener ersten Zeit zu erdulden hatte, in dem Bewußtsein, daß nur dies das Mittel sei, Napoleon zu ihr zurückzuführen.

Als der Kaiser erst begann, sie dann und wann in Malmaison aufzusuchen, bat sie ihn, seine Gemahlin einmal sehen zu dürfen. „Josephine, — Marie Louise ist kleiner wie Sie“ — erwiderte er bezeichnend, und lehnte es ab.

Und in der That mußte der Kaiser unwillkürlich einen Vergleich ziehen zwischen der Großherzigkeit Josephines und dem egoistischen Standpunkt, den seine Gemahlin der Verstoßenen gegenüber einnahm. Marie Louise hatte von vornherein den beständigen Widerwillen gegen Josephine und ihre Eifersucht auf dieselbe hatte keine Grenzen.

„Ich wollte einmal mit ihr nach Malmaison fahren“, sagte Napoleon. „Aber schon über den bloßen Vorstoß zerfiel sie in Thränen. Sie wollte mich nicht behindern zu ihr zu gehen, so sagte sie, nur möchte sie davon nichts wissen. So oft sie aber merkte, daß ich diese Absicht hatte, blieb von ihrer Seite keine List unangewendet, um mich zu fesseln. Sie ging dann nicht von meiner Seite, und da ich hin wohl einsah, daß jene Besuche ihr vielen Kummer machten, so that ich mir Gewalt an und kam fast gar nicht mehr nach Malmaison. Wenn ich jedoch einmal hinging, so gab es von dieser Seite immer Thränen und Vorwürfe aller Art.“

Josephine hatte stets das Beispiel der Gemahlin Heinrich IV. vor Augen und zwar in der guten Absicht, es nachzuahmen —

Erkundigungen eingezogen und können auf Grund derselben hiermit bestimmt erklären, daß die oben wörtlich angeführte Angabe der „National-Zeitung“ gänzlich unbegründet ist.“ Hierauf erwidert heute die „Nat.-Ztg.“: „Wir müssen gestehen, daß wir nie erwartet haben, der betreffende Hofbeamte werde dem „Dresd. Journ.“ „auf eingezogene Erkundigung“ gleich seinerseits auf die Nase binden, was wir angedeutet. Das können wir aber dem „Dresd. Journ.“ versichern: hätte es bei uns Erkundigungen eingezogen, wir hätten ihm sowohl über diesen wie über andere Fälle noch mehr sagen können. Herr v. Noßitz-Ballwitz, der Minister des Innern, wird gewiß dahin mit uns einverstanden sein, daß der Preussische Nachlaß an Personen in Dresden überhaupt und auch im höheren Staatsstellungen noch nicht so ausgeschüttet ist, als es eigentlich sein müßte, und daß „Leipziger Tageblatt“ hatte neulich wohl Recht, wenn es seine Regierung daran erinnert, daß man nicht neuen Wein auf alte Schläuche füllen solle. Noch deutlicher zu werden, würde der Sache nicht nützen, und deshalb wollen wir jenem Dementi kein weiteres Eingehen entgegenstellen. Wir sind ganz zufrieden damit, daß unsere erste Bemerkung in Dresden nicht unbeachtet geblieben ist.“

München, 30. September. [Das Cultusministerium und die Altkatholiken.] Dem „Schwäb. Merk.“ wird geschrieben: In Sachen der Altkatholiken hat das Cultusministerium vor einigen Tagen wieder einmal eine Entschließung erlassen. Am 23. April 1872 hatte das katholische Pfarramt zu Neunburg v. W. (Oberpfalz) gegen einen Beschluß des dortigen Stadtmagistrats, die Spitalkirche den Altkatholiken zur Mitbenutzung zu überlassen, Beschwerde erhoben. Nach fast anderthalb Jahren, am 19. September 1873, erging hierauf der Beschluß, daß aus den vorgelegten Verhandlungen ein Grund, den Beschluß des Magistrats außer Wirksamkeit zu setzen, nicht entnommen werden könne. Das Petium der hiesigen altkatholischen Gemeinde um Ueberlassung einer dem Staate als Eigenthümer zugehörigen Kirche innerhalb der Stadt zur Abhaltung ihrer Gottesdienste, ruht noch viel länger, ohne Antwort zu finden, im Schooße des Cultus-Ministeriums.

De sterreich.

* Wien, 3. October. [Wahlvorbereitungen. — Die Wahllisten des Großgrundbesitzes. — Die „Jungen“ und die Bezirks-Demokraten. — Confusion im Lager der „Rechts“-Partei.] Die Wiener Zeitungen werden jetzt für das Ausland nahezu ungenießbar, da sie fast nur mit Wahlagitatorien und Wahlprogrammen ihre Spalten füllen, die nur für beschränkte lokale Kreise ein Interesse haben, umso mehr als es sich dabei, wie ich bereits öfter hervorgehoben, meistens — natürlich mit Ausnahme der beiden großen satism bekannten Gegenstände der Verfassungstreuen und der Nationalen mit dem Feudal-Clericalen — immer nur um persönliche Rivalitäten, nicht um sachliche Differenzen handelt. — Von den vollzogenen Wahlen ist bisher nur zu bemerken, daß die Wahlen der Wahlmänner auf dem flachen Lande in Steiermark wie in Niederösterreich durchaus kein ungünstiges Resultat für die Verfassungspartei ergeben haben. — Ueber die Wahllisten des Großgrundbesitzes, das ist über die Aufnahme von bloßen Nutznießern geistlicher Stifter, Kirchengüter u. s. w. in dieselben, bringt heute ein hiesiges Blatt einen langwierigen Artikel aus Herbsts Feder, um zu beweisen, daß dieselben durch § 18 der neuen Wahlordnung ausgeschlossen sind. Daß die Regierung diese Ansicht nicht theilt, beweisen die Wahllisten von Nieder- und Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Krain, zu denen inzwischen auch noch die von Kärnten gekommen ist. Der Verfasser des Artikels sucht ganz vergeblich die bei der Wahlreform begangenen Unterlassungsünden durch Berufung auf die „Motive“ des § 13 zu beschönigen. Jeder Jurist weiß, daß Gesetzeskraft immer nur der Text nicht die Motivirung eines Gesetzes hat: am allerwenigsten kann die letztere gar die Kraft haben, ein dreizehn Jahre unbenutztes Gesetz Wahlrecht den Berechtigten zu entziehen. Ich kann den § 13 hier nicht abdrucken und discutiren, weil das weit über das Interesse Ihrer Leser

an dieser für uns gleichwohl hochwichtigen Frage hinausgehen würde: genug, daß Herbst selbst zugeht, seine Deutung nur mit Hilfe des Motivirungsstückes durch eine willkürliche Deduction plausibel machen zu können. — In Niederösterreich dürfen wir die „Alten“ als unbeschränkte Herren der Lage betrachten, seitdem die „Jungen“, um nicht ganz vom Brettle verdrängt zu werden, sich bedingungslos den „demokratischen“ Schreibern der Vorstadtbezirke, den sogenannten „Bezirksbergern“, haben unterwerfen müssen. In den Reihen dieser Coalition dominiren also jene nur auf dem Wiener Pflaster gedeihenden Demokraten, die den rothesten Republikanismus in der Theorie mit dem undinglichsten Respekto vor jedem Polyzisten in der Praxis zu vereinigen wissen. Nicht gerade aus Schlichtigkeit, aber aus biederer Duselei und aus der Verbissenheit verkannter Größe taumeln sie mit wahrer Wollust in die Leimruthen, welche die Reaction für biedere Gimpel ausgelegt. „Daß man das Erreichbare zurückstoßen muß, weil das Ideale eben nicht erreichbar ist“, sagte einmal Gerolamo. Diesem Grundsatz gemäß haben die Bezirksberger an der Spitze einer „deutsch-feudalen Partei“ unter Belcredi-Hohenwart für die Gesehen plaidirt, weil „wir was mir ornliche Demokraten sein, für so eine je m'en tou = Verfassung gar nir reden dürfen“. Alle Größen dieser „Deutsch-Feudalen“ sind nun glücklich von den Bezirks-Demokraten und von jenen „Jungen“ candidirt, die ihr Deutschthum in so verdächtig-aufbringlicher Weise in den Vordergrund stellen. Ihre Namen hier zu verewigen, fällt mir nicht ein. Nur jenen insamen Kupferschmied, der unter Hohenwart sogar in Wien als Regierungscandidat auftrat, haben die Bezirksberger den „Jungen“ opfern müssen. Damit ist natürlich diese Coalition für Wien so gut wie vom Schauplatz abgetreten: denn ihre Candidaten durchsetzen kann sie nur dort, wo auch die Verfassungspartei dieselben acceptirt, oder umgekehrt sie selber die Liste der „Alten“ angenommen hat, wie z. B. in der Innern Stadt. — Im Lager der „Rechtspartei“ zeigt sich ein neuer Riß. Die feudalen Großgrundbesitzer Oberösterreichs sagen Rubizler den Gehorsam auf und wenden sich von den geistlichen Declaranten ab, in deren Lager der Bischof auch die gläubigen Bauern commandirt. Sie suchen eine Verständigung mit der Verfassungspartei und versprechen gegen die Abstimmungs-Politik zu wirken, wenn die Liberalen dafür die Wahl des Grafen Falkenhayn genehmigen. Ich denke, es ist viel besser, die Verfassungstreuen sorgen dafür, daß ihre eigene Liste ganz und vollständig durchgeht: dann brauchen die Herren Feudalen sich gar nicht den Kopf zu zerbrechen, ob sie in den Reichsrath kommen oder nicht. Sie gaben keinen Pardon unter Hohenwart, und wir stehen noch lange nicht so fest da, um die Großmüthigen solchen Todfeinden der Verfassung gegenüber, wie Falkenhayn Einer ist, spielen zu können!

Wien, 2. October. [Die Königin der Niederlande] ist heute Abends zum Besuche der Weltausstellung hier eingetroffen. [Freiherr v. Burger.] ehemaliger Marineminister, ist heute gestorben.

[Weltausstellungsgebäude.] Es ist nunmehr entschieden worden, daß von den Gebäuden am Weltausstellungsplatze: die Rotunde mit dem Viered von Gebäuden, welches dieselbe umschließt, der Kaiserpavillon, der Pavillon der Jury und das monumentale Gebäude des Rebide erhalten werden. Die Rotunde sammt dem Viered werden sich vorzüglich zu Ausstellungen für landwirthschaftliche und andere Zwecke, zu Montreverbisammlungen für Zwecke der Unterhaltung und des Vergnügens, wie jetzt noch immer Christal-Palace in Sydenham bei London (das Ausstellunglocal vom Jahre 1852 her) eignen. Wegen der Erhaltung der Anlagen vor der Rotunde mit den Springbrunnen u. s. w. sollen Verhandlungen im Zuge sein.

Wien, 3. October. [Kaiser Wilhelm.] werden von Seite des Hofes der General der Cavallerie Graf Reiperg und Oberst Fürst Windischgrätz zugetheilt werden. Entgegen der Meinung eines ungariſchen Blattes kann das „N. Fedbl.“ auf's bestimmteste mittheilen, daß der deutsche Kaiser im Schönbrunner Schlosse Absteigequartier nehmen wird.

Sch weiz.

Aus der Schweiz, 29. September. [Zur Verfassungsrevision.] Man schreibt der „N. Z.“: Bei der entscheidenden Ab-

stimmung über den vom Bundesrath vorbereiteten Verfassungsrevisions-Entwurf, der zunächst den eidgenössischen Räthen unterbreitet werden wird und wofür die so eben abgebrochenen Vorberathungen ohne Zweifel schon sehr einflußreich sein werden, sind, wenn wir von der mehrfach berührten Militär-Organisation absehen, es besonders zwei wichtige Fragen, welche die Gemüther schon jetzt beschäftigen. Selbstverständlich steht dabei voran das Vertheidigungssystem, welches Eidgenossenschaft und Cantonal-Souveränität gegen die Angriffe des Romanismus nicht entbehren können. Man glaubt, daß diesem in den jetzt angenommenen Grundzügen eine große Mehrheit um so eher gesichert ist, als mit richtiger Unterscheidung des zur Zeit dringend Nothwendigen und des im allgemeinen Interesse Wünschenswerthen die Revisionsfreunde aus der deutschen Schweiz den um ihre besonderen Rechtseinrichtungen besorgten Westschweizern allerlei Zugeständnisse auf dem Gebiete der Rechtseinheit machen werden. In einem ultramontanen Blatte, wir erinnern uns nicht mehr, welchem, ist deshalb auch schon der Stoßseufzer laut geworden, daß die katholische Kirche an die particularistischen Befürchtungen der französischen Schweiz verhandelt werde. Daß es sich nicht um die katholische Kirche, sondern die clericalen Störenfriede in ihr nach Art der Herren Mermillod und Lachat handelt, weiß freilich der katholische Schweizer, soweit er etwas gelernt hat, auch. Eine andere, kaum weniger wichtige, die Meinungen theilende Angelegenheit ist die Frage des Umfangs, welcher der directen Volksgesetzgebung in Form des Veto oder des Referendums in der Bundesversammlung gegeben werden soll, und wie sich dieselbe mit der Zuständigkeit der Cantone vereinigen läßt. Die Männer, welche die Staatsgeschäfte in der Eidgenossenschaft und den Cantonen leiten und die zum Theil wenigstens auf Befehlungen für ihren Lebensunterhalt angewiesen sind, haben durch die jüngsten Volksabstimmungen, wobei die Beförderungserhöhungen vom souverainen Volk überall verworfen wurden trotz der überzeugenden Gründe für ihre Nothwendigkeit, Veranlassung gehabt, das ganze Institut mit etwas schärferem Auge zu betrachten, und was sehr radicale Zeitungen an der Hand dieser Erfahrungen darüber sagen, ist sehr beachtenswerth. Da aber in mehreren Cantonen das Referendum erst kürzlich eingeführt worden ist, wird der Eifer dafür noch lebendig genug sein, um seine Geltung auch in eidgenössischen Dingen zu fordern, und hier liegt eine wirkliche Schwierigkeit für das Revisionswerk, die freilich größer sein würde, wenn man nicht, durch das Schicksal der vorjährigen Vorlage gewarnt, die Entscheidung über die neuen Revisionsartikel selbstständig nach den Materien getrennt vorzunehmen gedächte.

Aus der Schweiz, 29. Septbr. [Zur Bundesrevision.] Die nationalrätliche Revisions-Commission, schreibt man der „N. Z.“, hat ihre Arbeiten geschlossen und Niemand wird ihr das Zeugniß versagen, daß sie in echt eidgenössischem Geiste gearbeitet hat. Allerdings war in der vom Bundesrath geschaffenen Vorlage ein werthvoller Anfang gemacht worden, und die Mitglieder des Nationalrathes haben auch in den wesentlichen Punkten die bundesrätliche Grundlage festgehalten. Die Mißgunst, in welcher nach den besprochenen neuesten Erfahrungen das Referendum steht, ist dadurch zu Tage getreten, daß man zur Einleitung der Volksabstimmung in Bundesangelegenheiten die Forberung von acht statt fünf Cantonen nach dem Vorschlag des Bundesrathes aufstellte. Die Aeußerungen der einzelnen Commissions-Mitglieder über diesen Punkt sind sehr lehrreich und werden durch die Auseinandersetzung eines neuerburger Correspondenten in dem gelesesten liberalen Blatte der deutschen Schweiz ergänzt. In der neulich im Canton St. Gallen gefundenen Verfassungsreform hat die dortige radicale Partei sich entschieden gegen das Referendum erklärt und mit mehr als tausend Stimmen gesiegt. Nach der Auffassung der dortigen radicalen Politiker soll man entweder die repräsentative Demokratie oder die reine unmittelbare zur Verfassungs-Grundlage nehmen. Das Mixtum compositum, wie es die neuerlich in Schwung gekommenen (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Der Kaiser liebt seine junge Gemahlin bis an sein Ende aufrichtig und pflichttreu, — er verläßt keine Gelegenheit, ihr seine zärtliche Theilnahme zu bezeugen und ihren Tugenden Anerkennung widerfahren zu lassen, — selbst den Fehler, der ihm an Josephinen unerträglich gewesen war, die Eifersucht, ertrug er von ihr mit Rücksicht und Schonung.

Er bemühte sich auf alle mögliche Art und Weise, ihre Popularität beim Volke zu heben, und hier lag der einzige Punkt, der vielleicht bis zur Zeit seines Sturzes, dann und wann zu häßlichen Verstimmlungen Anlaß gab. — Josephine war vom Volke mit Begeisterung geliebt worden, und dieses Gefühl der Nation hatte sie in ihre Einsamkeit begleitet.

Wenn in der That die öffentliche Meinung Napoleons Trennung von ihr gebieterisch verlangte, so war das ein politisches Opfer, das selten einer in seiner ganzen Größe nicht verstanden hätte und das Jeder gewissermaßen mitbrachte.

Es kostete ihr auch nicht einen Schatten ihrer Popularität, — ihr mit so viel Muth, so viel Patriotismus und Würde getragenes Schicksal erhöhte diese nur. —

Trotzdem brachten die Franzosen auch der neuen Kaiserin einen nicht geringen Enthusiasmus entgegen, sie brachte dem jungen Empire den Glanz und der Nation die Hoffnung, dabei war sie schön, lebenswürdig und natürlich genug, um — besonders mit dem Reiz der Neuheit umgeben — bei dem Volke Sympathien erwecken zu müssen. Sie hat diese Sympathien auch nie verloren — nur der Irrthum kann sie Marie Louise bestreiten — aber sie hielten allerdings nie die Wagschale mit dem Andenken voll Treue und Begeisterung, das Josephinen in der Menge gehörte, — auch nach der Geburt des Königs von Rom nicht.

Maria Louise besaß alle Eigenschaften, alle Tugenden, die ihr die Zuneigung Derjenigen erwerben mußten, die sie kannten, aber es fehlte ihr jenes entgegenkommende, verbindliche Wesen, wodurch es Josephinen so leicht geworden war, die Menge zu verföhren. An diese Anmuth und seltene Lebenswürdigkeit seiner ersten Gemahlin gewöhnt, machte sich dieser Unterschied auch für Napoleon bemerkbar, aber vielleicht war er ungerecht, indem er diesen Mangel Reiterer bei jeder Gelegenheit tadelnd hervorhob. Josephine war allerdings vom Volke angebetet, aber in ihrer näheren Umgebung war dieses Gefühl doch recht abgeschwächt. Ihr Zweck war nur, Effect zu machen, während Marie Louise jeder Zererei, jedem Erbörgen feind war.

Die erste Kaiserin hatte den Vortheil, den Geist der Franzosen zu kennen und sie zog aus dieser Kenntnis allen möglichen Nutzen; man kann nicht behaupten, daß sich Marie Louise nicht bemüht habe, auf das Naturel der Nation einzugehen — das Verständniß lag dem ihren jedoch zu fern.

Napoleon sagte einmal: „Um die Herzen der Franzosen zu gewinnen, braucht man nur zu rechter Zeit lächeln und grinsen zu können“, — seine Gemahlin war zu aufrichtig, zu schüchtern und verlegen, um aus diesem Rath Nutzen zu ziehen.

Bei jenen Gelegenheiten, wo ihr Gelegenheit gegeben wurde, dem

Volke näher zu treten, — wo Josephinen bezaubernde Herablassung unausgesetzt die glänzendsten Triumphe errang, — bei Paraden, Festen und im Theater, senkte sich ihr Auge fast fortwährend, und in ihrer Haltung drückte sich mehr Schüchternheit und Unbehagen, als Grazie und Huld aus. —

Der Kaiser war unwillig, vorwurfsvoll, heftig, und es kam dann und wann zu Szenen, die keinen milderen Charakter durch den Umstand annahmen, daß der Kaiser seiner Gemahlin Josephine zum Vorbild empfahl.

In Bezug auf häusliche Vorzüge und Tugenden stand Marie Louise unumwunden viel höher wie die erste Kaiserin, aber man muß Napoleon auch die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß er dies wiederum gern, ja mit Vorliebe anerkannte. „Josephine war dem Eupus im höchsten Grade ergeben“, — spricht er sich in Bezug darauf aus, — „unordentlich und nachlässig in der Wirtschaft, wie das den Großen eigen ist. Es war unmöglich, sie auf einen festen Etat bei ihren Ausgaben zu setzen, denn immerfort hatte sie Schulden, und wenn der Augenblick herankam, wo sie bezahlen sollte, gab es gewöhnlich große Unwahrheiten und Aufstände.“

Sie schickte dann oft zu den Kaufleuten und ließ ihnen sagen, daß sie nur die Hälfte anbieten möchten. Ueberall, selbst noch auf der Insel Elba haben mich die Rechnungen von Josephine aus allen Theilen Italiens verfolgt.

Meine „gute, kleine Louise“ hat dergleichen nie gethan. „Ueberhaupt habe ich mich“, — fährt er fort — „in meinem Leben mit zwei an sich sehr verschiedenen Frauen beschäftigt. Die eine ist die Kunst und Grazie, die andere die einfache Natur selbst gewesen, aber Jede von Beiden hatte ihren großen Werth für mich.“

In keinem Moment des Lebens sah man an Josephine eine Stellung oder Lage, die nicht reizend und verführerisch gewesen wäre. Unmöglich würde es gewesen sein, sie auf irgend einer Unsicherheit zu überlassen, oder bei ihr davon berührt zu werden. Was die Kunst für Erhöhung der Reize erdenken kann, wurde von ihr angewendet, aber so geheim, daß man nie das Mindeste davon gewahrte. . . .

Maria Louise dagegen hatte nicht einmal eine Vermuthung davon, daß man mit unschuldigen Kunststücken etwas gewinnen könne. Sie war stets auf Seiten der Wahrheit, — ihr erstes inneres Gefühl war Aufrichtigkeit, sie wußte nicht, was eine Lüge sei, jeder Abweg war ihr fremd.

Josephine besaß die angenehme Klugheit, ihren Mann nie um etwas zu bitten, aber die Rücksichtslosigkeit, sich in die Hände von Bucherern und Kaufleuten zu geben; — „Marie Louise trug kein Bedenken, mich um Geld zu bitten, wenn sie nichts mehr besaß, doch kam dies sehr selten vor. Ich wußte, daß sie es nicht für möglich hielt, etwas zu kaufen, ohne es gleich zu bezahlen.“ —

So verschieden die beiden Kaiserinnen in ihren Eigenschaften und Neigungen nun auch waren, in dem Punkte der Liebe und Anhänglichkeit an Napoleon, allerdings nach Maßgabe ihres Charakters, haben sie sich geglichen. Beide waren stets beschäftigt, ihm zu gefallen, —

bis auf die Eifersucht, die Beiden gemeinsam war, kannten sie keine Laune, die ihn plagte.

Einst wagte es Jemand, dem Kaiser im Scherz zu erzählen, daß sich Marie Louise gerührt habe, wenn sie etwas von ihm erreichen wolle, so schwierig es sei, brauche sie nur zu weinen. Napoleon lachte darüber und sagte, das sei für ihn etwas ganz Neues. Von Josephine hätte er allensfalls so etwas vermuthen können, Marie Louise kenne er nicht von dieser Seite. —

Sie war nicht luxuriös und verschwenderisch, sondern anspruchslos und wohlthätig, — sie scheute kein Opfer, der Nation zu beweisen, wie sehr sie sich bemühe, in ihr aufzugehen, — und nur ihr Unglück konnte ihr die Kritik zuwiegen, die ihr dafür zu Theil wurde.

Es ist entschieden ungerecht, ihre Stellung zu Napoleon, nach dem Sturze desselben, so aufzufassen, wie es die öffentliche Meinung thut, — sie verließ den entthronten Kaiser nicht freiwillig, sie verließ ihn gezwungen.

Wenn es schon wahr sein soll, daß er auf Helena bis zu seinem Tode nicht eine einzige Nachricht von ihr und seinem Sohne hatte, so läßt es sich nur mit aller Wahrscheinlichkeit annehmen, daß auch dem nur eine jener Intriquen zu Grunde liegt, in denen sich der österreichische Hof erschöpfte, Marie Louise ihrer Pflicht und ihrem Herzen abwendig zu machen.

Es wurde dafür gesorgt, daß sie die Abdankung und Abreise ihres Gemahls nach Elba erst erfuhr, nachdem er bereits fünf Tage dort war, weil man ihren festen Entschluß kannte, die Gefangenschaft mit ihm zu theilen. Die Anstifter der zu diesem Zwecke in Scene gesetzten Täuschungen und Intriquen waren die Häupter der bourbonischen Partei, die wohl einsehen und fürchten mochten, daß, wenn Beide vereinigt waren, früh oder spät eine Veröhnung zwischen Napoleon und dem Kaiser von Oesterreich erfolgen würde. Der Fürst Schwarzenberg, an der Spitze dieser Partei, war ein Hauptwerkzeug der österreichischen Kaiserin, die Napoleon haßte und Marie Louise ebenfalls mehr wie abhold war, — und diesem Einfluß und diesen Intriquen erlag die Schwäche, die Unentschlossenheit und das Vertrauen der unglücklichen Kaiserin.

Schwarzenberg besaß die Rathgeber der Kaiserin und es dauerte nicht lange, bis die ganze Umgebung auf sie einwirkte, ihren Entschluß, an die Seite ihres Gatten zu gehen, zu bekämpfen. — Man versuchte es mit allen Mitteln der Ueberredung, man schenkte vor keiner Unwahrheit, keiner Täuschung zurück, sie wenigstens in diesem Vorhaben aufzuhalten, sogar der Leibarzt der Kaiserin schloß sich — im Solde Schwarzenbergs — diesen Bemühungen an. Er erklärte das Klima der Insel für sie und den jungen Prinzen für äußerst gefährlich und verweigerte es, sie zu begleiten, falls sie ihren Entschluß ausführen wollte.

Da auch dies nichts nützte, die Kaiserin darin wartend zu machen — sie befand sich in Bloß und in täglichem, brieflichen Verkehr mit Napoleon — wußte man ihr durch die verschiedensten Vorstregelungen die Möglichkeit vorzustellen, günstigere Bedingungen für ihren Gemahl (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

Einrichtungen des „Veto“ und „Referendum“ darstellen, hat sich nach der Ansicht der radicalen Neubürger keineswegs bewährt, und besonders wird auf die Erfahrungen im Canton Vargau als warnendes Beispiel hingewiesen. In Deutschland hat die Theorie von Veto und Referendum, wozu als Drittes im Bunde auch noch das Mandat Imperator zu gehören pflegt, bei den monarchistischen Verfassungen keinen möglichen Boden, aber immerhin ist es erwähnenswert, daß die schweizer Nachbarn, mit denen uns sociale Interessen verbinden, in der praktischen Politik die schwere Kunst sich angeeignet haben, aus den Fehlern Anderer zu lernen, was sonst dem einzelnen und Collectiv-Menschen so selten begegnet.

Italien.

Rom, 28. Sept. [Die Wallfahrtsverbote.] Die „Civiltà Cattolica“, schreibt man der „R. Z.“, verwendet in ihrem letzten Hefte einen ungewöhnlich großen Raum, die Herren Dina, Urbis und Levi auszunutzen. Indessen was hilft es, immer wieder darauf zurückzukommen, die Redacteurs der „Opinione“, „Libertà“, „Nuova Roma“ seien Juden und Freimaurer, mithin urtheilsunfähig in den Fragen der Gegenwart, wo diese den Staat und die Kirche angehen? Wie sie, so habe die ganze liberale Presse bisher eine ungeheure Lüge verbreitet und auch nicht wenige bornirte Gläubige damit berückt: „Die Regierung mache nicht der geistlichen, sondern nur der weltlichen Herrschaft der Kirche Krieg.“ Doch heute nehme man die Maske ab. Was sei das bei jedem neuen Anlasse wieder eingeschärfte Wallfahrtsverbot anders als offenkundige Tyrannei wider die Garantien des heiligen Stuhles? Inzwischen steht die „Civiltà Cattolica“ mit besonderer Genugthuung auf das moralische Ergebnis hin, daß die geistliche Pilgerfahrt während des September durch Rom brachte, und schließt ihre Betrachtungen mit einer Verwünschung aller Gewissenskyrannen, ob in Italien oder Deutschland. Sie sei trotz ihrer Macht dem stillen geistigen Werk gegenüber doch ohnmächtig: Gedanken sind frei, darum der Freiheit für die geistliche Pilgerfahrt eine Gasse! War die „Civiltà Cattolica“ stets so bereit, auch für die Gedankenfreiheit so warm zu sprechen, wie sie es heute für die Freiheit der peregrinatio spiritualis thut? Sie war es nicht. Die „Civiltà Cattolica“ will nun sehen, wie die Regierung die Angelegenheit zu der Einweihung des Savour-Denkmal im November stellt. Wird sie zulassen, daß die Präfecten mit ihren subalternen Beamten und einem langen Schweif von Bekannten und guten Freunden hinterher aus den von der Cholera heimgesuchten Provinzen nach Turin ziehen? Ja, sie wird es. Dann muß aber auch das katholische Gewissen unablässig fordern, daß die geistlichen Pilgerfahrten zu reellen werden. Hier hat die Gesellschaft für die katholischen Interessen vorläufig den Monat October geistlichen Übungen geweiht, den Beschimpfungen des heiligen Herzens, wie sie in den letzten Tagen vorliefen, zur Sühne. Es ist indessen von den ministeriellen Blättern zu wiederholten Malen klar und vernehmlich in alle Winde hin bekannt gemacht, daß nicht Sanitätsrückgriffe allein bei dem Wallfahrtsverbot leitend waren, vielmehr die Gewissheit, daß der Besuch der Sanctuarien zu politischen Missethaten, wäre es auch in Verbindung mit den Nothen, benutzt werden sollte. Bei der feindlichen Stellung der clericalen Partei zur Regierung wird diese zweifelsohne dieselben Gründe wider die in Aussicht genommenen reellen Pilgerfahrten über Berg und Thal auch nach der Einweihung des Savour-Denkmal geltend lassen, wie bisher.

[Herr de Corcelles] wurde nach seiner ersten Audienz vorgestern vom Papste privatim empfangen. Beider Unterhaltung währte länger als sonst. Cardinal Bonaparte traf vorgestern ein und hatte gestern Zutritt zum Papste.

[Die Minister Minghetti und Visconti-Venosta] werden übermorgen Abend zurück erwartet.

[Der 13. Artikel des Garantiegesetzes] war, so schreibt man

der „A. Z.“, von den gewandtesten Federn des Justizministers Bigliani in seine Haupt- und Nebenbestandtheile zerlegt, es folgten Vorberathungen; nun dachte man nach der analytischen Arbeit an die Synthese, sobald nur erst das Plenum der Minister seine Meinung abgegeben. Dieser Fortschritt war wichtig genug, um die H. Minghetti und Visconti-Venosta auch abwesend davon zu unterrichten. Doch der Bescheid fiel dahin aus: man möchte nicht weiter gehen. Die Weisung mag die einen überrascht, die andern betroffen, noch andere füglich gemacht haben, den meisten erschien sie als nicht opportun: die Ausführung des 13. Artikels, insofern er die Beziehungen des Staats zur Kirche ein für allemal systematisch abgränzen soll, bedeutet in diesem Augenblick mehr als viele glauben, weniger als viele möchten. Hierbei ist nicht zu vergessen, daß es Minghetti war, der als einfacher Deputirter und unabhängiger Publicist zuerst die Nothwendigkeit eines Abdonationalactes zu dem Garantiegesetz beantragte, welcher die Rechte und Pflichten des Staats und der Kirche in ihren gegenseitigen Beziehungen scharf umschrieb. Minghetti dürfte bei der Wiedereröffnung des Parlamentes von seinen Gegnern gelegentlich daran erinnert werden. Was damals nöthig schien, wird auch heute wohl für nicht unnöthig gehalten, aber für nicht eilig, weil nicht zeit. Außerdem hat nach der Auseinandersetzung des Materials sich herausgestellt, daß die praktische Ausführung dieses Anhangs des Garantiegesetzes schwieriger und umfassender ist, als es anfänglich schien. Man hat ein infusorisches Gewimmel vor sich, das dem früheren Wirral zwischen Staat und Kirche sein Dasein dankt. Denn man sieht, daß diejenigen doch nicht fabelten, welche immer von unterirdischen Minirungen, von geheimen Umtrieben der Jesuiten wußten, daß es auch keine Selsenblasen waren, was von gewissen katholischen Wahngelbten verlaute, bis die geistlichen Pilgerfahrten wie ein fliegender Sommer zusammengekommen wurden, der nun Krant und Laub über Süd und Nord hin bedeckt. Die Gesellschaft für die katholischen Interessen predigt allerorten, wie in den Plagen Aegyptens sei die Selbstverschuldung über das ganze Land dahingegen, um es mit Finsterniß zu decken; sehr begreiflich daher, wenn der Minister der Justiz auch aus Gefälligkeit gegen diese Unfähigkeitserklärung den Augenblick nicht weiter für geeignet hält, den 13. Artikel weiter zu verhandeln. Obgleich liegen in jedem Ministerium so viele dringende Vorlagen aufgestaut auf dem grünen Tisch, daß man sich nicht früh genug entschließen kann, die äußere Politik und die kirchlichen Angelegenheiten für den Augenblick beiseite zu lassen, um die ganze Aufmerksamkeit der inneren Verwaltung zuzuwenden. Denn was immer das Ergebnis im andern Fall wäre, man weiß voraus, daß der Vatican sich dagegen doch nur stumm verhalten wird. Das Schiff des Staats durchkreuzt zwar die Wellen nicht mit vollgeschwellten Segeln, aber es kommt doch weiter.

[Ueber Lamarmora] schreibt man der „A. Z.“: Man spricht viel von der bevorstehenden Veröffentlichung des officiellen Berichtes des Generalstabs über den Krieg von 1866, hervorgerufen durch General Lamarmora's Indiscretionen. Dieser Bericht, rein militärisch, war, von Oberst Corfi ausgearbeitet, schon unter Govone's Leitung des Kriegsministeriums bearbeitet worden. Man hatte ihn aber damals den beiden generali d'armata, Galbini und Lamarmora, vor der beabsichtigten Veröffentlichung unterbreitet, und während der ersten ihn einfach gutheiß, hatte der zweite für gut befunden, das Concept mit so vielen Anmerkungen und Hinzufügungen zu überladen, daß es ein neues Werk wurde, nicht mehr rein militärischen, sondern vorzugsweise politischen Charakters; nicht mehr eine objective Darstellung, sondern eine subjective Apologie des Generalis; nicht mehr ein unschuldiged officiell Document, sondern eine Auswahl geheimer nicht für die Oeffentlichkeit bestimmter, sehr compromittirender Acten. In dieser Form weigerte sich Govone sowohl als sein Nachfolger Nicotri den Bericht zu publiciren. Umsonst klagte und interpellirte Lamarmora, umsonst verlangte er wieder und wieder diese Veröffentlichung, welche ihn

entlasten sollte: der Kriegsminister blieb bei seiner Weigerung; alles, was er aus Rücksicht für den ehemaligen Premierminister und Oberbefehlshaber thun konnte, war auch das Original Corfi's nicht in den Druck zu geben. So suchte sich denn Lamarmora endlich selbst Gerechtigkeit zu verschaffen, und gab den ersten Band seines „Un po' più di luce“ heraus, der freilich nur bis zum Ausbruch des Krieges geht. Das Kriegsministerium hat sich hierauf entschlossen, den seit 1867 ruhenden Originalbericht tale quale in Druck zu geben, in der Hoffnung, dadurch den General Lamarmora von der Herausgabe seines zweiten Theils abzuhalten. Doch dürfte dies eine Rechnung ohne den Wirth sein, und wir werden wohl binnen Kurzem beide Versionen, die officiell und die indidcrete, zu lesen bekommen. Indes ist es mir eine große Genugthuung zu constataren, daß, wenn alle sich auch gern an der Lectüre des scandalösen Werkes ergötzen, doch sich niemand mehr findet, selbst nicht in der Conforteria, der nicht den General streng tadelte. Freilich zu einer energischen Disciplinarmassregel wird sich der Kriegsminister deshalb doch nicht zu ermannen wiffen.

Frankreich.

Paris, 2. Oct. [Parlamentarisches. — Der Tirard'sche Brief. — Die „Debat“ über Mac Mahon. — Proteste gegen die Fusion. — Die Allianz-Vorschläge des „Gaulois.“ — Remusat.] Seit einigen Tagen hat das Gerücht von einer beschleunigten Einberufung der Nationalversammlung wieder an Bestand gewonnen. Die Berufung, heißt es, würde in der nächsten Sitzung der Permanenz-Commissen (am 9. October) beschlossen werden; am 10. solle dann eine Note im Amtsblatt alle Deputirten für den 15. October nach Versailles beiseiten. Bis jetzt freilich hat man für die Eröffnung dieses Planes nur sehr wenig entscheidende Anzeichen anzuführen, bloß den Umstand, daß der Quästor Bage plötzlich nach Versailles zurückgekehrt ist, und daß Herr Valette, der Secretär der Nationalversammlung, nicht nur eine lange Besprechung mit Mac Mahon gehabt hat, sondern auch häufige Besuche im Ministerium des Innern machte. — Der gestern erwähnte Brief des Deputirten Tirard an den Präsidenten der Republik findet in der gesammten nicht-monarchischen Presse großen Beifall, aber auf der andern Seite will man die Nichtantwortung dieses Briefes nicht recht als einen Beweis für die Neutralität Mac Mahon's gelten lassen. Der Marschall ist neutral inmitten der Parteien, meinen heute die „Debat“, weil er es zu sein versprochen hat. Aber ist er davon überzeugt, daß man nicht wider seinen Willen ihn verantwortlich macht? Betrachten die Anstifter der Restauration ihn nicht bereits als ihr Werkzeug? Schließen die Gegner der Republik nicht jeden Tag seinen Namen vor? Was sagen in diesem Augenblicke die Candidaten, welche sich anschicken, wenn sie gewählt werden, mit der Rechten gegen die Republik zu stimmen? Sie sagen, um ihre Absichten zu markiren: „Wir folgen der Politik des Marschall Mac Mahon.“ So ist der Name des Präsidenten der Republik bereits zu einem Passwort für die unentschiedenen Monarchisten geworden. — Die Fusionisten sind eifriger als je danach aus, für das entscheidende Votum Stimmen zu werben. Sie behaupten, bereits eine beträchtliche Zahl Unentschiedener für ihren Plan gewonnen zu haben. Die Sache ist nicht unmöglich. Wo aber die Rekruten der Monarchie bei Namen genannt werden, da beistehen sie sich zu dementiren. Der Graf Duchatel, der zu den Fusionisten übergegangen sein sollte, hat sehr entrüstet in einem Journal seines Departements Verwahrung eingelegt und heutzutage protestirt gegen denselben Vorwurf Herr Ferray, der ehemalige Präsident des linken Centrums. Er glaubt, daß die Wiederherstellung der Monarchie binnen kurzem die Revolution herbeiführen müsse, besonders wenn diese Monarchie die des göttlichen Rechtes, hinter welcher die öffentliche Meinung mit Recht oder Unrecht die Herrschaft des Clerus steht; von allen Regierungen die man dem Lande vorschlagen könnte, die der ungeheuren Mehrheit am wenigsten sympathische.“ — Es ist sehr

(Fortsetzung.)

erlangen zu können, wenn sie sich entschloße, in der Hofburg darauf hinzuwirken. Sie fragte, in Bezug darauf, jedoch erst bei Napoleon an, der sie täglich erwartete.

Dieser sprach sich aber mit der größten Entschiedenheit gegen einen derartigen Schritt aus, und Marie Louise war im Begriff, an seine Seite zu gehen, als Schwarzenberg einen Rosaden-Gentmann mit einer Abtheilung Reiter nach Blois sandte, sie im Fall einer Weigerung „zwangsweise“ nach Oesterreich zu begleiten.

Marie Louises Schwäche wurde durch das Ausspielen dieses letzten Trummpasses überwunden, — sie ging hilflos und unglücklich nach Wien, um Napoleon nie wiederzusehen.

Die Versuche, sie zu einer officiellen Scheidung zu bewegen, waren aber alle fruchtlos, so sehr sich selbst der Clerus darum bemühte.

Napoleon hat nie — bis zu seinem letzten Augenblicke nicht — an ihr gezweifelt.

„Wenn man sie nicht gezwungen hätte, würde sie gekommen sein,“ sagte er noch vor seinem Ende, „sie war mir sehr ergeben, sie hätte mein Unglück getheilt — ich weiß es.“

Wenn man diese beiden Frauen, wie sie hier meistens des Kaisers eigner Ausdruck schätzte, so neben einander betrachtet, so ist nicht leicht eine größere Verschiedenheit denkbar, wie sie zwischen diesen beiden Charakteren besteht.

Und gerade diese Verschiedenheit ist es, die Gerards bezauberndes Bild in so charakteristischer Weise zur Erscheinung bringt, — jenes wunderbar aufgefasste Porträt der „Damen Frankreichs“, das dieser Schizzi heut vorschwebte.

Er hatte Josephine festzuhalten versucht, wie sie, in weiß-schwarzen Gewande, das Haar leicht gelockt, in nachlässiger, anmuthiger Haltung, ein Briefblatt auf den Knien hält, — die Augen sind auf den Beschauer gerichtet, der lässige Mund lächelt. Dos-a-dos hat er die unschuldigen, lieblichen Züge Marie Louises zu dem Betrachtenden sprechen lassen — sie neigen sich glücklich und stolz auf ein Bild des Königs von Rom.

Wenn es den vielen, künstlerischen Zeitgenossen Gerards gelungen sein mag, die Schönheit und Charakteristik dieser Modelle vielleicht noch zu übertreffen, die Zartheit seiner Farben zu erreichen, so wurde doch unzweifelhaft nie die Grazie und der seelenvolle Reiz dieser beiden Frauen der Krone Frankreichs wieder so hinreichend zur Erscheinung gebracht, als auf diesem Gruppenbilde des „Zauberers“, das er die „Damen Frankreichs“ nannte.

Theater- und Kunst-Notizen.

Berlin. Prinz Georg von Preußen, der bekanntlich schon einige Dramen verfaßt und auf deutschen Bühnen, zumal in Berlin, zur Aufführung gebracht hat, richtete kürzlich an Frau. Bogner folgendes Schreiben: „Gehehrte Fräulein! Schon lange würde ich Ihnen geschrieben haben, wenn mich nicht Unwohlsein daran verhindert hätte. Für Ihre gütliche Absicht, in meiner „Kleopatra“ aufzutreten, bin ich außerordentlich dankbar, die Rolle wäre gewiß in den allerbesten Händen. Mit großer Freude denke ich noch an die Aufführung der „Phädra“, gehehrte Fräulein; es

interessirte mich außerordentlich, Ihre Auffassung zu folgen; auch freute ich mich sehr über die begeisterte Theilnahme des Publicums. Wie freue ich mich, daß Sie meine „Kleopatra“ für Ihr diesiges Gastspiel wählten. Jemand sagte mir: „Sie schreiben immer für Rachel und nachher finden Sie keine geeignete Darstellerin.“ Ich denke, er wird dieses Urtheil zurücknehmen. Gern wüßte ich Näheres über Ihre Auffassung dieser Rolle, auch über das Costüm, welches bei einer „Kleopatra“ nicht unwichtig ist. Einer baldigen Antwort entgegen stehend, verbleibe ich mit ausgedehnter Hochachtung, gehehrte Fräulein, Ihr aufrichtig ergebener G. v. R. Königl. Opernhaus. Im Laufe des Winters wird das einactige comische Ballet: „Der Schmied von Creina-Green“, welches in der „Grand Opéra“ in Paris mit großem Beifall aufgeführt worden, zur Aufführung kommen. — Dagegen ist die große Oper von G. Dello „David der letzte Sachsen-König“, welche bereits zur Aufführung bestimmt war, vorläufig wieder zurückgezogen worden.

Bayreuth. Von zahlreichen Wagner-Vereinen aus Nord-Deutschland und Oesterreich sind auf Wagner's bekanntes Schreiben Anerbietungen eingetroffen, welche der Hofnung Raum geben, daß das Unternehmen gerettet werden wird. Im December will Wagner, wie der „Fr.“ berichtet wird, eine größere Concertreise antreten und das einholen, was er diesen Sommer verlor. Sollten auch schließlich die Patronatscheine die Aufführungslosten nicht decken, so hält Wagner dann den richtigen Zeitpunkt gekommen, eine Anleihe zu machen, die durch das bereits fertige Theater und dessen Einrichtung Dedung und durch im letzten Momente verkaufte Eintrittskarten à 100–200 Thaler per Caput Tilgung fände. Die durch einige norddeutsche Zeitungen gegangene Notiz, der Kronprinz des deutschen Reiches und von Preußen habe bei seiner kürzlichen Anwesenheit in Bayreuth 10 Patronatscheine gezeichnet, ist irrthümlich. Was die in der „A. Z.“ gebrachte Notiz, Wagner solle Concertreisen in Nord-America machen und die Entgegnung in einem anderen Blatte, daß ja dann das „nationale Werk“ als solches illusorisch würde, betrifft, so äußerte sich H. Wagner selbst kürzlich hierüber. Den Plan hierzu hatte er allerdings schon gehabt, und zwar wollte er den Kern der Musik selbst mit hinübernehmen, aber er gab den Gedanken bald auf, weil er die Reise für sich zu beschwerlich hielt. Vor ungefähr 4 Wochen war der Redacteur eines Louisviller Blattes hier bei Wagner und erbot sich ihm, Wagner-Vereine jenseits des Oceans zu gründen, was Wagner annahm.

Königsberg. Se. Majestät der Kaiser hat, wie das „Fr.-Bl.“ mittheilt, die Subvention für das Stadt-Theater im Betrage von 2000 Thlr. aufs Neue für die Dauer von 3 Jahren bewilligt.

Leipzig. Die finanziellen Verhältnisse Rodrich Benedix waren, wie der „Fr.-Bl.“ mitgetheilt wird, keineswegs so düster, wie sie von vielen Seiten dargestellt wurden. Benedix, der durch die vielen Lantömen, welche er von seinen zahlreichen Schülern erhielt, ein sehr gutes Einkommen hatte, lebte in sehr geordneten Verhältnissen; er besaß in Leipzig eine prächtige Wohnung und hatte in letzter Zeit sechs weibliche Dienstmädchen und zwei Wärtnerinnen am Hof, eine Einrichtung, die gewiß nicht auf Armut schließen läßt. In Leipzig lebten dem Dichter zwei verheirathete Schwäger, die sich in günstigen Verhältnissen befanden; sein Haus war für literarische Besucher aus allen Weltgegenden ein gastliches Rendezvous und Niemand will da von Noth und Kümmeris eine Spur gefunden haben. So weit der erwähnte Brief. Es kann nur tröstlich berühren, wenn die Nachrichten über den schlimmen Vermögensstand des Dichters sich nachträglich nicht bewahrheiten. Den Anlaß zu solcher Meinung gaben die Freunde Benedix selbst, welche in der „Gartenlaube“ einen Aufruf zu einer Grenzgabe veröffentlichten, dessen Wortlaut kaum eine andere Deutung zuließ, als daß es sich um eine Unterstützung des Dichters handle. Es wäre damals Sache der zunächst Theilhabenden gewesen, solchen irrigen Anschauungen sofort öffentlich entgegenzutreten. — Bei diesem Anlaß sei übrigens bemerkt, daß Benedix in der Zeit von 1862 bis 1872 allein vom königlichen Schauspiel in Berlin die Summe von 10,417 Thlr. an Lantömen bezog.

Die Genossenschaft deutscher Bühnengehöriger beabsichtigt eine eigene Agentur für Engagements-Bermittelung zu errichten. Wir halten diesen Gedanken für einen sehr glücklichen.

München. Der bekannte Durchforscher Hochstiens, Hermann v. Schlagintweit, ist in Folge eines Gemüthsleidens so heftig erkrankt, daß er vorläufig dem Krankenbause zu weiterer Beobachtung übergeben werden mußte. Schon seit einiger Zeit war an ihm eine tiefe Melancholie wahrgenommen worden.

Strasburg. Uebermals ist ein Fubensreich entdeckt worden, durch welchen das neue Stadttheater auf's Größtliche gefährdet war. Drei Jubiläum hatten die Geseitigung des Stadttheaters durchgefeilt, um das Theater in Brand zu stecken. Es ist gelungen, die Jubiläen ausfindig zu machen und zu indistiren. Es sind zwei Elsässer und ein Franzose; einer der Uebeltäter hat bereits gestanden.

Wien. Burgtheater. Fr. Brechisen ist am 30. v. M. aus dem Verbanne des Burgtheaters ausgeschieden.

Carltheater. Fr. Ella Ernst ist als Ersatz für Fr. Frohn engagirt worden.

Residenztheater. Ein Schwan von Bauermeister: „Bei Bismard“, der in Berlin am Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater mit dielem Erfolg gegeben wurde, ist dem hiesigen Residenztheater von der Censur verboten worden, da „noch lebende Personen auf der Bühne nicht dargestellt werden dürfen“.

Paris. Das Baubilletheater giebt gegenwärtig eine einactige Blucette, „La chambre bleue“, das seinen Erfolg einem bei ihm in Anwendung gebrachten Theatercoup verbant. Das Bild stellt doch sich um ein junges Ehepaar, St. Germain und Antoine, das seine Hochzeitsnacht in einem Gasthause von Amiens zubringen will, aber in seiner zärtlichen Unterhaltung fortwährend durch Lärm und Geisze von Außen gestört wird. Bald sind es Engländer, die vom Portwein bewascht, ihre Reclamationen anbringen; bald kommt ein Regiment Sufaren und es feiert mit dem in Amiens garnisonirenden Kürassier-Regiment ein Verbrüderungsfezt u. d. Der „Sauptreiz“ der Noctität besteht nun in dem ad hoc hinter der Scene angestellten Spectakel. Ein Heer von Statisten, ja auch von Freunden des Directors Canbalho und des Regisseurs Ambroise ist hinter den Coullissen aufgestellt und hat an den entsprechenden Stellen den vorgeschriebenen Heidenlärm zu erheben. Man erzählt sich überlaut scandalöse Geschichten, raust und balgt sich, klappert mit schweren Cavalleriefäbeln und Kanonenstiefeln herum, dazu ertönt der Zapfenstreich und schließlich begiebt sich die unsichtbare Karmbande mit dem Gebrüll: „Es lebe die Frau Neudemühle und ihre zahlreiche Nachkommenschaft!“ zurück, worauf der Vorhang fällt und der Zuschauer sich mit der Gewißheit beruhigen kann, daß das junge Ehepaar nun endlich Ruhe haben werde. Das ist der neueste Theatercoup in Paris. Der speculative Director macht dabei glänzende Geschäfte, denn Alles will das Spectakel anhören, zum Theil auch bei demselben mitfellen. Gegen Ertrag von 10 Francs erlaubt Director Canbalho sogar dem Publicum, hinter die Coullissen zu kommen und auf Stühlen sitzend der Herbeibringung des Lärmes beizuwohnen. — O du arme Ahalia!

Frau Esther Feltz, die Mutter der berühmten Rachel, ist im Alter von fünfundsiebzig Jahren gestorben.

Rom. Nach vielen Hindernissen war es endlich gelungen, die neueste Oper Verdi's „Alba“ am 25. v. M. in dem kleinen Teatro Capranica zur Aufführung zu bringen. Die ersten zwei Acte gingen ziemlich glücklich vorüber; im dritten aber gerieth plötzlich eine Coullisse in Brand. Im Publicum entstand ein furchtbarer Tumult; Männer schrien, Frauen freischrien und fielen in Ohnmacht; Kinder jammerten und vermehrten die Verwirrung. Das Feuer wurde rasch gelöscht, die Bühne war aber derart überschwemmt, daß an eine Fortsetzung der Aufführung nicht gedacht werden konnte.

San Francisco. Frau Ottilie Gense-Fritz hat der Kunst Valet gesagt und ein „Erziehungsinstitut für Töchter“ in San Francisco errichtet.

schönsten Motive für den Landschaftler, der, stromabwärts die Blicke richtend nicht minder entzückt sein wird über das Panorama, wie es das thurmreiche Alt-Breslau im Glanze der Abendsonne darbietet. Eine wesentliche Bereicherung des Bildes gewährt im Vordergrund der zoologische Garten; das baumreiche Jährling und Morgenau ist ein südlicher Rahmen und bildet den Hintergrund für das langam auf der Ober darüber hinweggehende weiße Segel. Nördlich schließt sich das Bild durch den herrlichen Scheitniger Park und, dem Lauf der alten Oder folgend, findet das Auge am fernen Horizont die sanfte Hügellinie der Trebnitzer Berge. Jenseit der alten Oder stehen die mächtigen Baumriesen des prächtigen Mar-Gartens, dessen Erhaltung und Bewahrung der spekulativen Ausschlagung in Bauparzellen als ein höchst anerkannter Verdienst uueignenwilligen vornehmen Besitzes gelten darf, als Zeugen längst vergangener Zeiten. Wir müssen noch erwähnen des von schönen Eichen bestandenen und mit dem großen Scheitniger Park in Verbindung gestellten Babelwaldchens, dessen frühere Wildnis sich auch bereits vor dem verschönernden Arm der Cultur hat beugen müssen, ferner des Birkenwaldchens, das freilich durch den in ihm vor Jahren aufgeführten Bau in architektonischer Beziehung gerade keine Zierde erhalten hat. Mit anerkennenswerthem Eifer sind die städtischen Behörden darauf bedacht, jenen Lieblingsort der Breslauer durch weitere neue Anlagen zu vergrößern und zu verschönern. Die projektierten parkartigen Anlagen auf dem Kienplage, Breslaus Sympark, welche unter Freilassung der Kienbahn und des zur Aufstellung der Tribünen und Restaurationsstelle erforderlichen Terrains sich mittelst des Babelwaldchens mit dem Scheitniger Park zu einem geschlossenen Ganzen vereinigen sollen, versprechen eine großartige Neuschöpfung zu werden. Der tiefliegende Keil vor dem zoologischen Garten ist bereits planmäßig bepflanzt. — Wenn irgend eine Gegend in der Umgebung von Breslau zum Bau von friedlichen Landhäusern einlabet, so ist es vornehmlich Scheitnig mit seiner Umgebung. Und wir sehen auch bereits seit Jahrzehnten eine rege Thätigkeit in jener Gegend sich entwickeln. Beginnen wir mit der schönen Fürstlichen Allee, so ist hier eine Reihe von Neubauten entstanden, denen freilich das Streben nach „aufwärts“ und die Einzigartigkeit in der Form etwas allzu deutlich den Charakter von Mietshäusern aufgedrückt hat. Auch die weiterhin rechts und links sich erhebenden Villen können eine gewisse ermüdende Gleichheit des Stils nicht verleugnen. Während mancher Umbau höheren Ansprüchen zu genügen strebt, sieht man auf der Südseite des Scheitniger Parks einen Prachtbau, eine Villa großen Stils sich erheben. Wenden wir uns von da nach dem zoologischen Garten, so finden wir die Landschaft bereits durch eine ganze Gruppe von Villen belebt. Solidität und der ihrer Bestimmung entsprechende Ausdruck ist hier unverkennbar: das ist Villen-Stil. Schlant und gleichsam coquette, sowie reich an schönen Verhältnissen mit reizender Gruppierung fesselt die eine Villa das Auge des Beschauers. Eine andere mit schloßartigem Charakter ist nahezu ein Prachtbau. Eine dritte, mit dem Ausdruck idyllischer Ruhe, in bescheidener Zurückgezogenheit gelegen, erzeugt durch ihre Zierlichkeit und das harmonische Zusammengehen der Verhältnisse einen höchst angenehmen Eindruck. Die Hölzarchitectur, in Breslau bisher noch selten, hat sich in dieser Gruppe nicht ohne Geschick versucht, im Detail liegt Zeichnung, bleibt aber, weil zu klein gehalten, zum Theil wenigstens ohne die rechte Wirkung. Dieses mit Villen theilweis bebaute und noch weiter zu bebauende Terrain ist dasjenige, welches dem Volkthum bereits mit dem Namen „Düden“ bezeichnet worden ist. Der Vertreter dieser Villencolonie mit der Stadt wird durch den Neubau der Oberbrücke an der Gasanstalt und durch die in sicherer Aussicht stehende Errichtung eines Lauffteges beim zoologischen Garten eine wesentliche Erleichterung finden.

4. Der Führer zum, am und vom zehnten Schlesischen Gewerbeplatz) nennt sich ein Wäldchen, welches so eben im Grunde von G. Siminna in Rattowitz erschienen ist, und Allen, welche den bevorstehenden Gewerbeplatz in Rattowitz zu besuchen gedenken, als Reiseführer willkommen sein wird.

5. [Dr. Gustav Karpeles] hat soeben zwei neue vieractige Stücke hühnenfertig gemacht, die beide noch in diesem Winter zur Aufführung kommen werden. Das eine führt den Titel „Ultimo“ und schildert das Vorfrentreiben der Gegenwart, das andere heißt: „Katholik“ und hat die Entstehung des Katholicismus zum dramatischen Vorwurf. Das eine soll bereits in Wien, das andere in München zur Aufführung angenommen worden sein.

6. [Anna Schramm.] wohl die bedeutendste unter den norddeutschen Soubretten der Gegenwart, wird am 15. October ein längeres Gastspiel am Hoftheater beginnen, auf das man mit Recht gespannt sein darf. Die talentvolle Künstlerin wird zunächst in der neuen Poffe von Jacobson: „Die schöne Sanderin“, die in Berlin mehr als hundert Mal gegeben wurde, dann in der nicht minder beliebten Poffe: „Drei Paar Schuhe“ und in mehreren anderen kleinen Rollen auftreten. Jedenfalls dürfte dieses Gastspiel eines der interessantesten dieser Theatersaison werden.

7. [In der Gemäldeausstellung von Theodor Lichtenberg] ist seit einigen Tagen ein größeres Landchaftsbild „Klufe bei Halberstadt“ aufgestellt, welches das Interesse aller Kunstverständigen im hohen Grade fesselt und nicht geringes Aufsehen erregen wird, zumal dasselbe von unserem berühmten Landsmann C. F. Jessing gemalt ist und da bereits seit langer Zeit von diesem hervorragenden Künstler in Breslau kein Bild aufgestellt worden ist. Wir machen alle hiesigen Kunstfreunde auf dieses Bild ganz besonders aufmerksam.

8. [Concerte.] Am Montag und Dienstag wird die Kapelle des Garde-Regiments aus Dresden unter Leitung des Stadtmusikdirektors Wagner, des bekannten Wilson-Virtuosen, im Liebig'schen Saale concertiren. Es finden nur diese beiden Concerte statt. Das Programm wird auch diesmal sehr gewählt sein und mehrere Solopiecen umfassen. Da die Kapelle sich hier bereits einer großen Popularität erfreut, dürfte ein zahlreicher Besuch in Aussicht stehen.

9. [Das Sieges-Denkmal] auf dem ehemaligen Ziegelplatze an der Realhule „zum heiligen Geist“ schreitet immer mehr seiner Vollendung entgegen. Vor einigen Tagen wurde dasselbe auf seiner höchsten Spitze mit dem deutschen Reichsadler gekrönt, welcher nach einer Zeichnung des Baumeisters von Herrn Kupferschmiedemeister Zapfe gefertigt und vom Gärtnler und Bronzearbeiter Welker im Feuer vergolbet worden ist. Die über lebensgroßen Figuren des Landwehrmannes und des Kriegers sind bald fertig gestellt, während die übrigen drei Soldatenfiguren im Laufe der nächsten Woche in Angriff genommen werden. Zum nächsten Frühjahr wird der Bau des überaus schönen Sieges-Denkmales vollendet sein und seiner Bestimmung übergeben werden können.

10. [Der jetzige Wohnungswechsel] scheint eine große Anzahl von Soldaten, welche mit ihren bisherigen Wohnungen unzufrieden waren, zum Umziehen veranlaßt zu haben. Besonders am zweiten Ziehungsstage waren die Straßen mit Radwren, Hand-, Händlern, Roll- und Meubelmagen — welche vom elenkesten Gerümpel, das aus der nassen finstern Kellerwohnung kommend, das Licht des Tages sieht — bis zum elegantesten Nußbaum- oder Mahagoni-Mobiliar beladen waren — förmlich belastet. Am zahlreichsten waren die Meubeltransporte nach den neugebauten Straßen mit ihren oft erst halb fertigen Wohnungen, so wurde beispielsweise ein Haus in der Nachodstraße gleichzeitig von 12 bis 15 Familien bezogen. — In der Neudorf-Straße an der Verbindungsbahn hat man in dem schon mehrfach von uns erwähnten Nowag'schen Grundstück den Wohnraum buchstäblich das Haus über dem Kopfe abgebrochen, denn nachdem der Streit über etwaiges Einreihen dieses Hauses jahrelang gedauert, fing man am 1. October Vormittag mit dem Abdecken des Daches an. — Wie wir hören, hat die, trotz aller gegenbezüglichen polizeilichen Bekanntmachungen von Vielen festgehaltene Meinung, daß die Räumung der Wohnung erst am 2. oder 3. Quartalsstage statthaben werde, mehrfach zu Streitigkeiten geführt. Es wäre wünschenswert, daß endlich auch unsere Arbeiter-Bevölkerung zu der Einsicht käme, daß die Räumung gleichzeitig in allen Wohnungen am ersten Quartalsstage früh beginnen muß und daß ein Sträuben gegen eine derartige, im allgemeinen Interesse notwendige, Anordnung nur zu Weiterungen und Verzögerungen führt.

11. [Hyl für Obdachlose.] Während im Monat August c. daselbst zusammen 892 Personen Aufnahme gefunden hatten, wurden im Laufe des Monats September 18 Männer, 370 Frauen und 320 Kinder, zusammen 708 Personen aufgenommen.

12. [Vom zoologischen Garten.] Von der Edwin des zoologischen Gartens erwartet man in diesen Tagen Junge. — Sämmtliche drei junge Wäre sind verkauft und deren einer bereits aus dem Garten abgeholt worden. — Auch die Leopardin wird nächsten weisen. — Der Elefant hat am vergangenen Sonntag so viel Semmeln aus den Händen des Publikums empfangen, daß er schließlich dieselben verschmalt, wenigstens Zuder vorzog. — Wegen des Sonntags stattfindenden Andrangs sind besondere Ausgänge für die Besucher geschaffen und nebenbei an den Kästen Schutzbarrieren errichtet worden.

13. [Robheit und Erceß.] An der Nikolaistraße-Gasse schlug gestern

ein Arbeiter ohne jeden Grund ein ihm entgegenkommendes jähriges Mädchen berartig ins Gesicht, daß dem Kinde die Wange sofort anschwell. Es bildete sich sofort eine große Menschenmenge, welche den rohen Menschen wegen seiner That zur Rede stellte, worauf ein herbeigelaufener Schutzmann seine Verhaftung veranlaßte. Bei seiner Festnahme wurden unter seinem Rock versteckt 2 Flaschen Bier vorgefunden, welche derselbe kurz vorher in einer nahegelegenen Kesselmerei gestohlen hatte. — Auf der Gartenstraße schlug gestern Abend ebenfalls ohne die geringste Veranlassung ein Student einen ihm begegnenden Herrn, welcher mit zwei Damen aus dem Liebig'schen Stabliement kam mit den Worten über den Kopf: „Ihnen ist der Hut wohl schon lange nicht mehr angefallen worden!“ Dem Gemüthselbsten, der in Folge dieses Schlags im Gesicht verletzt worden war und blutete, war außerdem die Brille zertrümmert und der Hut total ruiniert worden. Auch hier gelang es, den rohen Menschen zu verhaften.

14. [Unfälle.] Der 5 Jahr alten Tischlergelehrentochter Rosalie Fischer wurde von einer Spielin beim Holzpalen ein Glied des Mittelfingers an der rechten Hand abgehakt. — Das 29jährige Dienstmädchen Bertha Neugebauer stach sich beim Stubenscheuern eine Nähnabel in die Fußsohle, in Folge dessen eine Anschwellung des Beines eintrat. Im hiesigen Elisabethinenkloster, wohin die Kranke gebracht, wurde die Nähnabel entfernt, doch mußte die Verunglückte, da sich die Wunde in dem verletzten Gliede einfestete, zur weiteren ärztlichen Verpflegung dort behalten werden. — Die 24 Jahre alte Wirthschafterin Caroline Stephan aus Kleintriel beim Einfahren der Ernte so unglücklich vom Wagen, daß ihr die Räder über das Gesicht und linken Oberarm hinweggingen, wodurch die Bedauernswerthe eine bedeutende Quetschung erlitt, auch 3 Zähne im Oberkiefer dabei einfielen. — Die 17 Jahr alte Weberin Maria Wenzel von hier führte von dem Vorderste eines Omnibuswagens auf das Straßenpflaster herab, wobei ihr der Daumen und der Zeigefinger der linken Hand zerquetscht und auch der rechte Vorderarm und Unterschenkel sehr bedeutend durch die Räder verletzt wurden. — Die 38 Jahr alte Dienstmagd Caroline Wäde aus Wogwitz wurde beim Anprall eines Futterwagens an einen Stein, da dieselbe neben dem Gehspann berging, auf die Straße geschleudert, wobei die Genannte einen Bruch des rechten Vorderarms am Ellenbogengelenk und eine erhebliche Gesichtsunterstützung erlitt. Sämmtliche Verunglückte fanden in der Krankenanstalt des hiesigen Elisabethinenklosters liebevolle Aufnahme.

15. [Polizeiliches.] Einer auf der Gräbnerstraße Nr. 32 wohnenden Zugführersfrau wurde gestern aus offener Wohnstube eine auf dem Tische liegende goldene Damenuhr, welche die Größe eines Biergroßschlücks hatte, und auf der Rückseite mit einem eingravierten Rosen- und Bergkranzmeißel-Bouquet versehen ist, nebst goldener Kette im Werthe von 60 Thlr. wahrscheinlich durch einen Bettler gestohlen. — In dem Hause Schubbrücke Nr. 27 ist gestern in der 4. Etage die mit einem Vorleischloche versehene Wohnstube eines Victualienhändlers, während derselbe mit seiner Frau im Verkaufsstelle anwesend war, gewaltsam erbrochen, und daraus eine große Menge Wäsche und Kleidungsstücke gestohlen worden. Der Diebstahl wurde erst am Abend wahrgenommen. — Ein hiesiger Handhuhfabrikant übergab vor einigen Tagen einer auf der Wälscherstraße Nr. 22 wohnhaften Näherin 9 Paar Glacehandschuhe im Werthe von 6 Thalern zur Anfertigung, welche dieselbe unterschlug, und das dafür erhaltene Geld in ihrem Kugeln verwendete. — Ein an den Katern Nr. 6a zu ebener Erde wohnhafter Restaurateur besand sich gestern mit seiner Frau in einem Nebenzimmer, und als er in die Wohnstube eintrat, fand er darin einen großen Menschen vor, der durch das offene Fenster eingekriegt war. Der Dieb, der in der Schnelligkeit eine Kiste Cigaretten, einen Goldschmuck im Werthe von 40 Thlr., und ein Portemonnaie zusammengegriffen, sowie ein Paar dort stehende Stiefeln und einen an der Wand hängenden Leberzieher angezogen hatte, stand gerade im Begriff, sich mit seiner Beute zu entfernen, als er zufällig überfaßt und verhaftet wurde.

16. [Nachweisung der im Monat September hiesiger] zur Anzeige gebrachten polizeilichen Uebertretungen.] Es wurden Personen denuncirt und bestraft wegen Uebertretung des Droschken-Reglements im Allgemeinen 261, Uebertretung der Taxe 12 und Fahrverweigerung 9. — Tragen von Lasten auf den Bürgersteigen und Passageverengung 216. — Uebertretung der Wochenmarkt-Ordnung 70. — Hundemankord-Contravention 93. — Verunreinigung von Straßen 42. — Unterlassung der Straßenreinigung 14. — Verübung groben Unfugs und Erregung von ruhestörendem Lärm 140. — Dulden von Gähnen im Schanklokale über die Polizeistunde hinaus 7. — Gewerbetrieb während des Gottesdienstes 43. — Unterlassene Anmeldung von Fremden 59. — Vorschriftenwidriger Viehtransport 25. — Verkauf verdorbener Schweinen 9. — Uebertretung des Packträger-Reglements 2. — Andere Uebertretungen wie z. B. das Nicht-Rechtsgehen auf der langen Oberbrücke n. 175. In Summa sind also im Monat September 1177 Personen in Polizeistrafen genommen worden.

17. [Besitzeränderungen in der Provinz.] Rittergut Saara- wenge Kreis Neumarkt. Verkäufer Rittergutsbesitzer Hertel auf Saara- wenge; Käufer Lieutenant Hiescher aus Neumarkt. Freigut zu Bangau, Kreis Dels. Verkäufer Freigutsbesitzer Eils zu Bangau; Käufer Gutsherr Langner zu Hundsfeld. Rittergut Frischroggen, Kreis Wobslau. Verkäufer Rittergutsbesitzer Federich auf Frischroggen; Käufer Landwirth Cuno aus Grottau. Freigut zu Leuchten, Kreis Dels. Verkäufer Hausbesitzer Kühn zu Dels. Käufer Gutsherr Arlt zu Leuchten. Rittergut Dierchowitz, Kreis Liegnitz. Verkäufer Premier-Lieutenant und Rittergutsbesitzer Mathesius auf Lindenbusch; Käufer Commerzienrath Stenzel auf Neuborf bei Friedland. Freigut zu Lindau, Kreis Breg. Verkäufer Getreidehändler Romag zu Sirehen; Käufer Gutsherr Winlersche Eheleute aus Grünharthau.

18. [Neufall a. D., 3. October. [Amstjubiläum.] Am Donnerstag feierte der hiesige kath. Lehrer und Cantor Herr Hausdorf sein fünfzigjähriges Amstjubiläum. Bereits am Vorabend des Festtages wurde dem Jubilar ein Fackelzug und Ständchen dargebracht. Am Morgen des Jubeltages aber fand gegen 9 Uhr ein feierlicher Dankgottesdienst in der kath. Kirche statt, woselbst auch der Jubilar durch den Erzprieiter mit dem ihm von Sr. Majestät dem Kaiser verliehenen „Hohenzollerischen Hausorden“ decorirt wurde. Von den städtischen Behörden wurde ihm durch eine Deputation ein Gratulationschreiben und ein Ehrengeschenk von fünfzig Thalern verabreicht. Außerdem erhielt der Jubilar auch von der kath. Gemeinde, von Collegen, Freunden und Schülern ansehnliche Geschenke und verschiedene Beweise inniger Theilnahme. Nachmittags fand ein Fest-Diner statt, an welchem sich gegen 70 Personen beteiligten.

19. [Kirchberg, 3. October. [Tödtliche Körperverletzung. — Schulsache.] In Arnsdorf hiesigen Kreises stieß in voriger Woche bei Gelegenheit eines Wortwechsels so heftig gegen die Brust, daß derselbe rücklings hinfürzte und mit dem Hinterkopfe derart auf einen spitzigen Stein aufschlug, daß die dadurch bewirkten Verletzungen nach zwei Tagen den Tod herbeiführten. — In der vom „Verein junger Kaufleute hieselbst gegründeten Handlungs-Erben-Schule wurde heute Abend durch den Vorsteher der Anstalt, Herrn Kaufmann Käser, der Winter-Cursus, für welchen sich bereits über 60 Schüler angemeldet haben, mit einer Ansprache eröffnet. Die Wiedereröffnung der Gewerbe-Fortbildungsschule, in welcher der Unterricht den Sommer über führt war, erfolgte am gestrigen Abende. Die Schülerzahl der Anstalt beträgt vorläufig 82.

20. [Waldburg, 3. October. [Anerkennung. — Proceß. — Kauf. — Wierneberger.] Seilermeister Schönfeld, einer unserer Mitbürger, welchem in Folge seiner in Wien ausgeübten vorzüglichen Fabricate die Anerkennungsmedaille zuerkannt worden ist, hat vor einigen Tagen eine neue Anerkennung erfahren. Von einem Director der Landwirtschaft in der Gegend von Piacenza in Italien, der die Weltausstellung besucht und die Schönfeld'schen Arbeiten persönlich in Augenschein genommen, ist ihm der ehrenvolle Auftrag geworden, ein Eisenrathsel zu liefern, welches bestimmt ist, einen Dampfzug in Bewegung zu setzen. Hr. Schönfeld wird dem Auftrage nachkommen. — In Folge schon früher erfolgter Anlage eines Wasserhebewerks seitens der Direction der Niederösterreichischen Eisenbahn und dadurch herbeigeführter Wassereinstiegung leitete die städtische Behörde gegen die Direction den Proceß ein. Für denselben ist jetzt ein neuer Klagegrund geschaffen worden. Die Direction hat nämlich auch ein Sammel-Bassin anlegen und von hier aus Drainröhren bis zum Sainthausen, welches die städtische Wasserleitung speist, führen lassen, wodurch sich die Wasserentziehung noch deutlicher herausstellt. — Das neue Klagefundament wird in Folge Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung benutzt werden, um dem Proceß gegen die Direction mehr Nachdruck zu geben. — Sieben Gutsherrn aus Weisstein haben die Herrschaft Altschlag, hiesigen Kreises, von dem bisherigen Besitzer Hrn. Schottländer, durch Kauf erworben und zwar, wie man hört, für den Preis von 300,000 Thlr.

Die Herren Röcher und Ekrem haben für den hiesigen Zweigverein schlesischer Gastwirthe eine Niederlage von altem Lagerbier aus Züchau errichtet.

21. [Ramslau, 3. October. [Stolgebühren. — Flägel-Institut. — Zu den Wahlen.] Die vom Consistorium für Schlesien publicirte neue Stolgebühren-Ordnung ist mit dem 1. October d. J. auch für den hiesigen evangelischen Gemeindebezirk und zwar mit denjenigen Abänderungen in Kraft getreten, welche nach den hiesigen localen Verhältnissen nothwendig waren. Die Herstellung einer solchen neuen Rechts-Basis erwies sich um so mehr geboten, als die früheren Gebührensätze, vielfach schwankend und oft ganz veraltet, in keiner Weise mehr den veränderten Zeitverhältnissen entsprachen. Wenn auch durch die neue Ordnung die beabsichtigte Aufhebung aller Stolgebühren und Ertrag derselben durch fixirte Gehälter, die durch directe Gemeindeforderungen aufzubringen sind, eher in noch weitere Ferne gerückt, als angebahnt worden ist, so sind doch die ganz wesentlichen Vortheile der neuen Ordnung, welche in der Aufstellung der verschiedenen Klassen liegen, nicht zu verkennen. Für die Parodie Ramslau war indessen die Einführung der neuen Ordnung insofern mit nicht unerheblichen Schwierigkeiten verbunden, als einzelne kirchliche Beamte sowie die Kirchliche durch die neuen Festsetzungen in ihren Bezügen erheblich gekürzt worden wären, während die beiden Pastoren vielleicht eine bei dem fortwährenden Sinken des Geldwerthes wohl zu gönnende Mehr-Einnahme erzielt hätten. In anerkennenswerther Liberalität verzeiht jedoch beide Herren auf diesen Vortheil und beanspruchten unter der Bedingung, nur ihr bisheriges, nach 6jährigem Durchschnitt berechnetes Einkommen, wenn auch den übrigen kirchlichen Beamten, sowie der Kirchliche ihre bisherigen Bezüge gesichert blieben. Die neue Stol-Taxe tritt hierorts mit gewissen nicht erheblichen Abänderungen in Kraft. Sämmtliche Gebühren für kirchliche Handlungen und Zeugnisse fließen vorläufig auf ein Jahr in eine besondere, vom Herrn Kirchlichen-Mendant Hilbrandt verwaltete sogenannte Gehaltskasse, aus welcher den Berechtigten die fixirten Entschädigungen gezahlt werden. Nur die Festtags-Offertorien, sowie die bei den kirchlichen Handlungen eingesammelten Gelangen nach wie vor in die Hände der bisher Berechtigten. Nach Ablauf des Jahres wird sich alsdann feststellen lassen, ob und in wie weit sich die neue Einrichtung bewährt. Ist letzteres der Fall, so ist mit dem 1. Januar 1875 eine Vertheilung der Gehaltskasse mit der Kirchliche und die endgültige Fixation aller kirchlichen Gehälter in Aussicht genommen. — Das von den Herren Lehrern Benerich und Knobloch im vorigen Jahre in's Leben gerufene Flägel-Institut hat sich bisher nicht nur einer lebhaften Theilnahme zu erfreuen gehabt, — die am 29. v. M. im Kaposky'schen Saale vom Herrn Knobloch mit außerordentlichem Geschick geleitete erste öffentliche musikalische Aufführung hat dem zahlreichen Auditorium den Beweis geliefert, daß das Institut sich auch ferneren Gedeihens zu erfreuen haben wird. — Am letzten Sonntage Nachmittags fand im Saale des Gasthofes zur goldenen Krone eine vom Herrn Kreisgerichts-Rath Dr. Thmann und Rittergutsbesitzer Braune-Kraus einberufene Versammlung hierzu besonders eingeladenen reichsfreundlicher Wähler statt, die von ungefähr 80 Personen aus Stadt und Kreis Ramslau besucht war und in welcher man sich über die Namen derjenigen Wähler einigte, welche in der Stadt und auf dem Lande für die Wahl solcher Wahlmänner wirken sollen, welche bei der Abgeordnetenwahl für die reichsfreundlichen Landtags-Abgeordneten, die Herren von Radorf-Wabnitz, Wabner und Kleinwächter-Dels stimmen werden. Außer den eben genannten beiden Herren (Dr. Thmann und Braune) besteht das Wahl-Comité des hiesigen Kreises noch aus den Herren Rittergutsbesitzer Lieutenant Lösch-Vorandorf, Rittergutsbesitzer Metzbauer-Simmelmis, Rittergutsbesitzer Lieutenant Willert-Giesdorf, königlicher Domänen-Pächter Hauptmann Klör-Schmograu, Kreisrath Langner-Deutsch-Marchwitz, Rechts-Anwalt Dr. Landau, Lehrer Rathbrenner, Partitular-Neugebauer und Apotheker und Beigeordneter Wildes-Ramslau. In der letzten Nummer des hiesigen Kreisblatts wird das Verzeichniß der Urwahlbezirke, der Wahlvorsteher und deren Stellvertreter, der Wahlorte und Wahl-Locale veröffentlicht. Hiernach zerfällt der Ramslauer Kreis incl der Stadt Reichthal in 30 verschiedene Urwahlbezirke mit zusammen 32,075 Seelen, und es sind in der ersten Klasse 35, in der zweiten Klasse 43 und in der dritten Klasse 35 zusammen 113 Wahlmänner zu wählen. Dem Antrage einer Anzahl Urwähler gemäß hat in einem Urwahlbezirke eine anderweitige Zusammenlegung einiger Ortsschaften stattgefunden, wodurch aus diesem Urwahlbezirk nur reichsfreundliche Wahlmänner zu erwarten sind. Die Stadt Ramslau, die bisher nur stets 17 Wahlmänner stellte, hat bei 5246 Seelen diesmal 20 Wahlmänner zu wählen und ist die Abgrenzung der Wahlbezirke dem hiesigen Magistrat überlassen.

22. [Aus dem Kreise Leobschütz, 2. October. [Vermisches.] Die Kartoffel- und Rüben-Ernte vollzieht sich bei uns unter den günstigsten Witterungsverhältnissen und liefert zumal erstere trotz des exorbitanten Marktpreises in Quantität und Qualität ganz unerwartet günstige Ergebnisse. Wird sich auch hin und wieder ein Mangel an Saatgetreide fühlbar machen und die Preise der Cerealien immerhin sich auf einem nicht unbedeutenden Niveau erhalten, so ist doch ein eigentlicher Nothstand nicht gerade zu befürchten. — In dem benachbarten Kreise Ratibor sind die Elementarschulen bereits in die vierzehntägigen Herbstferien eingetreten, während diese nach einem Erlasse des Herrn Kreis-Schulinspector Kormis in unserem Kreise nicht abgehalten werden dürfen. — Auch dieses Jahr sind denjenigen Lehrern, die sich die Förderung der deutschen Sprache in ihren Schulen besonders angelegen sein ließen Gratifikationen in Höhe von 25 Thalern ausbezahlt worden.

23. [Rattowitz, 3. Octbr. [Städtischer Bebauungsplan. — Ober- polizeilicher Anzeiger. — Wahlanglegenheit. — Gymnasium.] Es wird hier in diesem Jahre viel gebaut und immer noch nicht zur Genüge. Dem Wohnungsmangel wird noch so bald nicht abgeholfen sein. Hat Rattowitz jetzt schon ein recht freundliches Aussehen, so steigert sich das von Jahr zu Jahr. Der städtische Bebauungsplan trägt dem Wunsche nach Schönerem und Praktischem Rechnung. Welch eine Zierde von Rattowitz wird der neue Ring, in welchen 6 Straßen einmünden, werden. Wichtige Gebäude, wie Bettmanns Brauerei u. A. sind im Baue bereits weit gefördert. Die Baupläne werden meist von der Herrschaft gekauft und sind die Käufer insofern leichter abzufinden, als nicht das Capital zu legen, sondern statt dessen ein jährlicher Grundzins von 1½—2 Sgr. pro Quadrat-Meter zu entrichten ist. Die Häuserbauten werden durch die im Kaufcontracte enthaltenen Verpflichtung, innerhalb zweier Jahre den gekauften Platz mit einem Hause zu bebauen, wesentlich gefördert. — Der in Ratibor seit dem 1. v. M. täglich erscheinende „Oberpolizeiliche Anzeiger“ hat eine so respectable veränderte Außerlichkeit erhalten, daß er bei seinem anerkannten gewählten Inhalt, der neuerdings in unterhaltender Weise noch so manchen Gutes zu bringen verspricht, auch hier und Umgegen freundlich Aufnahme finden wird, zumal Rattowitz zur Zeit nur seinen „allgemeinen Anzeiger“ und das „Kreisblatt“ besitzt, welche Blätter einem politischen und Unterhaltungsblatte nicht entsprechen, da das erstere vorzugsweise amtliches Organ der Stadt und Vereins-Organ der hiesigen Genossenschaften, letzteres amtliches Organ des hiesigen Kreises ist. — Gegenwärtig lenken sich die Thätigkeiten aller etwa hier maßgebenden Personen auf die Vorbereitungen zum 10. Schlesischen Gewerbeplatz, in Angelegenheit der bevorstehenden Wahlen ist bis jetzt noch Nichts geschehen. Der im Frühjahr hierorts gegründete Wahlverein, der sich die Aufgabe gestellt, für den Staat und seine Maßnahmen mit einzustehen, hat bis dato geschwiegen. — Die Zahl der Schüler des hiesigen Gymnasiums nimmt zu, VI und V sind fast überfüllt. Gleich anderen Städten hat auch hiesige Stadt um einen Staatszuschuß von 1500 Thlr. p. a. gebeten. Wenn allen Städten, wie Janer u. a. ein Staatszuschuß von 2000 Thlr. zur Erhaltung des Gymnasiums gewährt worden ist, so ist wohl die Hoffnung eine billige, daß unserer jungen Stadt Rattowitz, von welcher nicht nur für die Schule, sondern nach allen Seiten hin befaßt ihrer Weiterentwicklung enorme Geldopfer gefordert werden, den erbetenen Staatszuschuß für das Gymnasium höheren Orts gewährt werden wird. Der Normalbefolgungssatz könnte dann ohne Weiteres eingeführt werden.

24. [Ples, 3. Octbr. [Zur Tageschronik.] Am 1. October standen die Beichen in einem hiesigen Garten wieder in vollster Blüthe, deren Duft ebenso kräftig und angenehm war, als der der Frühjahrsblüthen. — Vor längerer Zeit haben wir schon einmal der großen Unreinlichkeit auf gewissen Straßen und Plätzen unserer Stadt erwähnt und wir hoffen, dadurch auf die Beseitigung dieses Uebelstandes hinzuwirken. Es schien auch, als ob einige Zeit nachher auf mehr Reinlichkeit gehalten würde; nun aber ist da und dort wieder eine schauerliche Unreinlichkeit Tage lang zu finden. Wenn diesem Uebelstande von Grund aus abgeholfen werden soll, dann wird zunächst darauf zu halten sein, daß das Stehen der Gespanne und Abfüttern der Pferde in den Straßen und auf den Plätzen — mit Ausnahme der Wochenmarktsstage — beseitigt und polizeilicherseits dieser Maßregel eine größere Aufmerksamkeit zugeben wird.

25. [Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen. — k. Ratibor, 4. October. [Kriegerventmal. — Schulen.] Vor einem Jahre hat sich hierorts ein Comité gebildet, dessen Streben dahin

geht, durch Sammlung von freiwilligen Beiträgen ein Denkmal den im letzten Feldzuge gefallenen Kriegeren aus unserer Stadt zu errichten. Das Project nahe seiner Verwirklichung. Man hat in unmittelbarer Nähe unserer schönen Promenade einen freien Platz gewonnen und hier den Grund zu dem qu. Denkmal bereits gelegt. Die Vollendung und Einweihung desselben soll noch im Laufe dieses Herbstes stattfinden. — Schon seit längerer Zeit wurden zwischen der Regierung und den hiesigen städtischen Behörden Unterhandlungen wegen Uebernahme unserer Realschule gepflogen. Die Angelegenheit ist jetzt zum Abschluss gekommen. Die Anstalt ist vom Staate übernommen worden. — In der Stadtverordneten-Versammlung vom 3. d. Mts. wurde eine neue Gehaltskala für die hiesigen Elementarlehrer, wie sie vom Magistrat festgestellt worden, angenommen. Nach dieser ist hievors das Stellenystem eingeführt: 1. Stufe 300 bis 450 Thaler; 2. Stufe 350 bis 500 Thlr.; 3. Stufe 400 bis 600 Thlr. Das Maximalgehalt wird durch periodische Zulagen in 15 Jahren erreicht. Schon im Jahre 1868 wurde hier eine Scala aufgestellt, nach welcher die Gehälter in folgender Weise normirt wurden: 1. Stufe von 200 bis 300 Thlr.; 2. Stufe 250 bis 350 Thlr.; 3. Stufe 275 bis 375 Thlr., erreichbar in 20 Jahren. Es muß anerkannt werden, daß die Väter der Stadt, durch die Verhältnisse gedrängt, einen rühmlichen Fortschritt gemacht haben. Allein trotzdem merkt man der Gehaltskala an, daß ihr noch Unvollkommenheiten anhängen. Wir meinen das Stellenystem. In unser Nachbarprovinz Schlesien hat man dasselbe glücklich beseitigt, die Lehrer rücken bedingungslos in die höchste Gehaltsstufe auf. Wir wollen hoffen, daß die Zeit auch unsere Provinz ihrer Nachbarin gleichstellen wird.

Handel, Industrie &c.

Breslau, 4. October. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) fest, get. — Str., pr. October 62½ Thlr. bezahlt, November-December 61½ — 62 Thlr. bezahlt, April-Mai 61½ Thlr. bezahlt. Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. October 85 Thlr. Br. Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. October 62 Thlr. Br. Hafer (pr. 1000 Kilogr.) get. — Str., pr. October 48½ Thlr. Br. und und Ob., April-Mai 50½ Thlr. Br. Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. October 85 Thlr. Br. Rübsöl (pr. 100 Kilogr.) matt, get. — Str., loco 20 Thlr. Br., pr. October 19½ Thlr. bezahlt und Br., October-November 19½ Thlr. Br., November-December 19½ Thlr. bezahlt, April-Mai 20½ — 21 Thlr. bezahlt. Spiritus (pr. 100 Liter a 100%) fest, get. — Str., loco 25 Thlr. Br., Br., 24½ Thlr. Ob., mit leibw. Geb., pr. October 23½ Thlr. bezahlt, October-November 21½ Thlr. Br., November-December 20½ Thlr. Br. und Ob., December-Januar — April-Mai 20½ Thlr. Br. und Ob., Mai-Juni 21 Thlr. bezahlt, Juni-Juli 21½ Thlr. bezahlt. Zint rudig. Die Börsen-Commission.

4 Breslau, 4. October. [Von der Börse.] Die Börse war heute minder fest gestimmt, als in den letzten Tagen. Die Course zeigten wohl nur geringe Veränderungen, doch fehlte es an Kaufst, und bewegte sich das Geschäft in sehr beschränkten Grenzen. Creditactien pr. ult. 132½ — 132½ bez.; Lombarden matt, 94½ — 94½ bez.; Franzosen 200 bez. — Von einheimischen Banken waren nur Schles. Bankvereins-Antheile gefast, 130 — 131 bez.; Breslauer Discontobank 77½ bez. u. Ob.; Breslauer Wechselbank 67½ Ob.; Breslauer Maklerbank 95½ Ob. — Eisenbahnen fest. Oberschlesische 183½ — 184 bez. — Industripapiere schwankend. Laurahütte pr. ult. 185½ — 185 bez.; Oberschles. Eisenbahnbedarf 114 Ob. — Schles. Immobilien fest 76 — 78 bez.

4 Breslau, 4. October. [Börsen-Wochenbericht.] Der Ultimo, der mit dem Beginne der nun abgelaufenen Woche zusammenfällt, vertheilte die Börse in trübe Stimmung. Dieselbe wurde weniger durch ungünstige Nachrichten von auswärts erzeugt, als vielmehr durch die Besorgnisse, welche die Ultimo-Liquidation im Gefolge hatte. Einige Zahlungseinstellungen in Hamburg und Berlin sowie Gerüchte, welche über die Vereinsbank Quistors u. Co. in Umlauf waren, erzeugten am Montag eine Deroute, welche in massenhaftem Angebote bei procentweisem Fallen der Course zum Ausdruck gelangte. Schon am nächsten Tage allerdings zeigte es sich, daß die gegestenen Besorgnisse größtentheils grundlos oder doch minderbeträchtlich übertrieben waren. Die Zahlungseinstellungen blieben vereinzelt, die Verlegenheiten der Quistors'schen Vereinsbank wurden beseitigt, und da gleichzeitig bessere Nachrichten aus Amerika eintrafen, so machte sich eine beruhigtere Stimmung geltend. Die Contremine, hiezu durch eingeschüffert, schritt zu Dedungen, und verursachte hiezu ein beträchtliches Steigen der Course. Doch sind wir weit davon entfernt, zu glauben, daß diese mitunter etwas forcirte Haufe der letzten Tage wirklich der Beginn einer dauernden Besserung sei; — jedes unvorhergesehene Ereigniß kann vielmehr eine neue Panique herbeiführen.

Eine Gesundung unserer Börsenverhältnisse erwarten wir nur von einer ausgiebigen Erleichterung des Effectenmarktes durch Verminderung der jetzt bestehenden Actien-Gesellschaften. Wir haben vor einiger Zeit bereits diesem Gedanken in einem Artikel Ausdruck gegeben, der nicht ohne Widerspruch geblieben ist. In der That ist es auch begreiflich, wenn man sich leicht, diesen Gedanken in der Praxis zu verwirklichen, da ja hierbei das persönliche Interesse der leitenden Persönlichkeiten in Frage kommt und Niemand das Onus auf sich laden will, dem Einzelnen zu schaden, um der Gesamtheit zu nützen. Um so erfreulicher ist es, daß sich die Erkenntnis von der Nothwendigkeit der Liquidation einer Anzahl unserer einheimischen Banken endlich in weiteren Kreisen Bahn zu brechen scheint. Die Göttinger Vereinsbank hat ihre Liquidation bereits beschlossen. Die Deutsche Productenbank zahlt die Hälfte des Kapitals zurück, eine andere Posener Bank, welche gleich wie die obengenannte bei ihrer Gründung von Breslauer Seite her träftig unterstützt wurde, löst sich von selbst auf; der Breslauer Kasienverein soll entweder gänzlich liquidiren, oder doch das Kapital reduciren und bei zweien unserer Maklerbanken ist der Gedanke an Liquidation angeregt worden. — Die „Nat-Stg.“ hat sich gegen die Auflösung des Kasienvereins ausgesprochen, da sie in einer solchen ein testimonium paupertatis erblickt, daß sich die Breslauer Kaufmannschaft ausstellen würde. Wir glauben, unsere geschätzte Collegin irrt sich hiezu; die Breslauer Kaufmannschaft hat sich das testimonium paupertatis bereits dadurch ausgefüllt, daß sie den Kasienverein überhaupt nicht so benutzt hat, wie es nothwendig gewesen wäre, um ihn lebensfähig zu machen. Es ist eben in Breslau nicht so viel Geld bei den Banken und Bankiers vorhanden, um übrige Kasienbestände durch Vermittlung des Kasienvereins fruchtbringend anzulegen. Daß in normalen Zeiten, zu welchen wir hoffentlich zurückkehren, noch weniger Geld liquid erhalten wird, als in nicht normalen, unterliegt wohl keinem Zweifel. — Auch die beabsichtigte Liquidation einzelner unserer Maklerbanken stößt auf Widerspruch. Beabsichtigt man, die Speculation, insbesondere in internationalen Werthen, zu unterstützen, dann allerdings ist die Erhaltung der Maklerbanken unbedingt nothwendig; will man aber in der Erkenntnis, daß zu viel speculirt worden ist, das Börsengeschäft endlich wieder in die soliden Bahnen der früheren Zeit zurückleiten, dann liegt gewiß kein Grund vor, die Maklerbanken in ihrer bisherigen Anzahl zu erhalten. Nur die Erhaltung der Maklerbanken ermögdlicht es, daß die Speculation so kolossale Dimensionen annahm, denn nur durch sie war die Baiffe-Partei im Stande, ohne eigenes Risiko so umfassende Engagements einzugehen. Für die Baiffe-Partei ist der Bestand der Maklerbanken mithin ein Bedürfnis und ein Glück, denn Verluste, welche diese Banken etwa zu tragen haben sollten, würden bei deren Nichtbestehen die einzelnen Speculanten treffen. Für die Hauffe-Partei dagegen war leider dieser Zustand kein segensreicher. — Uebrigens ist es zweifelhaft, ob man auch fernerhin qualifizierte Leiter für die Maklerbanken finden wird. Sollte nicht die Mehrzahl der Directoren unserer Maklerbanken sich bereits darnach sehnen, eine weniger verantwortliche Stellung einzunehmen?

Wir geben nunmehr zu den Einzelheiten des Verkehrs während der verfloffenen Börsenwoche über. Creditactien erreichten Dienstag ihren niedrigsten Stand bei 126, hoben jedoch ihren Cours gradehin bis 133 und schließen heute zu 132, 4 Thlr. höher als am letzten Sonnabend. Lombarden waren andauernd matt und blühten 5 Thlr. im Laufe der Woche ein. Franzosen waren ziemlich fest und hoben ihren Cours um 1½ Thlr. Von einheimischen Bankpapieren waren Schlesische Bankvereinsantheile an einzelnen Tagen stark gefragt und schloßen um 4 pCt. höher als vor acht Tagen. Von den übrigen Bankactien gewannen Breslauer Discontobank 1½, Breslauer Maklerbank 2 pCt., Breslauer Wechselbankactien schloßen unbedeutend zur vorwöchentlichen Notiz.

Sehr fest und belebt waren Eisenbahnactien. Oberschlesische Eisenbahnactien, die bis 175 gekrungen waren, hoben sich bis 184, 4½ über die Notiz vom vorigen Sonnabend. Allgemein schwankend war die Stimmung für Industripapiere, insbesondere für Montanwerthe. Im Anfange der Woche

rapid geworfen, holten dieselben den Verlust in den letzten Tagen durch sprunghafte Courserhöhungen wieder ein. Laurahütteactien standen Dienstag am tiefsten bei 172½ und blieben die Woche zu 185, fast 3½ über den vorwöchentlichen Cours. Oberschlesische Eisenbahnbedarfactien waren in der zweiten Hälfte der Woche begehrt und schloßen ungefähr zur Notiz von vorigem Sonnabend. Recht fest waren auch Kramsta-Actien, welche ihren Cours um fast 4½ erhöhten.

Im Uebrigen verweisen wir auf nachfolgendes Cours-Tabellau:

	29.	30.	1.	2.	3.	4.
Bresl. 4½ proc. Anleihe	100%	100%	100%	101	100%	101
Schl. 3½ proc. Pfdb. Litt. A.	80%	80%	81	80%	80%	80%
Schl. 4 proc. Pfdb. Litt. A.	91%	91%	92	92	91%	91%
Schl. Rentenbriefe	94%	94%	94%	94%	94%	95
Schl. Bankvereins-Anth.	128%	126	127%	128%	130%	131
Breslauer Disconto-Bank	78	75%	76	76%	77%	77%
(Friedenthal u. Co.)						
Breslauer Makler-Bank	94%	93	94%	94	95	95%
Breslauer Wechselbank	67	66	66%	66%	68	68
Schlesische Bodencredit	82	81½	81	82	82	—
Oberschl. St.-A. Litt. A u. C.	177	175	175%	178%	183%	184
Freiburger Stammactien	105	106	106	106	109%	109
Rechts-D.-A.-Stamm-Actien	121½	120	121%	121%	122%	122½
ditto Stamm-Prior.	—	120	—	—	121	122½
Warschau-Wiener St.-A.	—	80	—	—	—	81%
Lombarden	98%	96%	96%	97	95%	94%
Rumänische Eisenb.-Oblig.	35%	34	—	35	35%	36%
Russische Papiergeld	81%	80%	80%	80%	80%	81
Oesterr. Banknoten	88	87%	88%	87%	88%	88%
Oesterr. Credit-Actien	128%	126	128	129	133	132
Oesterr. 1860er Loose	—	88%	88	88	89	90
Silber-Rente	64%	63%	63%	64	64%	65%
Italienische Anleihe	—	60%	60%	60	60%	60%
Amerik. 1882er Anleihe	97%	97%	97%	97%	97%	97%
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	114	107	108	109	115	114
Berein. Königs- und Laurahütte-Actien	177½	172%	180	179	185	185
Schl. Leinen-Fab. (Kramsta)	91%	89%	—	90%	94	93%
Schl. Immobilien	76	75	—	75	75	78
Donnersmarchhütte	—	—	—	—	—	—

**** Berlin, 3. October.** [Börsen-Wochenbericht.] So ist denn der Monat September, mit all den Hoffnungen und Erwartungen, die man an ihn geknüpft hatte, zu Grabe getragen und weit entfernt davon, daß sich sagen ließe, wie weit uns die letzten vier Wochen auf der Bahn des normalen Regenerationsprocesses weiter gebracht haben, zeigt sich die Perspektive für die nächste Zukunft unerfreulicher als je zuvor, daß die Erholung, welche die letzten Tage gebracht haben, auf eine längere Dauer der inaugurirten Hauffe-Strömung schließen läßt, ist Angesichts der Hauptursachen, denen die gegenwärtige bessere Haltung der Börse ihre Entstehung verdankt, nicht wahrscheinlich. Auch diesmal sind es in der Hauptsache Dedungsacten, welche die zum Theil nicht unbedeutlichen Courserhöhungen bewirkt haben und man würde sich sehr irren, wenn man auch nur im Geringsten in der augenblicklichen Haltung der Börse ein Symptom des wieder erwachenden Vertrauens und des thätigen Eingreifens des Privatpublicums erblicken wollte. Unter dem depressiven Einfluß der Quistors'schen Affaire eines knappen Geldstandes und der Besorgnissen hinsichtlich des Ultimo schloß der abgelaufene Monat in tobenloser Flaubeit. Nachdem man den Notstand der Vereinsbank durch die Intervention der preussischen Bank für definitiv beseitigt gehalten hatte, trat dieselbe Frage plötzlich wieder in den Vordergrund und zwar diesmal in so gefährlicher Weise, daß die Börse im Augenblick geradezu alle Fassung verloren zu haben schien. Nicht allein die Vereinsbank wurde zu den Tödtten gelegt und die von ihr patronisirten Industrierwerthe zu Spottpreisen ausgeboten, ohne Liebhaber zu finden, sondern das Mißtrauen übertrug sich wie ein Lauffeuer auch auf die übrigen Bankpapiere und man scheint sich nicht, ähnlich wie das in den früheren Tagen nach dem Wiener Krad geschah, ohne Weiteres Institute Quistors'schen Ursprunges als gestürzt und insolvent zu bezeichnen, die bis dahin ihren Verpflichtungen in loyalster Weise nachgekommen waren. Seitdem haben sich die Dinge keineswegs zum Besseren gewendet. In Verbindung mit der preussischen Bank, die wie es scheint, das Risiko nicht allein auf sich nehmen wollte, haben die Disconto-Gesellschaft, die Handelsbank, die hiesige Filiale der Darmstädter Bank und die Firma S. Bleichröder, sich stark gemacht, die leibige Angelegenheit zu einer befriedigenden Lösung zu führen und wenn die Interventionen ihre Unterthützung „im Principe“ zugesagt und es sich vorbehalten haben, jeden Fall einzeln zu behandeln“, d. h. nur diejenigen von der Vereinsbank seine Zeit ins Leben gerufenen Unternehmungen über Wasser zu halten, welche vermöge ihrer Solidität und Einträglichkeit einigermaßen Genüß dafür bieten, daß die Unterthützung von wirklichem Nutzen sei, so hält man doch im Großen und Ganzen die Gefahr keineswegs für alle Zukunft damit beseitigt. Dabei läßt sich freilich nicht verkennen, daß durch die geschehene Intervention wenigstens vorläufig unendlich viel gewonnen. — Die Ultimo-Regulierung vollzog sich zwar im Allgemeinen ohne Schwierigkeit, wie man mit Rücksicht auf die vorausgegangene Baiffperiode auch nicht anders erwarten sollte, nichts desto weniger gab man sich bei dem allgemein herrschenden Mißtrauen mancherlei Besorgnissen hinsichtlich des Zahlungstages hin, zumal die möglichen Verhältnisse nicht nur einzelner Privatpersonen sondern auch verschiedener Banken ein öffentliches Geheimnis waren und kleinere Insolvenzen mit aller Bestimmtheit vorausgesetzt wurden. Die kleinen Deposits, welche anfänglich bei der Prolongation für Laurahütte, Gelsenkirchener und Oesterr. Creditactien bewilligt werden mußten, verschwanden allmählig und gingen ganz zum Schluß, als die Börse zu tobenloser Flaubeit herabgesunken war, sogar in entsprechende Reports über. Die Besorgnissen waren freilich auch hier übertrieben; denn abgesehen von einzelnen unbedeutenden Zahlungseinstellungen wurden förmliche Verbindlichkeiten in loyalster Weise eingelöst und es läßt sich nicht leugnen, daß die Berliner Börse auch in dieser kritischen Zeit wieder ihr gutes Renommee bewahrt hat. Nicht wenig zur Gespanntheit der Verhältnisse trug der knappe Geldstand bei, der seinerseits wieder seinen Grund in dem maßlosen Mißtrauen Aller gegen Alle hat, das seit dem Bekanntwerden der Quistors'schen Affaire wieder neue Nahrung erhalten hatte. An Geld selbst ist kein Mangel vorhanden, die Böhmer entziehen es aber aus Furcht vor künftigen Verwickelungen der Börse und wenden es dem ungleich gefährlicheren Hypothekenverkehr zu, so daß selbst feinste Disconten nur mit knapper Notiz unterzubringen sind. Der jüngst publicirte Ausweis der Preussischen Bank wies zwar eine erhebliche Vermehrung des Wechselportefeuilles auf und man sprach an der hiesigen Börse davon, daß der morgen zur Publication gelangende Ausweis abermals eine Vermehrung der Wechsel um 14 Millionen constatiren werde; trotzdem sind die Befürchtungen, welche man vielfach wegen einer Erhöhung der officiellen Zinsrate hegt, grundlos, weil einmal diese Veränderungen am Quartalschluß periodisch wiederkehren, andererseits aber die Positionen des Ausweises bis in die letzte Zeit hinein in einem so günstigen Verhältnis zu einander gestanden haben, daß die Herabsetzung des Discontos auf 4 pCt. längst gerechtfertigt gewesen wäre. — Was die Einzelheiten des Verkehrs betrifft, so erlangten die Umsätze in einzelnen Speculationseffecten, namentlich Oesterr. Creditactien, Disconto-actien, Darmstädter und Meininger von der Böhmeren Stimmung, während die Uebrigen in der Hauptsache vom Verkehr vollständig ausgeschlossen blieben. Nachdem die traurige Thatsache bei der Vereinsbank Quistors offenkundig geworden, hat sich das Mißtrauen gegen Banken zweiten und dritten Ranges, welches längst schon rege gewesen, bis zum höchsten Grade gesteigert und erwartet man erst von der Beseitigung der vielen überflüssigen Credit-Institute, welche der Gründungsschwindel einst erzeugt, den Beginn einer besseren Zeit. Unter den Industrierwerthen begegneten Oberschlesische Eisenbahnbedarf-Actien lebhafter Nachfrage bei steigenden Courlen.

**** Breslau, 4. Octbr.** [Producten-Wochenbericht.] Die Temperatur war in der letzten Woche wieder milder, seit vorgestern haben wir Regenwetter.

Der Wasserstand ist noch immer so niedrig, daß das Verladungsgeßäft keinen Aufschwung nehmen konnte und sind die Frachten nach wie vor nominell pr. 100 Kilogr. nach Stettin 4 Sgr., Berlin 5 Sgr., Hamburg 6 Sgr.

Nach oberflächlicher Betrachtung ist die Tendenz der Getreidemärkte in

der vergangenen Woche im Großen und Ganzen eine flauere zu nennen. Sehen wir uns jedoch die Umsätze, die auf den Getreidehandel wirkten, näher an und berücksichtigen die ungünstigen finanziellen Verhältnisse Amerikas, so erscheint die ganze Lage des Getreidehandels gesund und nur vorübergehend war die Tendenz eine matte. Freilich sind die Preise in England etwas heruntergegangen, was der Zurückhaltung der Käufer zuzuschreiben ist, denn die Zufuhren sind kleiner geworden und betrugen in der Woche bis Ende September nur 501,875 Cwts. fremden Weizen, gegen 738,071 Cwts. in der Woche vorher. Frankreich blieb in der vergangenen Woche sehr still bei matter Stimmung. Auch Belgien hat viel Waare herangezogen und welchete matte Tendenz. Holland hat bei sehr stillem Geschäft seine Preise nur wenig verändert. Am Rhein ist der Bedarf ziemlich rege geblieben, fand aber gedäugtes Angebot. Sachsen blieb für gute Qualitäten Käufer und auch Süddeutschland beilegte sich beim Effectivhandel, widerstrebte jedoch höhere Preise anzulegen. In Oesterreich ist es bei stillem Geschäft matt geblieben. Man hofft daselbst, daß in Folge Aufhebung des Importzollses Ankäufe in Rußland revidiren werden.

Berlin war mit Roggen und Weizen etwas besser. Auch das hiesige Getreidegeschäft war wieder etwas leblicher, sowohl die Zufuhren als die Nachfrage waren stärker als in der Vorwoche und in Folge davon die Umsätze ziemlich belangreich. Der Export fängt sich wieder zu heben an.

Weizen Anfangs der Woche etwas gedrückt, fand zu billigeren Preisen mehr Frage sowohl Seitens des Consums als des Exportis; besonders Sommerweizen war mehr begehrt. Von galizischer Waare war mehreres angeboten, konnte aber wegen seiner sehr hinter den übrigen zurückstehenden Qualität nur schwer placirt werden. Man zahlte am heutigen Markt per 100 Kilogr. weißer 8—8½ Thlr., gelber 8—8½ Thlr., feinsten noch darüber; Galiz. 7½—8½ Thlr., per 1000 Kilogr. per diesen Monat 85 Thlr. Br.

Roggen wurde Seitens des hiesigen Consums und Oberschlesiens ziemlich bedeutend vom Markt genommen, und da die feinen Qualitäten den Bedarf nicht ausreichten bededen konnten, wurden die Mittelqualitäten auch gut begehrt, und waren die notirten Preise schänt zu erzielen. Saarrogen war sehr gesucht und wurde sehr hoch bezahlt. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 6½—7½ Thlr., feinsten noch höher.

Das Termingeschäft war Anfangs der Woche in matter Haltung; in Folge besserer auswärtiger Berichte, sowie durch die Uncontractualität mehrerer Aufkündigungen nöthiger Regulirungen zogen aber Preise im weiteren Verlauf auch hier etwas an. Zu den letzten gegen die Markterhältnisse auffallend billigen Preisen zeigt sich merkwürdig bessere Meinung und kam es zu ziemlich bedeutenden Umsätzen. Man handelte an heutiger Börse per 1000 Kilogr.: October 62½ Thlr. bez., Octbr.-Novbr. 61½ — 62 Thlr. bez., Novbr.-December 61½ Thlr. Ob., April-Mai 61½ Thlr. Ob.

Gerste war nur in feinen Qualitäten veräußert und die Zufuhren geringer Waare mußten meistens zu Lager genommen werden. Am heutigen Markt wurde bezahlt pr. 100 Kilogr. 5½—6½ Thlr., feinsten weiße 6½ Thlr. und darüber; pr. 1000 Kilogr. pr. diesen Monat 62 Thlr. Br. Hafer in schlechter Waare nur schwach gefragt, galiz. dagegen stark offerirt und für auswärts zu ermäßigten Preisen ziemlich bedeutend vom Markt genommen. Man zahlte per 100 Kilogr. 4½—4¾ Thlr., Galiz. 4½—4¾ Thlr.; pr. 1000 Kilogr. per diesen Monat 48½ Thlr. Ob., April-Mai 50½ Thlr. Br. u. Ob.

Futtererbsen blieben noch gut gefragt, bei äußerst schwachem Angebot konnte es jedoch nicht zu nennenswerthen Umsätzen kommen. Ankererbsen, gelblich, 5½ bis 5¾ Thlr., Futtererbsen 5½—5¾ Thlr., Rinsen, kleine, 5 bis 5½ Thlr., große 6½—7½ Thlr. und darüber, Bohnen nicht angeboten, schlechte 6½—7½ Thlr., galizische 6—6½ Thlr. nominell. Möher Hirse ohne Umß, 5 bis 5½ Thlr. Weizen gut gefragt, 4½ bis 4¾ Thlr., Lupinen hoch gehalten, gelbe 4—4¾ Thlr., blaue 3½—3¾ Thlr., Mais mehr offerirt, 6 bis 6½ Thlr., Buchweizen 6 bis 6½ Thlr. Alles per 100 Kilogramm.

Kleesamen war in neu roth galizisch einige 100 Ctr. zugeführt, welche in Qualität recht befriedigend waren. Es scheint als ob wir in Balde ordentliches Angebot zu erwarten haben, binnen Kurzem also ein geregelter Geschäft erhalten dürfte. Von anderen Samenreihen war noch sehr wenig offerirt. Zu notiren ist: per 50 Kilogr.: weiß jährig 15 bis 19 Thlr., roth neu 15½ bis 17½ Thlr., jährig 14½—15½ Thlr., Schweiß neu 20 bis 22 Thlr., jährig 15 bis 19 Thlr., Gelb 5 bis 6½ Thlr. Thymothee 11 bis 13 Thlr.

Welsamen waren zu etwas ermäßigten Preisen besser gefragt, da das Angebot aber nur beschränkt war, konnte es nur zu mäßigen Umsätzen kommen. Am heutigen Markt wurde bezahlt pr. 100 Kilogr. Raps 8 bis 8½ Thlr., Winter-Rüben 7½ bis 7¾ Thlr., Sommer-Rüben 7½ bis 8½ Thlr., Rein-Dotter 7½—7¾ Thlr., per 1000 Kgr. Raps per diesen Monat 85 Thlr. Br.

Kanfsaat konnte wegen zu hoher Forderungen nur schwer begeben werden. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 7 bis 7¾ Thlr.

Reinfaat besser als in der Vorwoche gefragt, da sich etwas Meinung für den Export zeigte, es würde auch zu größeren Umsätzen kommen sein, wenn Tigner nicht zu fest auf Preis gehalten hätten. Man zahlte heut per 100 Kilogr. 8½ bis 9 Thlr., feinsten noch darüber.

Rapskuchen wenig verändert, schleische 74—76 Sgr., ungarische 68 bis 71 Sgr.

Leinöluchen gut preishaltend, schleische 93—97 Sgr., polnische 89—92 Sgr. per 50 Kilogr.

Rübsöl verfolgte ferner weichen Tendenz, doch hat sich zu den ermäßigten Preisen mehr Kaufst eingekunden, so daß es zu mehrfachen Umsätzen kam. Unsere Notirungen schließen ¼ Thlr. unter den vorwöchentlichen und waren heut per 100 Kilogr. loco 20 Thlr. Br., October 19½ Thlr. Br., October-November 19½ Thlr. Br., November-December 19½ Thlr. bez., April-Mai 20½ — 21 Thlr. bez.

Spiritus Anfangs der Woche in sehr matter Haltung, besserte sich jedoch in den letzten Tagen wieder etwas. Der Uebergang vom alten in den neuen Monat hat den Locopreis um ca. 1 Thlr. geworfen, doch zeigt sich für disponiblen Waare noch gute Frage, zumal die größeren Zufuhren erst Ende dieses Monats zu erwarten sind. Die späteren Termine sind ziemlich unverändert und kam es auch darin zu lebhaften Umsätzen. Die Kartoffel-Ernte soll günstiger, als man früher erwartete, ausfallen. An heutiger Börse wurde gehandelt per 100 Liter loco 25 Thlr. Br., 24½ Thlr. Ob., October 23½ Thlr. bez., October-November 21 Thlr. Br., November-December 20½ Thlr. bez., April-Mai 20½ Thlr. bez. Br. u. Ob.

Wehl in fester Haltung. Zu notiren ist per 100 Kilogr. unbesteuerter; Weizen fein 13½ — 13¾ Thlr., Roggen fein 11½—11¾ Thlr., Haubaden 11½—11¾ Thlr., Roggen-Futtermehl 4½ — 4¾ Thlr., Weizenkleie 3½ bis 3¾ Thlr.

Kartoffelstärke ohne Umß, 5½ bis 5¾ Thlr., Weizenstärke 8½ bis 9½ Thlr. per 50 Kilogr. je nach Qualität nominell.

△ Breslau, 3. Octbr. [Wochenmarktbericht.] (Detailpreise.) Die Marktpreise waren in dieser Woche täglich befällt mit Waaren aller Art, von den geringsten bis zu den edleren Sorten. Bei alledem geben die Preise nicht herunter. Brot vom Lande war reichlich zugefahren. Der Neumarkt namentlich bot eine Ueberfülle an Producten dar, welche — ausnahmsweise mehr von Landeuten — daher aus erster Hand verkauft wurden. Fische sind wegen des niedrigen Wasserstandes wenig gefangen und zu Markte gebracht worden, und daher theuer. Auswärtige Fleischer waren sowohl auf dem Plage hinter dem Zinger als auf dem Burgfelde ca. 30 vorhanden, und wurden auf beiden Fleischmarktplätzen die vorwöchentlich. Preise bezahlt. Notirungen: Rindfleisch, pr. Pfd. 6½—7 Sgr., Schweinefleisch pr. Pfd. 6—7 Sgr., Hammelfleisch pr. Pfd. 5½—6 Sgr., Kalbfleisch pr. Pfd. 5½ Sgr., Kalbskopf pro Stüd 7—8 Sgr., Kalberfüße pro Stüd 4—5 Sgr., Schweinefüße pr. Pfd. 6 Sgr., Geschlachte vom Kalbe nebst Leber 20 Sgr., Geschlachte vom Hammel nebst Leber 10 Sgr., Geströße pro Portion 5 Sgr., Kalbsgehirn pro Portion 2½ Sgr., Rubeuter pro Pfd. 3 Sgr., Rindszunge pro Stüd 25—40 Sgr., Rindsnieren pro Paar 8 Sgr., Schweinenieren pro Paar 2½—3 Sgr., Schöpfnieren pro Paar 1½—2 Sgr., Schöpfentopf pro Stüd 4—5 Sgr., Sped pro Pfd. 8—9 Sgr., Schweinefleisch (unausgelaßen) pr. Pfd. 9 bis 10 Sgr., Rauchschweinefleisch pr. Pfd. 9 bis 10 Sgr., Schinken, geschl., 12 Sgr. pro Pfd., Kal, lebender, pro Pfd. 12 bis 18 Sgr., geräucherter 15 Sgr. pro Pfd., Lachs pro Pfd. 15—16 Sgr., Rander pr. Pfd. 8—10 Sgr., Steinbutten 12—14 pr. Pfd., Seezungen 8 Sgr. pr. Pfd., Forellen 10—15 Sgr. pr. Stüd, Flusche, lebende, 10—12 Sgr., Seefische, todte, 6 Sgr. pr. Pfd., Karpfen pro Pfd. 6—7 Sgr., Schleien pr. Pfd. 7½ Sgr., gemergte Fische pro Pfd. 5 Sgr., Hummer pr. Pfd. 25 bis 30 Sgr., Krebse pro Schod 20 bis 30 Sgr., junge Hasen pro Stüd 25 bis 30 Sgr., Hühnerhahn pro Stüd 10—12 Sgr., Henne 12—15 Sgr., junge Hühner pr. Paar 7—15 Sgr., Rebhühner pro Paar 15—20 Sgr., Lauben pr. Paar 6—8 Sgr., Gänse pr. Stüd 40—55 Sgr., Enten das Paar 25—30 Sgr., geschlachtete Gänse 30 bis 45 Sgr. pr. Stüd, geschlachtete Enten pro Stüd 15—20 Sgr., Entenlein pro Portion 3 Sgr., geschlachtete Hühner, Paar 15—18 Sgr., Gänselein pr. Portion 7 Sgr., Gänseleber, Stüd 1½ Sgr., Rammchen, Stüd 2 bis 3 Sgr., Hühnererier, Schod (Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

Sonntag den 5. October 1873.

aufgerichtete Brettergerüst zusammen und betätigte den Hebel, von dem

1. Am 28. April dieses Jahres wurde das an dem Hauptbahnhof — aufgerichtete Brettergerüst zusammen und veranlaßte den Einsturz von fünf

1. Am 28. April dieses Jahres stützte das an dem Hause Wallstraße 21 aufgerichtete Brettergerüst zusammen und veranlaßte den Witzsturz von fünf

auf demselben befindlichen Maurergesellen. Der ganze Unfall lief noch insofern glücklich ab, als nur einer von ihnen, der Maurer Pfeiffer, einen Knochenbruch und zwar am linken Oberarm erlitt, während sämtliche vier übrigen mit leichten Contusionen und Quetschungen davonkamen. Der sofort zur Stelle gerufene kgl. Baupoliceur Knorr konstatierte, daß die Ursache zu dem Zusammenbruch des Gerüstes in der mangelhaften Construction desselben liege, indem insbesondere die sogenannten Knieegel zu schwach gewählt und an Stellen der Mauer eingelagert waren, wo dieselbe eine zu geringe Tiefe hatte. Weiter wurde konstatiert, daß der nächste Anlaß darin zu finden war, daß an einer Stelle, an welcher eben ein volles Rastgeschloß niedergelegt worden, noch fünf Maurer zusammengetreten waren und so eine Verwundung des Gerüstes bewirkt hatten, welcher dieses nicht Stand halten konnte. Das oben bezeichnete Haus sollte durch den Maurermeister S. abgegründet werden und hatte dieser den Abzug im Accord an diese Maurer weitervergeben, auch dem als Polier fungirenden Pantke den Auftrag gegeben, das zum Gerüst nötige Rastholz an Ort und Stelle zu fahren. Das Gerüst wurde aufgeführt und die Arbeit begonnen, ohne daß die notwendige Prüfung desselben erfolgt wäre. Herr S. steht deshalb heute aus § 330 des Reichsstrafgesetzbuchs unter der Anklage, bei der Leitung oder Ausführung eines Baues wider die allgemein anerkannten Regeln der Baukunst verfahren zu haben, das hieraus für Andere eine Gefahr eingetreten ist. Der Angeklagte bestreitet, daß ihm eine strafbare Fahrlässigkeit zur Last falle; insbesondere behauptet er, dem Polier Pantke, welcher als Zeuge erschienen war, Anweisungen gegeben zu haben, welche eine Verstärkung des Gerüstes herbeizuführen geeignet gewesen seien. Pantke will jedoch hierüber nichts wissen, bekundet vielmehr, daß der Meister sogar schon die 10 Sgr., welche zum Ankauf des bei dem Apparat nötigen verwendeten Gyps bestimmt waren, ihm ausgehändigt und somit den Beginn der Arbeit veranlaßt habe.

Der kgl. Baupoliceur Knorr blieb bei seinem in der Voruntersuchung abgegebenen Gutachten stehen und befandete auch, daß nach der hier geltenden Bauordnung der Maurer- resp. Zimmermeister verpflichtet sei, die Aufstellung von Gerüsten zu überwachen.

Der Vertreter der kgl. Staatsanwaltschaft, Herr Staatsanwalt Prof. Dr. Fuchs, hielt den Angeklagten für schuldig. Er führte aus, daß keiner von den im vorliegenden Falle zusammengetretenen Umständen die Schuld herabmindern könne. Insbesondere sei darauf gar kein Gewicht zu legen, daß der Angeklagte den Abzug weiter vergeben habe, da er immer für die aus der schlechten Construction des Gerüstes hervorgegangene Gefahr verantwortlich bliebe. Die dem Angeklagten zur Last fallende Fahrlässigkeit sei keineswegs gering anzuschlagen, wie der herbeigeführte Unfall beweise. Eine besondere Milderung aber sei um so unangebracht, als in Breslau wie in allen großen Städten der Leichsinn im Bauwesen immer noch nicht im Abnehmen und Gefährdeter, ja lebensgefährlich sei. Im vorliegenden Falle müsse der Ablauf des Unfalls noch als ein verhältnismäßig günstiger betrachtet werden, da es einem reinen Zufall zu verdanken sei, daß außer den auf dem Gerüst beschäftigten Maurern nicht noch andere vorbeipassierende Personen geschädigt worden sind. Da jedoch der Zusammenstoß des Gerüstes immerhin die schwere Verletzung einer Person zur Folge gehabt habe, so rechtfertige sich gewiß sein Antrag, den Angeklagten mit 50 Thlr. Geldbusse zu bestrafen, welche im Unvermögensfalle einer Gefängnisstrafe von 4 Wochen zu substituieren sei.

Der Verteidiger Hr. Rechtsanwalt Kubowski machte hiergegen geltend, daß, wenn er auch der Ansicht der kgl. Staatsanwaltschaft darin zustimmen müsse, daß an Herabminderung der Schuld des Angeklagten durch das Weitergeben des Abzuges nicht zu denken sei, dennoch die Freisprechung erfolgen müsse. Es stehe nämlich fest, daß der Angeklagte das Gerüst noch nicht abgenommen und zur Benutzung fähig erklärt hatte, als dasselbe bereits zum Zwecke der Jauggriffnahme der Arbeit bestiegen worden sei. Dies sei aber reglementswidrig gewesen und falle sonach die Schuld von dem ganzen Unfall nicht dem Angeklagten, sondern dem Polier Pantke zur Last, welcher bei seiner Vernehmung besonders an der Angabe festhielt, daß ihm der Auftrag zum Beginn der Arbeit geworden, während der Angeklagte wegen einer Verstärkung der Construction des Gerüstes zu ihm Nichts gesagt habe. Diese Aussage sei aber höchst verdächtig, da, wenn dem Angeklagten, wie er annehme, die Schuld nicht trüge, gerade dieser Polier die Verantwortung zu tragen habe. Man könne unmöglich von einem Maurermeister verlangen, daß er jeden Bau, den er leite, auch unter fortwährender Aufsicht halte; dies widerspreche der Natur dieses Geschäfts, weil ein Maurermeister von der Leitung eines Baues nicht leben könne, vielmehr oft gezwungen sei, sich auf den Polier zu verlassen. So sei es auch bei dem Bau des Gerüstes der Fall gewesen und da das Zeugnis des Pantke hiernach nicht maßgebend sein könne, so fehle es an dem Nachweis, daß den Angeklagten eine schuldvolle Nachlässigkeit treffe.

Der Gerichtshof konnte sich diesen Ausführungen nicht anschließen und beurtheilte den Angeklagten zu 50 Thlr. Geldbusse, welche Strafe diesem jedoch zu hoch schien, so daß er bald die Appellation anmelde.

2. Ganz auffälliger Weise erleben wir heute schon wieder wie vor 14 Tagen (Vergl. Nr. 429) eine Verhandlung gegen einen im April dieses Jahres banternt gewordenen Kaufmann, welcher wegen unterlassener Zahlung der Bilanz unter Anklage gestellt werden mußte. Der Angeklagte, hat sein Geschäft seit dem Jahre 1867 betrieben, ohne in dieser Zeit öfter als im Ganzen zweimal Bilanz zu ziehen. Der Erfolg seines unkaufmännischen Verfahrens zeigte sich darin, daß seine Bilanz jetzt eine Unterbilanz von 19—20,000 Thlr. aufwies, so daß seinen Gläubigern nur 16 pCt. verbleiben und auch das nur, wenn es der Frau des Angeklagten nicht etwa gelingen sollte, ein in die Concursmasse eingerechnetes Haus aus derselben für sich hinweg zu nehmen. In Anbetracht dieser Umstände und gestützt auf das Gutachten des Sachverständigen Kaufm. Jörn beantragte der kgl. Staatsanwalt den Angeklagten mit 4 Wochen Gefängnis zu bestrafen. Hierbei wurde das ganz unpolare Verfahren des Angeklagten besonders hervorgehoben, der vielfach Wechselreiterei getrieben habe. Hiergegen hob der Verteidiger Hr. Rechtsanwalt Petrus hervor, daß dem Angeklagten seine Fahrlässigkeit nicht allzu sehr anzurechnen werden könne, da sein gesammtes Verfahren zeige, wie wenig er kaufmännisch zu manipulieren vermochte. Sein Antrag, das mildeste Strafmaß zu wählen fand bei dem Gerichtshof keine Berücksichtigung, indem auf 3 Wochen Gefängnis erkannt wurde.

[Militär-Wochenblatt.] v. Groß gen. v. Schwarzhoff, Gen.-Lt. von der Armee, bisher commandirt zur Vertretung des Commandirenden Generals des III. Armee-Corps, mit der Führung dieses Armee-Corps beauftragt. v. Treßow, Gen.-Lt., Gen.-Adj. und Command. der 19. Div., von dem Commando zur Vertretung des Commandirenden Gen. X. Armee-Corps entbunden und mit der Führung des XI. Armee-Corps, unter Belassung in seinem Verhältnis als Gen.-Adj. Sr. Maj. des Kaisers und Königs, beauftragt. v. Strubberg, Gen.-Lt. von der Armee, commandirt zur Vertretung des Command. der 19. Div., zum Command. dieser Div. ernannt. v. Heine mann, Gen.-Maj. von der Armee, von dem Verhältnis als stellvert. Command. der 12. Inf.-Brig. entbunden. von Wagner, Graf zur Lippe, v. Gleich, Rdn. Wirt. Maj. von ihrem Commando als etatsm. Stabssoffiz. resp. bei dem 2. Brandenb. Drag.-Regt. Nr. 12, dem Königs-Fuß. Regt. (I. Rhein.) Nr. 7 und dem 2. Garde-Regt. entbunden. Kupfweim v. Rathenow, Maj. à la suite des 1. Leib-Fuß. Regts. Nr. 1, von seinem Commando nach Wirt. entbunden und als etatsm. Stabssoffiz. in das 2. Brandenb. Drag.-Regt. Nr. 12 versetzt. Wertmeister, Maj. à la suite des 1. Rhein. Regts. Nr. 8, von seinem Commando nach Würtemberg entbunden und dem 2. Schles. Drag.-Regt. Nr. 8 aggregirt. v. Paenlein, Rittmeister à la suite des 3. Schles. Drag.-Regts. Nr. 15, von seinem Commando nach Würtemberg entbunden und als Escadr.-Chef in das 2. Groß. Hess. Drag.-Regt. (Leib-Regt.) Nr. 24 versetzt. v. Bonin, Maj. und Escadr.-Chef im 2. Brandenb. Drag.-Regt. Nr. 12, als etatsm. Stabssoffiz. in das Königs-Fuß. Regt. (I. Rhein.) Nr. 7 versetzt. v. Schäd, Maj. und Escadr.-Chef im 2. Garde-Regt., zum etatsm. Stabssoffiz. in diesem Regt. ernannt. Haase, v. Below, Feuerwerks-Lieutenant vom Schlesischen Fuß-Artillerie-Regt. Nr. 6, Riegel, Feuerwerks-Lieut. vom Niederschlesischen Fuß-Artillerie-Regt. Nr. 5, sämtlich zu Feuerwerks-Premier-Lieutenants befördert. Prinz Gassan, Sohn des Vice-Königs von Neapeln, Hobelt, in der Armee, und zwar als Sec.-Lt. à la suite des 1. Garde-Regts. angestellt. Steffen, Hauptmann vom General-Stabe der 16. Division, Oberhofer, Fzbr. Roeder v. Diersburg, Hauptleute vom großen General-Stabe, v. Nidich-Rosenegk, Hauptmann vom General-Stabe der 18. Division, zu Majors befördert. v. Körber, Major à la suite des Hannob. Feld-Art.-Regts. Nr. 10, R. A., unter Entbindung von dem Verhältnis als Lehrer an der Artillerie-Schießschule als etatsmäßiger Stabssoffizier in das Rhein. Feld-Art.-Regt. Nr. 8, Div.-Art., versetzt und gleichzeitig zur Dienstleistung bei dem Nieder-schles. Feld-Art.-Regt. Nr. 5, Corps-Art., commandirt. Eder v. d. Planiß, Major und etatsmäßiger Stabssoffizier im Rhein. Feld-Art.-Regt. Nr. 8, Div.-Art., unter Entbindung von dem Commando zur Dienstleistung bei der Gen.-Fzbr. der Art., als Abth.-Commandeur in das Niederschles. Feld-Art.-Regt. Nr. 5, R. A. versetzt. Gilleri, Hauptmann à la suite des Schles. Fuß-Art.-Regts. Nr. 6 und Lehrer an der Artillerie-

Schießschule, zum Major befördert. Laube, Hauptmann und Batterie-Chef vom Niederschles. Feld-Art.-Regt. Nr. 5, R. A., und commandirt zur Dienstleistung als Lehrer an der Art.-Schießschule, unter Verleihung eines Patents seiner Charge vom 30. October 1886 und unter Stellung à la suite des 1. Rhein. Feld-Art.-Regts. Nr. 1, D. A., zum Lehrer an der Art.-Schießschule ernannt. Gehmann, Hauptmann à la suite des Rhein. Fuß-Art.-Regts. Nr. 8 und Mitglied der Art.-Präf.-Comm., zum überz. Major befördert. Witte, Hauptmann und Compagnie-Chef im Garde-Fuß-Art.-Regt., unter Verleihung in das Magdeb. Fuß-Art.-Regt. 4, zum überz. Major befördert. Bartsch, Ob. zur Disp., zuletzt Command. des Brandb. Feld-Art.-Regts. Nr. 3 (General-Feldmitr.) der Char. als Gen.-Maj. verliehen. v. Rabenau, Sec.-Lt. à D., zuletzt bei der Cav. des 1. Aufgeb. des 1. Bats. (Reise) 2. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 23 und während des letzten Feldzuges als Adjut. bei der General-Staffel-Inf. der III. Armee in Funktion gewesen, die Anstellungs-Berechtigung im Civilstand erteilt. Schlaubitz, Pr.-Lt. à D., zuletzt im 3. Schles. Drag.-Regt. Nr. 15, unter Verleihung des Charakts als Rittmeister, die Erlaubnis zum Tragen der Armeuniform erteilt. v. Zimmermann, Oberst-Lieutenant von der 2. Gendarmen-Brigade, mit Pension zur Disposition gestellt.

[Justiz-Ministerial-Blatt.] Personal-Veränderungen: Der Ober-Tribunal-Rath von Kunowski ist zum Vice-Präsidenten bei dem Appellationsgericht in Stettin mit dem Charakter als Geheim-Ober-Justizrath ernannt. — Dem Geheimen Justiz- und Appellationsgerichtsrath Kahrer in Naumburg a. d. S. ist der königliche Kronen-Orden II. Klasse mit dem Abzeichen für 50jährige Dienstzeit verliehen; dem Geheimen Justiz- und Appellationsgerichtsrath von Dettin in Paderborn ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste mit Pension vom 1. Januar 1874 ab erteilt. — Dem Kreisgerichtsrath Salzmanna in Halberstadt sind die Functionen des Dirigenten der zweiten Abtheilung dieses Gerichts übertragen. — Versetzt sind: der Kreisgerichtsrath und Abtheilungs-Dirigent Hellwich in Heidelberg an das Kreisgericht in Gumbinnen, mit der Function als Dirigent der zweiten Abtheilung dieses Gerichts, der Kreisgerichtsrath Conzbruch in Bochum an das Kreisgericht in Duisburg, mit der Function als Dirigent der Gerichts-Deputation in Broich, der Kreisrichter Neugebauer in Witzig an das Kreisgericht in Glogau, der Kreisrichter Weidlich in Karnowitz an das Kreisgericht in Wohlau, mit der Function als Gerichts-Commissarius in Witzig, und der Kreisrichter Kammler in Wansen an das Kreisgericht in Waldenburg. — Der Kreisgerichtsrath Hoffmann in Hagnau ist auf seinen Antrag aus dem Justizdienste entlassen. — Dem Kreisgerichtsrath und Abtheilungs-Dirigenten Neke in Sagan, und dem Kreisgerichtsrath Müller in Salzwedel ist die nachgesuchte Pensionierung vom 1. October d. J. ab erteilt und dem Letzteren zugleich der Rote Adler-Orden IV. Klasse verliehen. — Der Kreisrichter Schuchart zu Jerslow ist vom 1. Januar 1874 ab mit Pension in den Ruhestand versetzt. — Der Kreisrichter Leschet in Marggrabowa ist gestorben. — Der Kreisrichter von Westhoven in Dortmund ist in Folge seiner Ernennung zum Confiscatorial-Rath und Mitglied des Confiscatoriums der Provinz Brandenburg aus dem Justizdienste geschieden. — Zu Kreisrichtern sind ernannt: der Rechtsanwalt und Notar von Kienitz in Burg, unter Wiederaufnahme in den Richteramt, bei dem Kreisgericht in Halberstadt, der Gerichts-Präsident Postel bei dem Kreisgericht in Jechow, der Gerichts-Präsident Kersten bei dem Kreisgericht in Jüllingau, mit der Function als Gerichts-Commissarius in Schwiebus, der Gerichts-Präsident Nied bei dem Kreisgericht zu Königsberg i. d. Neumark, und der Gerichts-Präsident Voigt bei dem Kreisgericht in Weesdom.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolffs Telegr.-Bureau.)

München, 3. October. Dem Vernehmen nach wird der Landtag zum 15. d. einberufen und vom Könige in Person eröffnet werden.

Paris, 4. Oct. Ein Brief Thiers an den Maire in Nancy entschuldigt seine Ablehnung der Einladung mit dem Hinweis auf die ihm wegen des Belforters Empfanges gemachte verurtheilende Beschlus-sung, er sei ein Agitator. Da dürfte er, um einen Vorwand zu Verleumdungen, so sehr man solche mit Verachtung strafen müsse, nicht liefern, wenn schon eine Agitation gerechtfertigt sein würde, im Augenblick, wo man, ohne das Land zu fragen, sich herausnehme, dessen künftiges Geschick zu entscheiden. Man habe ihn der Verletzung des Vorbeurtheils Parias angeklagt, als er nur schlechterdings notwendige Befehle vortrug.

Seit verhandelten Leute ohne Mandat und Vollmacht in Abwesenheit der Nationalversammlung mit gewissen Personen über die gesammte Zukunft Frankreichs; eine Zukunft, die man ohne Discussion und ohne das Land gehört zu haben, das allein dabei interessirt und legitimer Souverän sei, hinterher als Thatsache hinnehmen solle. Unter solchen Umständen würde erlaubt sein, was Amerika und England erlaubt war: die Agitation. Das liege aber nicht im Interesse der Republik.

Die Republik sei die einzige Regierung, die den Demokraten gegenüber mit Autorität aufzutreten und die auf das Tiefste gespaltenen Parteien zu einigen vermöge, die Alles, die Ordnung und die Armee wiederhergestellt, das occupirte Gebiet losgekauft und alle Wunden geheilt habe, ausgenommen die Kriegswunden.

Es gelte jetzt, nicht nur die Republik, sondern alle Rechte Frankreichs und die Prinzipien von 1789 zu verteidigen. Die Tricolore sei keine gewöhnliche Fahne, sondern der Inbegriff aller Dinge, die diese Fahne decke, ohne welche die Contrevolution die gefährlichste und empörendste Lüge sein würde. Alles das müsse man nicht mit Mitteln verteidigen, deren Natur leicht entstellt werden könne, sondern mit ruhiger kalter Ueberzeugung. Man müsse bei so ernster Lage des Landes Mäßigung beobachten. Thiers schließt: er werde nach Nancy kommen, wenn die Reife befehlige sei, wenn man in Ruhe und Sicherheit sich der Befreiung des Landes freuen könne.

Paris, 4. October. Heute fand eine Versammlung der Bureau-mitglieder sämtlicher Fractionen der Rechten statt, der die zwei von Frobedorf zurückgekehrten Deputirten bewohnten.

Haag, 4. October. Weizel wurde zum Kriegsminister ernannt.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolffs Telegr.-Bureau.)

Berlin, 4. October, 11 Uhr 50 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 132 1/2, Staatsbahn 201, Lombarden 94 1/2, Italiener 60 1/2, Türken 47 1/2, 1860er Loose 90, Amerik. 97 1/2, Rum. 36 1/2, Wind. Loose 92 1/2, Galizier 95, Silberrente 64 1/2, Papierrente 60 1/2, Dortmund 106, Schwantend.

Berlin, 4. October, 12 Uhr 26 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 132 1/2, 1860er Loose 89 1/2, Staatsbahn 200 1/2, Lombarden 94 1/2, Italiener 60 1/2, Amerik. 97 1/2, Rumänen 36, Dortmund —, Tendenz: Still.

Weizen: Septbr. 88 1/2, Octbr.-Novbr. 85, Roggen: Septbr. 59 1/2, Octbr.-Novbr. 61 1/2, Rüböl: September 19 1/2, Octbr.-Novbr. 21 1/2, Spiritus: September 23, 17, Octbr.-Novbr. 20, 26.

Berlin, 4. October, 2 Uhr 25 Min. [Schluß-Course.] Matt, durch Contremineindruck und Pr. Bank-Ausweis, nach Schluß fester.

Erste Depesche, 2 Uhr 25 Min.

Cours vom	4.	3.	Cours vom	4.	3.
4 1/2 pCt. Anleihe	100 1/2	101	Deft. Papier-Rente	81 1/2	80 1/2
3 1/2 pCt. Staats-Schuld.	91 1/2	91 1/2	Deft. Silber-Rente	65 1/2	64 1/2
Pörsener Pfandbriefe	89	88 1/2	Centralbank	74 1/2	73 1/2
Schlesische Rente	94 1/2	94 1/2	Deft. 1864er Loose	82 1/2	83
Lombarden	92 1/2	96	Deft. Präm.-Anl.	112 1/2	112 1/2
Deft. Staats-Schuld.	199 1/2	201 1/2	Wien tur.	88 1/2	88 1/2
Deft. Credit-Actien	131 1/2	133 1/2	2 Wien 2 Monate	87 1/2	87 1/2
Ital. Anleihe	60 1/2	60 1/2	London lang	6 20 1/2	—
Amerik. Anleihe	97 1/2	97 1/2	Paris tur.	79 1/2	—
1865er Anl.	48 1/2	48 1/2	Wien lang 3 Tage	81 1/2	80 1/2
Rum. Eisen-Obli.	36 1/2	36 1/2	Deft. Rente	88, 07	88 1/2
1860er Loose	89 1/2	90	Russische Rente	81, 07	80, 15

Zweite Depesche. 2 Uhr 57 Min.					
Schles. Bankverein	129 1/2	130 1/2	R.-D.-St.-Actien	122 1/2	123
Bresl. Discontobank	71	72 1/2	R.-D.-St.-Prior.	121 1/2	123
Northd.	68	65 1/2	Discontocommandit	194 1/2	200
Deft. Eisenbahnbau	51	53	Wien lang	81 1/2	81
D.-S. Eisenbahnbau	111	112	Russ. Pr.-Anl. 1866	123	128 1/2
Magd.-Fzbr. Schmidt	62	60	Russ.-Pol. Schatzpbl.	77 1/2	77 1/2
Laurahütte	180 1/2	185	Boim. Pfandbriefe	76	76
Darmstädter Credit	157 1/2	158 1/2	Boim. Pr.-Anl.	63 1/2	63 1/2
Oberh. Litt. A.	182	184	Berl. Wechselbank	46	46
Breslau-Freiburg	108 1/2	108 1/2	Petersb. int. Goldst.	96 1/2	96 1/2
Bergische	106	106 1/2	Reichsbahn	97 1/2	99
Schles. Bank	101 1/2	102	Schles. Effecten	118 1/2	119
Galizier	95 1/2	94 1/2	Doppelner Cement	70	70
Röln-Mindener	144 1/2	145	Hamb.-Berl. Bank	96	96
Mainzer	150	149 1/2	Hibernia	117	118

Dritte Depesche.		3 Uhr 15 Min.			
Bresl. Wechselbank	66½	67½	Wiener Unionbank	77	77
Br. Mällerbank	95	95	Bresl. Delfabriken	60	—
Br. Mäller-B. & S.	86	86	Schles. Centralbank	—	—
Br. Br. Wechsel-B.	—	—	Schles. Vereinsbank	90½	90
Entrepot-Gesellsch...	—	—	Harz. Eisenbahndref.	—	74
Waggonfabrik Linde	—	67	Grünwaldsb. Spinn.	70	63
Ostdeutsche Bank	70	70	Allg. Deutsche Holzb.	47	47
Prob. Wechselbank	89½	90	Quistorpvereinsb.	52½	55½
Franko-Al. Bank	—	78½	Westend	70	79
Öst. Produktenbank	35	40	Deutsch-Centralbau.	46½	45
Kramsta	94	94½			

Wien, 4. Octbr. [Schluß-Course.] Anlagewerthe namhaft höher, Bahnen, Renten auf Ausland matter, Valuta angeboten.

	4.	3.		4.	3.
Rente	69, 35	69, 40	Staats - Eisenbahn -		
National - Anlehen ..	73, 60	73, 30	Actien - Certificate	340, —	341, —
1860er Loose	102, —	100, 50	Lomb. Eisenbahn ..	162, 75	169, —
1864er Loose	134, 70	133, 20	London	113, —	113, 60
Credit - Actien	227, 75	229, 75	Galizier	215, 75	218, 50
Nordwestbahn	199, —	199, —	Unionbank	134, —	123, 75
Nordbahn	205, —	204, 75	Rassenscheine	169, 25	170, 25
Anglo	168, 75	169, —	Rapolden - Oberr. ..	9 02	9, 0½
Franko	75 50	57, —	Boden - Credit	—	—

Hamburg, 3. October, 3 Uhr 30 Min. [Abend-Börse.] Defterr. Silberrente 64 1/2, Amerikaner 92 1/2, Italiener —, Lombarden 358, 50, Defterr. Credit-Actien 200, Defterr. Staatsbahn 751, Defterr. Reichsbank 439, Anglo-Deutsche Bank —, Hamburger Commers- und Discontobank —, Rhein. Eisenbahn-Stamm-Actien —, Bergisch-Märk. —, Köln-Mindener —, Laurahütte 186, Dortmunder Union 106, 50, Frankfurter —, Still.

Hamburg, 4. Octbr. [Schluß-Bericht.] Weizen ruhig, Octbr. 233, November-December 238, Roggen ruhig, Octbr. 185, November-December 187, Rüböl matt, loco 60 1/2, October 60 1/2, Mai 65, —, Wetter: Trübe.

Paris, 4. Octbr. Nachmittags 3 Uhr. (Orig.-Depesche der Bresl. Btg.) [Schluß-Course.] 3proc. Rente 58, 75, Anleihe de 1872 93, 85, Anleihe de 1871 93, 40, Italien. 5proc. Rente 62, 15, do. Tabak-Actien —, Frankfurter (geftpl.) —, do. neue —, Defterr. Staats-Eisenbahn-Actien 762, 50, do. neue —, do. Nordwestbahn —, Lomb. Eisenb.-Actien 366, 75, do. Priorit. 250, 75, Türken de 1865 50, 77, do. de 1869 318, 75, Türkenloose 139, Solbagio —, fest.

London, 4. Octbr., Nachmittags 4 Uhr, (Orig.-Depesche der Bresl. Btg.) Consols 92 1/2, Italien. 5 proc. Rente 61 1/2, Lombarden 14, 07, 5proc. Russen de 1871 96, 5proc. Russen de 1872 95 1/2, Silber 59, Türken Anleihe de 1865 49 1/2, 6proc. Türken de 1869 58 1/2, 6proc. Türken-Bonds —, 6proc. Verein. St. pr. 1882 93 1/2, Berlin —, Hamburg 3 Monat —, Frankfurt a. M. —, Wien —, Paris —, Petersburg —, Silberrente 65 1/2, Papierrente 62 1/2, Magdiscont —, Rubig.

Paris, 4. October. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 58, 50, Anleihe 1872 93, 50, do. 1871 93, 10, Italiener 62, 12, Staatsbahn 765, —, Lombarden 372, 50.

London, 4. October. [Anfangs-Course.] Consols 92 1/2, Italiener 93 1/2, Lombarden 61, 14, 11, Amerik. 93 1/2, Türken 49 1/2, Bewält.

Paris, 4. October. [Produktenmarkt.] Weizen pr. October 38, —, 4. Novbr. 38, —, Rubig. Wehl pr. October 87, 2, pr. Novbr.-Februar 86, 50, pr. Januar-April 86, 25, Rubig. Rüböl October 87, 75, Januar-April 89, 50, Mai-August 91, 50, Rubig. Spiritus October 71, 50, Rubig. Wetter: Unfreundlich.

Petersburg, 3. Octbr., Nachm. 5 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London 3 Monat 32 1/2, do. auf Hamburg 3 Monat 27 1/2, do. auf Amsterdam 3 Monat 162 1/2, do. auf Paris 3 Monat 343 1/2, 1864er Prämien-Anleihe (geftpl.) 156 1/2, 1866er Prämien-Anleihe (geftpl.) 153 1/2, Imperial 6, 12, Große Russische Eisenb. 142, Internat. B. I. Emiff. —, do. II. Emiff. —.

Petersburg, 3. Octbr., Nachm. 5 Uhr. [Produktenmarkt.] Kaig loco 47, Aug. 47, Weizen loco 14 1/2, Roggen loco 8, 30, August 8 1/2, Hafer loco 4, 30, Hauf loco 38, Leinfaat loco 14, —, Veränderlich.

Newyork, 3. Octbr., Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London 106 1/2, Goldagio 10 1/2, Bonds de 1885 110 1/2, do. neue 108 1/2, do. de 1865 114 1/2, Zinns 100, Erie 50 1/2, Central Pacific —, Baumw. wolle 18 1/2, Wehl 7, 05, Raff. Petroleum in Newyork 16 1/2, Raff. Petroleum in Philadelphia 16 1/2, Sabannapuder Nr. 12 8 1/2, Roher Früh-jahrsweizen —, Südkste Notirung des Goldagios —, niedrigste —, Baumwollensaat —.

Berlin, 4. Octbr. [Schluß-Bericht.] Weizen matter, October 88 1/2, October-November 86 1/2, April-Mai 85 1/2, —, Roggen matter, October-November 59 1/2, November-December 60 1/2, April-Mai 61 1/2, —, Rüböl: Hauf, October 19 1/2, November-December 19 1/2, April-Mai 21 1/2, —, Spiritus matter October 23, 10, Octbr.-November 21, 10, November-December 20, 18, April-Mai 20, 26, —, Hafer: October 55 1/2, April-Mai 52 1/2, —, Stettin, 4. Oct. (Orig.-Dep. des Bresl. Handelsbl.) Weizen matt, pr. Oct.-Novbr. 85, pr. Novbr.-Dechr. 84 1/2, pr. Frühjahr 85, Roggen: pr. Oct.-Novbr. 58 1/2, pr. November-December 59, pr. Frühjahr 59 1/2, Rüböl: pr. October 19 1/2, pr. October-Novbr. 19 1/2, pr. April-Mai 20 1/2, Spiritus: pr. loco 25 1/2, October 23, Octbr.-Novbr. 21, pr. Frühjahr 20 1/2, Petroleum: October-November 14 1/2, Rüböl: October-November —.

Telegraphische Witterungsberichte vom 4. October.

D r t.	Bar. Bar. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Wind. Richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
Auswärtige Stationen:					
8 Saporanda	337,1	—	3,5	—	heiter.
8 Petersburg	334,4	—	2,2	—	sehr bewölkt.
8 Riga	—	—	—	—	—
8 Moskau	323,3	—	0,9	—	N. f. stark.
8 Stockholm	337,8	—	1,1	—	Windstille.
8 Stubeßnaß	336,2	—	7,5	—	Windstille.
8 Grönungen	335,4	—	12,6	—	SW. mäßig.
8 Helsin	335,5	—	12,6	—	SW. schwach.
8 Hermsland	337,9	—	0,8	—	Windstille.
8 Christianab.	335,8	—	5,6	—	SW. schwach.
8 Paris	337,1	—	13,9	—	SW. fast stille.
Preussische Stationen:					
6 Memel	337,9	—	3,6	—	N. stille.
7 Königsberg	337,7	—	3,1	—	SW. f. schwach.
6 Danzig	—	—	—	—	—
7 Götlin	—	—	—	—	—
6 Stettin	335,8	—	7,2	—	SW. schwach.
6 Putbus	333,7	—	8,1	—	SW. schwach.
6 Berlin	335,0	—	10,2	—	S. schwach.
6 Boien	334,0	—	7,2	—	SW.

Breslau, den 1. October 1873.

Bekanntmachung.

Die Nachrichten für diejenigen Freiwilligen, welche in die Unteroffiziers-Schulen zu Potsdam, Jülich, Bielefeld, Weisenfels und Stillingen eingestellt zu werden wünschen, können in dem Militär-Bureau des Polizei-Präsidenten, Schaubrücke Nr. 49, 2 Treppen hoch, während der Amtsstunden von 9 bis 1 Uhr Vormittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags eingesehen werden. Dies wird hiermit zur allgemeinen Kenntniss gebracht. Der königliche Polizei-Präsident. Frhr. v. Hilar-Gleichen.

Nachstehende Bestimmung des Communal-Einkommen-Steuer-Regulativs für die Stadt Breslau vom 13. October 1860:

§ 14. Ein Jeder, welcher ein steuerpflichtiges Einkommen bezieht oder erwirbt, ist verpflichtet, binnen 6 Monaten nach der amtlichen Veröffentlichung dieses Regulativs, beziehungsweise nach seinem Anzuge in die- sige Stadt oder nach Erlangung seines steuerpflichtigen Einkommens be- zugs seiner Besteuerung bei dem Magistrat sich zu melden, insofern er nicht inzwischen eine Steuerausgleichung bereits erhalten hat. Im Unterlassungsfall trifft ihn, unbeschadet seiner Verpflichtung, die ihn treffende Steuer für die Zeit, in welcher er zur Ungeduld steuerfrei ge- blieben ist, nachzuzahlen, in Gemäßheit des § 53 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 eine Ordnungsstrafe bis auf Höhe von 10 Thalern. wird hierdurch mit dem Bemerkten von Neuem zur Kenntniss des Publikums gebracht, daß die Steuerpflicht bei einem Jahreseinkommen von 100 Thlr. anfängt.

Breslau, den 2. October 1873.
Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Bekanntmachung.

Das Abonnement auf freie Cur- und Bepflegung erkrankter Dienst- boten und Lehrlinge hiesiger in unserem Krankenhaus zu Allerheiligen soll unter den bisherigen Bedingungen auch für das Jahr 1874 wie- der eröffnet und gleich wie in diesem Jahre auf alle Handarbeiterinnen (Mäherinnen, Industri- und Fabrikarbeiterinnen u.) ausgedehnt werden. Indem wir zur Theilnahme an demselben einladen, bemerken wir, daß zur Bequemlichkeit der Dienstherren, Handwerkermeister und Handarbeiterinnen, in jedes Haus eine Subscriptionsliste durch die Communalsteuer-Erheber gebracht werden wird.

Die Herrn Hauswirthe werden ersucht, diese Subscriptionslisten bei sämmtlichen Hausbewohnern bald gefälligst circuliren zu lassen und nach erfolgter Einzeichnung den Steuererhebem zurück zu geben. Denjenigen Dienstboten, für welche die Dienstherrenschaften nicht abonniren, bleibt es freigestellt, sich selbst zum Abonnement anzumelden. Die Abonnementsbeiträge werden noch vor Ablauf dieses Jahres gegen Behändigung der Abonnementscheine durch die Steuererheber von den resp. Abonnenten eingezogen werden.

Breslau, den 23. September 1873.
Die Hospital-Direction.

Vier Vorträge über den Kaukasus,

illustrirt durch 14 grosse Bilder in Oel und mehrere Anschauungskarten, gehalten von Dr. Julius Radde, K. R. Director des Kaukasischen Museums in Tiflis, den 9., 11., 13. und 15. October, Abends 7 Uhr, in dem Musiksaal der Königl. Universität.

Abonnement-Billets für alle vier Vorträge: Numerirte Plätze zu 2 Thlr., nicht numerirte 1 Thlr. 10 Sgr. sind von heute ab in der Kgl. Hof-Buch- und Musikalien-Handlung des Herrn Hainauer, Schweidnitzerstrasse Nr. 52, zu haben.

Kupferstiche, Photographien und Oelfarbindrucke

sind stets in grösster Auswahl zu haben. Alle Arten von Einrahmungen werden auf das Sauberste und Beste in eigener Fabrik angefertigt.

F. Karsch, Kunsthandlung.**Lyceum für Damen.**

Unter dem Protectorat nachstehend benannter Damen:
Ihre Excellenz Frau Generalin von Lümpling,
Frau Oberbürgermeister von Fockenberg,
Frau Professor Näbiger,
Frau Hauptmann Kempe,
Frau Kaufmann Beyerndorf,
und des Herrn Schulrath Thiel.

Eröffnung am 13. October.

Das Lyceum nimmt folgende Gegenstände für seine Vorlesungen auf:
Kunstgeschichte. Griechische und römische Plastik mit Vorlegung von Ori- ginal-Photographien der Hauptwerke. Herr Privat-Dozent Dr. Richard Förster. Montag.

Pädagogik. Abhandlungen über die häusliche Erziehung. Amalie Thilo. Dienstag (in 14tägigen Zwischenräumen).

Chemie. Die chemische Lehre von den Nahrungsmitteln. Herr Dr. Sulwa. Mittwoch.

Weltgeschichte. Das Mittelalter und die neuere Zeit mit besonderer Be- ziehung auf die Kulturentwicklung. Herr Oberlehrer Dr. Fehner. Freitag.

Literatur. Geschichte der deutschen National-Literatur von der Mitte des 18. Jahrhunderts bis zu Goethe's Tode. Herr Dr. Robertag. Sonnabend.

Es ist den Damen anheimgestellt, die Vorträge durch Nachschreiben fest- zuhalten. — Die Vorträge finden von 5—8 Uhr des Nachmittags im Saale des Gymnasiums zu Maria Magdalena (Schubbrücke) statt.

Das Honorar beträgt für einen Lehrgang monatlich praenumerando 1 Thlr.; auch werden Karten für 3 Monate zu 3 Thlr. für einen Lehr- Gegenstand ausgegeben; für mehr als einen Lehrgang wird das Ho- norar um die Hälfte ermäßigt.

Der Eintritt verpflichtet für einen Zeitraum von drei Monaten. Anmeldungen nimmt die Unterzeichnete täglich des Morgens von 11 bis 1 Uhr und des Nachmittags von 2—4 Uhr in ihrer Wohnung, Lauenzien- strasse 79, entgegen.

Amalie Thilo,**Gemäldeausstellung v. Ch. Lichtenberg.**

Lessing, Landschaft, Kluse bei Halberstadt.

Leu. Wetterhorn.

Hahn, Prof., Aquarellen.

Landschaften v. Guritt, Schietzholtz, Ruhns, Arnz,

Kohnholz und anderen.

Mein Bank- und Wechsel- Geschäft befindet sich vom heutigen Tage an Schweid- nitzerstrasse Nr. 46.

B. M. Marck.

Sächsische Viehversicherungs-Bank, Brandenburger Spiegelglas-Versicherungs- Gesellschaft

Juden gegen hohe Provision Agenten. Meldungen nimmt entgegen Die General-Agentur, Ritterplatz Nr. 4.

[5370]

Orts-Verein Breslauer Schneidermeister. Monats-Versammlung!

Montag, den 6. October, Abends 6½ Uhr, im Gambrinus, Messer- gasse. [3446] Der Vorstand.

Musik-Institut von Brucksch & Nafe jr., Friedrich-Wilhelmstrasse 2a (dicht am Königsplatz).

Den 6. October beg. neue Course in Flügelspiel und Harmonielehre. [3129]

Zahnarzt Dr. Th. Block.

ist vom 6. bis 11. d. M. in Breslau zu consultiren. Atelier: Tauenzienstrasse 13. Sprechst. von 10—1 und 3—5 Uhr. [5070]

Durch Genehmigung des königlichen Ministerii für Medicinal-Angelegen- heiten wurde den Ungarwein-Händlern Julius Lubowsky & Co. in Berlin eröffnet, daß, nachdem die chemische Analyse durch den Hrn. Prof. Dr. Sonnen- schlein an der königlichen Universität und das Gutachten ärztlicher Auto- ritäten in Berlin nachgewiesen wurde, der Lubowsky'sche Tokayer Wein ein unverfälschter und reiner Wein ist, und sich besonders durch Gehalt einer Menge starker Bestandtheile auszeichnet, der Verkauf desselben auf Fla- schen durch Commanditen als für den ärztlichen Gebrauch unter Angabe be- stimmter Dosen angeordnetes Stärkungsmittel mit der Bezeichnung: Lubows- sky'scher Tokayer Sanitätswein nach dem Reichsgesetz vom 25. März 1872 zu gestatten ist.

Für Haarleidende wird es interessant sein zu erfahren, daß der bekannte Specialist für Haarleidende Herr S. Siggelkow aus Hamburg am 5. und 6. October Sonntag bis Montag hierseits im Hotel goldene Gans be- zugs weiterer Consultationen anwesend ist, was gewiß von vielen mit Freunden begrüßt wird. Wegen Näheres bitten wir die heutige Annonce im Inter- esse theil zu beachten.

Bermittelungs- und Creditbank, Actien-Gesellschaft,

Filiale Breslau, Ritterplatz Nr. 4,

kauft: größere Güter in Schlesien,

verkauft: Häuser in Berlin u. c.

[5371]

Den vielfachen Nachfragen gegenüber sehe ich mich zu der Erklärung veranlaßt, daß mir allein die Vertretung der Vereins-Brauerei „Berliner Gast- wirth“ zu Nirdorf für die Provinz Schlesien übertragen worden ist, und ich dieses Bier — außer an Private in Fla- schen u. c. — zum Wiederverkauf ausschließlich nur an Mit- glieder eines collegialischen Vereins zum Selbstkostenpreise und zwar von jetzt ab in 1/1, 1/2 und 1/4 Hectoliter-Gebin- den abgebe.

G. Kunicke,

Breitestraße 42.

Zur bevorstehenden „Haupt- und Schlussziehung“
= Königl. Preuss. Landes-Lotterie: =
Amil. Original-Loose: 1/1, 1/2, 1/4, 1/8, 1/16, 1/32, 1/64
Thlr. 80 40 17½ 8 4 2 1
Antheil-Loose: 1/1, 1/2, 1/4, 1/8, 1/16, 1/32, 1/64
Thlr. 8 4 2 1 1/2 1/4 1/8 1/16
Schlesinger's Lotterie- und Staats-Effekten-Handlung, Breslau, Ring Nr. 4.

Zu Corsetten, Corsets, Koffhaarröcken bietet die Fabrik von S. Korn, früher Bernhard Korn, Blücherplatz Nr. 4, die größte Auswahl zu billigen Preisen. Schleppen-Tourniers in den neuesten Facons. Vorzüglicher Sitz und Dauerhaftigkeit zeichnen von jeher die bekannten Fa- brikate aus.

Corsets und Koffhaarröcke werden mit einer ganz besonderen Auf- merksamkeit gewaschen und gebleicht wodurch jedes Einlaufen der Stoffe ver- hindert wird und wie neu gefertigt aussehen.

Billiger Einkauf macht billigen Verkauf.

Julius Jungmann, Albrechtsstraße Nr. 44,

bringt von der Leipziger Messe große Partien prachvoller Seiden- und Wollstoffe, und verkauft um sie wieder schnell ins Geld zu setzen zu wirklich billigen aber nur festen Preisen fort.

Preis-Offerte der Seidenstoffe:

3000 Meter gleich 4500 Berl. Ellen gestreifte Seidenzeuge, dyoner Fabrikate, schon von 15 Sgr. ab, solche Robe kommt fast nicht theurer wie ein Wollkleid und ist immerhin Seide; ferner 1200 Meter gleich 1800 Berl. Ellen bunte glatte Failles (Nipse), in den schönsten Farben, schon von 1 Thlr. ab, sowohl elegante Gesellschafts-, Gelegenheits- wie auch Brauttoilett; 2000 Meter gleich 3000 Berl. Ellen Schweizer Seidenwaren (ab Strich) als schwarze Nipse, Poult de soi, Cachemirs und Taffets in allen Breiten schon von 14 Sgr. ab. Mehrere Coupons Moirée antiques, echt schwarze französische Waare, die Robe von 22½ Thlr. ab. Bei allen diesen Seidenstoffen garantire ich für reine Seide. Ferner erlaube ich im Wege der Liquidation und offerire 2500 Ellen beste Seidenzeuge in allen Genres von 7½ Sgr. ab; Seiden Halstücher, Seiden Taschentücher, Seiden Sammet, Seiden Bänder, Seiden Popeline, offerire ich preiswerth vorzüglich gut, modern und elegant.

Preis-Offerte der Wollstoffe:

20,000 Meter gleich 30,000 Berl. Ellen schwere engl. Double Alpacas, in allen Farben, als ganz vorzügliches Haus- und Straßenkleid deren Preis früher 12½ Sgr., schon für 6½ Sgr.; 3500 Meter gleich 5250 Berl. Ellen Nipse, Broschüre, Wollpolin u. c. schon von 7½ Sgr. ab; 800 Meter gleich 1200 Berl. Ellen 2 Ellen breite schottisch karierte Platts, prachvolle Muster, deren früherer Preis 25 Sgr., offerire ich von 12½ bis 15 Sgr.; 1400 Meter gleich 2100 Ellen Tuche zu Kleibern, in allen modernen Farben, vorzügliche Qualität, 2 Ellen breit von 25, 27½ Sgr. bis 1 Thlr.; Gardinen, weiß und bunt, in größter Auswahl, das vollständige Zeaster von 1 Thlr. ab; Möbelstoffe in Nipse gestreift, verschiedene Dessins, 2 Ellen breit à 15 Sgr.; 1500 englische Belour, große Umhlagelächer, schon von 2 Thlr. ab; Futterfächer, Negligés, Reimwand, Schirting, Befagartikel, Spitzen, Weißwaaren, alles offerire ich zu erstaunlich billigen aber nur festen Preisen. Um den Detail-Verkauf den geehrten Herrschaften nach jeder Richtung hin zu erleichtern, habe ich den Engros-Verkauf eine Etage höher verlegt, wodurch jede Störung durch den lebhaften Verkehr vermieden wird. Proben und Auswahlendungen werden prompt ausgeführt.

Julius Jungmann,

Partienkäufer und Verkäufer,

44. Albrechtsstraße 44, erste und zweite Etage.

Schlesischer Kunstverein.

Die Ziehung der Loose (à 1 Thlr.) zur Extra-Ausspielung von Kunstwerken kann erst den 21. October c. stattfinden.

Der Verwaltungsausschuss.**Privat-Heil-Anstalt**

für Haut- u. Geschlechtskrankhe.

Sprechstunden: Vormittags von 8—11 Uhr; für andere Kranke: Nach- mittags von 2—4 Uhr.

Dr. Domlow, Herrenstr. 27, 2 Tr.

Patent-Stutzflügel und Pianinos

(ganz in Eisen)

von

Ed. Westermayer,

Berlin,

(goldene Medaille, Altona 1869

Verdienst-Medaille, Wien 1873),

bei

Th. Müller,

79. Ohlauerstrasse 79.

E. Morgenstern's Leihbibliothek

für deutsche, französische und englische Literatur.

Breslau, Ohlauerstr. 15.

Soeben erschienen:

Dritter Nachtrag

zum Hauptcatalog.

1. Septbr. 1872 — 1. Septbr. 1873.

Die Annahme der Judlin'schen chem. Wasch-Anstalt

von

F. Gruner in Berlin

befindet sich bei J. L. Richter,

vorm. Aug. Zoisig,

Schweidnitzerstrasse Nr. 27,

vis-à-vis dem Theater.

Alle Arten Kleidungsstücke werden ungetrennt ohne Gefahr des Einlaufens chemisch ge- reinigt.

[5583]

Nach Amerika

werden Auswanderer am billigsten befördert durch E. Astel, Hôtel de Rome, Breslau. Jede Auskunft wird unentgeltlich erteilt.

[5600]

Herr Apotheker E. Niche hat meine

Apotheke, Hummerlei Nr. 1

(Schweidnitzerstrasse),

vom 1. October c. übernommen. Für das mir in so reichem Masse geschenkte Vertrauen ergebenst dan- kend, bitte ich letzteres auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Breslau, den 1. October 1873.

O. Neugebauer.

Bezugnehmend auf obige Anzeige gebe ich hiermit die bündige Versicherung, dass ich die Apotheke stets streng nach den gesetzlichen Vorschriften verwalten werde.

Breslau, den 1. October 1873.

Edmund Niche.

[5636]

Geschäfts-Eröffnung.

Wir beehren uns hiermit ergebenst anzuzeigen, daß wir am hiesigen Tage, Neufeststraße 56, Ecke Neußen-Dble, unter der Firma

Scheyé & Charig

eine Leinenhandlung en gros & en detail verbunden mit einer

Säcke- u. Matratzen-Fabrik

errichtet haben.

Mit der Versicherung promptester und reellster Bedienung empfehlen wir unser Unternehmen einem hochgeehrten Publikum und zeichnen

Hochachtung

Scheyé & Charig,

Neufeststraße 56, Ecke Neußen-Dble.

Breslau, im October 1873.

[3404]

Flügel und Pianinos

empfehlen in größter Auswahl zum Kauf und Verleihen

P. F. Welzel, Pianofortefabrik, Breslau, Neufeststr. 38. Auch sind mehrere wenig gebrauchte Pianinos billig zu haben.

[3406]

1873-1874.



Facon Florence, glatt. Eins. 20-30 Jahr. Facon Gandin, 2-3 Etm. breit, Falten-Einsatz, 50 Jahr.



Negligée-Hemde aus Foulard écar.



Sämmtliche Facons sind in allen Weiten theils vorräthig oder werden genau nach Maass in meinem Atelier in kürzester Zeit, unübertroffen an gutem Sitz, angefertigt.

Königliches Gymnasium zu Ratibor.

Das Winter-Semester beginnt Montag den 13. October. Die Aufnahme der bereits angemeldeten Schüler findet Freitag den 10. und Sonnabend den 11. October, Vormittags 8 Uhr, statt.

Für die Klassen OI, UI, OII und VI können neue Anmeldungen nicht mehr angenommen werden.

Künstler, Director.

Zu meine Pensionsanstalt

können noch einige Jögl. eintret. Vorbereit. f. milit. Kl. d. Gymn. u. Realsch. Dr. P. Joseph, Neuborstr. 9 (nicht a. d. Gartenstr.).

Höhere Töchter Schule, Nikolaivorstadt

Für den Wintercurus nimmt Anmeldungen entgegen Anna Hünze, Schwerstrasse 11.

Schul-Anzeige.

Der neue Curus in meiner Privatschule beginnt Montag, den 13ten October, Früh 9 Uhr. Anmeldungen werden täglich Vormittag von 10 bis 12 Uhr im Schul-Local, Oplauerstrasse 19 resp. Christophoriplatz 8, 1. Etage, entgegengenommen.

Obwohl die Anstalt eine Simultan-Schule ist, so ist durch die vorzüglichen Kräfte für gesonderten Religionsunterricht von jezt ab getrennt.

Breslau, Ring 31. W. Dittig, Schul-Vorsteher.

Zum Einj.-Freiwilligen-Examen

sowie für höhere oder mittlere Klassen bereitet gründlich vor und gewährt auf Wunsch Pension [3473] Dr. Schummel, Junfermannstrasse 8.

Zu meiner Anstalt beginnt der Unterricht für das Freiwilligen-Examen den 1. October, zur Vorbereitung für Prima, Jahrgang- und Secunden-Examen den 6. October.

Dr. Reinhold Herda, Weidenstrasse Nr. 25 (Stadt Paris).

Landwirthschaftliche Mittelschule zu Liegnitz.

Diese Anstalt wird am 15. October eröffnet. Die Aufnahme der Jöglinge erfolgt am 14. October, Morgens 9 Uhr im Schullocal. Jede nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete. [5673] Dr. C. Birnbaum, Liegnitz, Gartenstr. 1.

Neue städtische Ressource

Morgen Montag den 6. October er. [5537] erstes Winter-Concert im Saale des Hrn. Springer.

Gröfzung des Saales 3 Uhr. Aufnahme-Gesuche können vor Ostern 1874 keine Berücksichtigung finden. Der Vorstand. [3420]

Kaufmännischer Verein „Union“.

Mittwoch, 8. October, Debatten-Abend, Sonnabend 11. October, Herren-Abendbrot } im Café restaurant.

Im Wäsche-Lager des Frauen-Arb.-Vereins, Elisabethstrasse 3, die größte Auswahl in fertiger Wäsche, auch für Neugeborene und Kinder jeden Alters — in guter Waare bei billigen Preisen.

Liebich's Concert-Saal. Sonntag, den 5. October: **Großes Concert** der Breslauer Concert-Kapelle. Anfang 4 Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr. Louis Lüstner, Director.

Liebich's Etablissement. Morgen, Montag den 6. October **Erstes großes Concert,** ausgeführt von dem königl. sächsischen Garde-Stadtmusiker und Trompeten-Virtuosen

Hrn. Fr. Wagner mit seiner Kapelle aus Dresden. Billets à 5 Sgr. sind in der Musikalienhandlung von Cohn & Weigert, Zwingerplatz, und in der Cigarrenhandlung von Schür & Comp., Schweidnitzerstrasse, zu haben. An der Kasse kostet das Billet 7½ Sgr. Logen à 1 Zhr. in Liebich's Etablissement. [5666]

Weiß-Garten. Heute, Sonntag, den 5. October: **Großes Concert** ausgeführt von der Springer'schen Kapelle, unter Direction des königl. Musik-Directors Herrn M. Schoen. Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr. Entrée: Herren 2½ Sgr. Damen à 1 Sgr. [3394]

Schießwerder Garten. Bei ungünstiger Witterung im kleinen Saale. Heute Sonntag, den 5. October: **Militär-Concert,** ausgeführt von der Kapelle des 1. Schief. Gren.-Regts. Nr. 10, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn W. Herzog. [5631] Anfang 4 Uhr. Entrée: Herren 2½ Sgr. Damen 1 Sgr. Kinder die Hälfte.

Zoologischer Garten. Heute Sonntag: [5622] **Elephanten-Concert.** Anfang 3 Uhr. Entrée 5 Sgr. für Erwachsene. 2½ Sgr. für Kinder unter 10 Jahren.

Paul Scholtz's Brauerei. Margarethenstrasse Nr. 7. Heute Sonntag **Großes Concert** von der Kapelle des 11. Regiments, Kapellmeister Joh. Replow. Anfang 4½ Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr. Morgen Montag: [5630] Concert von derselben Kapelle. Anfang 7 Uhr.

Breslauer Actien-Bier-Brauerei. Heute von 11½ bis 1 Uhr **Früh-Concert** ohne Entrée. von 4 Uhr ab: **Großes Concert** Entrée à Person 2½ Sgr. Kinder à 1 Sgr. [5662] Morgen Montag: **Großes Concert** Anfang 7 Uhr. Entrée à Person 1 Sgr.

Vorläufige Anzeig. Clara Hahn's **Concert,** Donnerstag den 16. Octbr. im Musiksaal der Universität.

Tanz-Musik in Rosenthal heute Sonntag. Morgen Montag findet die gesellschaftliche Flögelunterhaltung und großes **Wurst-Abendbrot** bestimmt statt. [3402] Seiffert.

Orpheum Berlin. Täglich: [5588] **Grand bal paré.** Entrée 20 Sgr. Anfang 9½ Uhr. **Victoria-Keller.** Restaurant u. Weinhandlung mit Damenbedienung.

Ich wohne jetzt Schußbrücke Nr. 61 1. Etage. Sprechst. Vorm. von 8-9, Nachm. von 2-3 Uhr. [5432] **Dr. J. Lasinski.**

Ich habe mich hier niedergelassen u. wohne Friedrich-Wilhelmstrasse Nr. 1a (zum „Kronprinzen“), 2. Etage. Meine Sprechstunden sind: Vormittags von 8-9 Uhr, Nachmittags von 3-4 Uhr. Breslau, d. 1. Octbr. 1873. **Dr. med. Jacob Eger,** prakt. Arzt etc. etc.

Ich habe mich hier niedergelassen und wohne Nicolaitstrasse Nr. 24. 1. Etage. Meine Sprechstunden sind: Vormittags von 8-9 Uhr, Nachmittags von 3-4 Uhr. Breslau, den 5. October 1873. [5641] **Dr. med. S. Sandberg,** pract. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.

Ich wohne jetzt [3429] **Tauernzienplatz 9,** N. Schweidnitzerstr.-Ecke.

Sanit.-Rath Dr. Hirschfeld, Arzt und Geburtshelfer.

Vom 3. October e. ab befindet sich meine lithographische Anstalt und Steindruckerei

Ring 30, gleichzeitig Eingang [3396] **Schuhbrücke 77,** im Hofe 1 Treppe.

Carl Süß. Ich bin zurückgekehrt und wohne jetzt [3351]

Bahnhofstr. 4. **Dr. Jaensch.** Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt. [3422] **Peter Schlösser.** Königl. Hofphotograph. Tauernzienplatz 9.

Mein Comptoir und Wohnung befinden sich jetzt [3474] **Albrechtsstr. Nr. 33.** **M. Lichtenstein.**

Meine Wohnung befindet sich vom 1. October an [3473] **Neumarkt Nr. 7** 1. Etage.

J. Milanowsky. Meine Wohnung und Atelier befinden sich Tauernzienstrasse 44c. **C. Herzog,** [3288] Maler.

Unser Comptoir befindet sich jetzt Kupferschmiedestraße Nr. 19. [3374] **Cahnnow & Co.**

Geschäfts-Veränderung. Comptoir und Geschäft befinden sich jetzt: [3414] **Zimmerstraße 8,** vis-à-vis der Horns-Loge.

A. Marschall, Maler.

Tanz-Unterricht. Meine Unterrichts-Zirkel eröffne ich am 3. November c. und nehme Anmeldungen dazu vom 14. bis 29. October c., die in diesem Zeitraum liegenden Sonntage und Donnerstage ausgeschlossen, Vorm. von 11 bis 1, Nachm. von 4 bis 7 Uhr entgegen. Breslau, October 1873. [3211] **Paula Baptiste,** Althäuserstrasse 29.

Tanzunterricht. Meine Kurse für Tanzunterricht, athletische Körperbildung und Musiktheorie beginnen den 27. October. Anmeldungszeit von 10-6 Uhr. Programme unentgeltlich. [3382] **C. von Kornatzki,** Breitestraße 4 u. 5, 1. Etage.

Tanz-Unterricht. Meine Unterrichts-Kurse beginnen den 19. d. Mts. Näheres in meiner Wohnung [3411] **Althäuserstrasse 49** 1. Etage.

Ludwig Maria Osszra. Institut für körperliche Bildung und Tanz-Unterricht.

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß der Tanz-Unterricht Ende October in meinem Salon sowie in Privat-Zirkeln beginnt, und daß meine Frau ebenfalls Unterricht ertheilen wird. [3418] Anmeldezeit Vorm. v. 11 bis 1 Uhr Nachm. v. 4 bis 7 Uhr.

Herm. Nieselt, Balletmeister. Albrechtsstrasse Nr. 38, 1. Et.

ger." Schauspiel in 4 Akten von G. A. Freidern von Maltitz. Alsbach: „Vermischtes.“ Poße in 1 Akt von R. Jonas. Musik v. Bial

Lobe-Theater. [5640] Sonntag, den 5. October. Zum 4. Male: „Epithemisch“, oder: „Alles geht zur Bärde.“ Schwan in 4 Akten v. Dr. F. B. v. Schwaiber. Vorher: „Das Schwert des Damocles.“ Schwan in 1 Akt von G. zu Büttlig. Montag, den 6. October. Erstes Gastspiel des Hrn. Helene Wismann, vom herzog. Hoftheater in Meiningen. „Demetrius“. Tragödie in 5 Akten. Mit Benutzung des Schiller'schen Fragments bis zur Verwandlung im 2. Akt von Heinrich Laube. (Marfa, Hrn. Wismann.)

Fr. z. O. Z. d. 6. X. A. 7. U. J. d. IV. H. 7. X. 6½. R. □. II.

Tonkünstler-Verein. Im Café Restaurant Montag, den 6. October 1873:

Erste Versammlung.

1. Schumann, Rob. Op. 121. Sonate f. Clav. u. Viol. (D-moll.)
2. Beethoven, L. v. Op. 98. An die ferne Geliebte. Liederspiel.
3. Liszt, Fr. Polonaise brillante v. C. M. v. Weber. (E-dur.)
4. Beethoven, L. v., Op. 59 Nr. 2, Streich-Quartett (E-moll.)

Gastbillets bei Th. Lichtenberg, Schweidnitzerstrasse. [5646]

Thoma'scher Gesang-V. Wegen der Renovation des Saales fällt morgen die Versammlung aus. **R. Thoma,** Teichstr. 22.

Turn-Verein.

Turnhalle Berliner Platz Nr. 2 (zweite Halle). Anfang October beginnt ein neuer Curus. Montag und Donnerstag für jüngere Leute, Mittwoch für ältere. — Beginn des Turnens Abends 8 Uhr. [5667] Mittwoch Abends 7 Uhr: Turnen der Gesundheits-Riege. Vierteljahrsbeitrag 15 Sgr.

Turnen der Jöglinge im Alter von 15 bis 18 Jahren Dienstag und Freitag Abends 8 Uhr. Vierteljahrsbeitrag 7½ Sgr.

Anmeldungen werden in der Turnhalle und beim Kassenwart, Kaufmann Ritter, Nicolaitstr. 12 angenommen. Breslau, 23. September 1873.

Der Vorstand des (ältern) Turn-Vereins.

Humboldt-Verein.

Die Mitglieder besuchen Montag den 6. October Nachmittags die Papierfabrik zu Sacrau bei Gundersfeld. Abgang des Zuges: Stadt-Bahnhof der Reichs-Ober-Elber-Eisenbahn 2 Uhr 5 Min., Oberthor-Bahnhof 2 Uhr 16 Min. Der Vorstand.

Handwerker-Verein. Donnerstag, Hr. Dr. med. Dyhrenfurth: Chirurgische Anzeigen.

Frauenbildungsverein. Montag den 6. Oct. kein Vortrag. Der halbjährige Curus für Kinderpflegerinnen beginnt Anfang October. Mädchen über 16 Jahr alt, können sich melden bei Frau Böttcher, Vorwerkstrasse 21, 3-4 Uhr Nachm. außer Sonntag.

Ebenso beginnt ein Curus für Handarbeiten Mittwoch und Sonnabend 2-5 Uhr. Unterrichtsgegenstände sind: Kliden, Stöpfen, Weißnähen, Zuschneiden von Tailen und Röden.

In der Bibliothek, Minoritenhof, in der Schule sind die Stunden zum Wechseln der Bücher jezt Mittwoch und Sonnabend 2-4 Uhr. [5585]

Zusammenkunft aller Herren der **Raczeks**

Montag, 6. c. 8 Uhr bei Labuske

Englisch.

Ein Curus beginnt noch mit Nov. Neuweltgasse 2, II. L. Becker.

Das neue, höchst eleg. mit allem Comfort eingerichtete **kalligraphische Institut**

von **S. Tartakowski,** Schönschnellschreibekünstler, befindet sich von nun an Ring 16, Bechersseite.

Ausser den Schreibcursen wird daselbst Herren und Damen in dopp. ital. Buchführung und in den französischen und engl. Sprachen Unterricht ertheilt. Anm., in jeder Tageszeit. [5671]

Pensionaire finden Aufnahme. Näheres durch C. G. Pinger, Alte Laßstr. 9.

Prenk-Drig-Biertel-Loose 4. Klasse à 17½ Zhr., verkauft und versendet C. W. Curdes, Oplauerstrasse 10/11, im Cigarrengeschäft.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Marie mit Kaufmann Herrn Ludwig Neugebauer in Breslau beehren wir uns lieben Freunden und Verwandten hiermit ergebenst anzuzeigen. [3393] Dr. med. Ludwig Neugebauer, Clara Neugebauer, geb. Schröter. Warschau, d. 1. Octbr. 1873.

Als Verlobte empfehlen sich: Marie Neugebauer, Ludwig Neugebauer. Warschau. Breslau.

Statt besonderer Meldung. Hiermit zeigen wir Verwandten und Bekannten die Verlobung unserer Tochter Selma mit dem Ober-Steuermann Emil Köhler ergebenst an. Barchwiz, den 3. October 1873. Friedrich Städel nebst Frau.

Selma Grefhler, Emil Köhler, Verlobte. [1472]

Meine Verlobung mit Fräulein Friederika Gallatsky von hier beehre ich mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen. [1476] Remper, den 3. October 1873. Abraham Schwarz.

Verpätet! [1479] Als Neuwählte empfehlen sich Bruno Fiered, Clara Fiered, geb. Schneider. Schwetzn a. W., 24. Septbr. 1873.

Arthur Friel, Postsecretär, Agnes Friel, geb. Hoffmann, Neuwählte. [3425] Deuß. Dblau.

Durch die Geburt eines munteren Mädchens wurden hoch erfreut Julius Glas und Frau. Breslau, den 2. Oct. 1873. [3383] **A. Reichel m,** Apotheker.

Gestern wurde mein geliebtes Weib Clara, geb. von Hallenberg, von einem toten Mädchen entbunden. Breslau, den 4. October 1873. [3426] **A. Reichel m,** Apotheker.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Eva geb. Bernik, von einem kräftigen Mädchen zeige hiermit ergebenst an. Aliberun, den 2. October 1873. Joseph Eichauer.

Heute Nachmittags 3 Uhr wurde meine liebe Frau Fanny geb. Mafur von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden. [1477] Rattowiz, 3. October 1873. Adolph Bloch.

Institut für Hilfsbedürftige Handlungs-Lehrer (Gegründet 1774)

Am 4. October c. früh 5 Uhr verschied nach langem schweren Krankenlager der Buchhalter Herr Joseph Weise

aus Schredendorf bei Landeck, seit 1851 unserem Institute als Mitglied angehrend. [5683] Breslau, den 4. October 1873.

Die Vorsteher. Trauerhaus: Hospital zu Allerheiligen. Beerdigung am 7. d. Mts.

Heut Morgen 2 Uhr entschlief sanft unser innig geliebter Vater und Großvater der pens. Kammerei-Kassen-Controleur B. Kitz im 80 Lebensjahre. Dies zeigen entfernten Freunden und Bekannten tiefbetührt an. Schweidnitz, den 4. October 1873. Die Hinterbliebenen. Chemier Kitz, Sacrau.

Heut Abend 8½ Uhr verschied nach langem schweren Leiden mein innig geliebtes Weib Marie, geb. Bawerda. Giengetzeri b. Gleiwitz, 1. October 1873. [1467] **A. Kolobzie.**

Familien-Nachrichten. Verlobte: Hr. Lt. im Regt. Füsilier-Regt. Nr. 30 Herr v. Gontard mit Fräulein Margarethe Hoppe in Berlin, Herr Pastor Seipel in Hirsingen mit Fräulein Helene Reinke in Gattelle. Bergwerks- und Hütten-Director Herr Thiel in Ruhrort mit Fräulein Laura Korten in Coblenz.

Verbindungen: Hr. Lt. im 1. Leib-Fuß-Regt. Herr Graf Ballesire mit Fräulein Gabriele v. Kalinowsky im Schloss Halbau. Hr. Lt. im Anhalt. Inf.-Regt. Nr. 93 Herr Schmidt in Veraburg mit Fräulein Marie Schölze in Dessau.

Geburten: Eine Tochter dem Lt. im Brandenb. Feld-Art.-Regt. Nr. 3 Herr Buschius in Jüterbog. Todesfälle: Lt. a. D. Herr Graf Wartenleben in Carow.

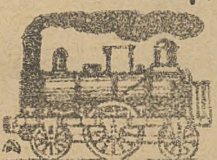
Stadt-Theater. Sonntag, den 5. October. „Die Zaubervögel.“ Oper in 3 Akten von Schilander. Musik von Mozart. Montag, den 6. October. „Ein Sommernachtstraum.“ Dramatisches Gedicht in 3 Akten von Shakespeare, überf. von A. W. von Schlegel, für die Darstellung bearbeitet von E. Tied. Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdy.

Thalia-Theater. Sonntag, 5. Octbr. Regies Concert des ungarischen Hirtenschalmei- und Gumpadi-Virtuosen Herrn Nagy János. „Das Pasquill“, oder: „Fürst, Minister und Bürger.“

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Lieferung von
48 Stück Ambosen,
160 Stück Schraubstöcke
soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben
werden.
Die Offerten sind mit der Aufschrift:
„Submission zur Lieferung von Ambosen
und Schraubstöcken“

versenden, bis zum Submissionstermine am
Sonntag, den 18. October d. J., Vormittags 11 Uhr,
versiegelt und portofrei an die unterzeichnete Dienststelle — auf dem Ober-
schlesischen Bahnhof hier selbst — einzureichen, wo dieselben in Gegenwart
der persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden sollen. Später
eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt.
Die Lieferungs-Bedingungen sind im oben bezeichneten Bureau einzu-
sehen, auch werden Exemplare derselben auf portofreie Gesuche mitgetheilt.
Breslau, den 29. September 1873. [5634]

Der königliche Ober-Maschinenmeister.**Oberschlesische Eisenbahn.**

Die Stationen Vorsigwitz, Strehlen, Münsterberg
und Warthe sind vom 1. October c. ab in den
Hamburg-Oberschlesischen Verband, via Berlin-Bres-
lau aufgenommen.

Exemplare des bezüglich Nachtrages I. sind
bei unseren Stationskassen zu haben. [5680]

Breslau, den 2. October 1873.

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.**Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.**

Die Lieferung der pro erstes Semester 1874 zur Locomotivfeuerung er-
forderlichen

250.000 Centner Stück- und Förderkohle
soll im Ganzen oder getheilt im Wege der öffentlichen Submission vergeben
werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen im Bureau unseres Ober-Maschinen-
meisters auf diesem Bahnhof, Verwaltungsgebäude, Zimmer 55, zur Ein-
sicht aus und können auch von dort unentgeltlich bezogen werden.

Offerten mit Angabe der Preise loco ober-schlesische oder niederschlesische
Grube sind portofrei und mit der Aufschrift:
„Submission auf Lieferung von Betriebskohle“

unter der Adresse des Ober-Maschinenmeisters Blaue hier selbst bis zu dem
auf Mittwoch, den 15. October 1873, Vormittags 11½ Uhr,
in dem oben bezeichneten Bureau anbehaltenen Submissionstermin ein-
zureichen.

Breslau, den 3. October 1873.

Directorium.**Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.**

Die seit 1. Mai c. zwischen Breslau und Altwasser courrenden Personen-
züge Nr. III. und IV. kommen vom 1. November c. ab in Wegfall.
Breslau, den 29. September 1873. [5577]

Directorium.**Bekanntmachung.****Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.**

Die Ausführung der Tischler-, Schloß-, Glaser- und Anstreicher-Arbei-
ten incl. Materiallieferung für die Hochbauten auf den Bahnhöfen Dyhern-
furth, Woblan und Steinau der Strecke Breslau-Kauden soll in dem am
10. October c. Vormittags 11 Uhr im Abtheilungs-Bureau hier selbst, Frei-
burger Bahnhof, Schweitzerhaus anstehenden Termine vergeben werden.

Submissionsofferten auf Uebernahme der Arbeiten im Ganzen oder für
die einzelnen Bahnhöfe sind versiegelt und portofrei, sowie mit entsprechen-
der Aufschrift versehen bis zu obigem Termine einzuwenden. Die erforder-
lichen Submissionsformulare mit Kostenberechnungen und Bedingungen sind
gegen Einsendung von 2 Thlr. durch den Aufschreiber Rohde zu beziehen.
Breslau, den 30. September 1873.

Der Abtheilungs-Baumeister.

von Schütz.

Rechte Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Lieferung von 700 Centner Wagenschmieröl soll submittionsweise
vergeben werden. Die Bedingungen der Submission und Lieferung sind
bis zum Submissionstermine, dem 15. October d. J. von unserer Central-
Betriebs-Materialien-Verwaltung, Dierthorbahnhof hier, in Empfang
zu nehmen. [5657]

Die Direction.

Gemeinde-Synagoge Schweidn.-Stadtgr. 8.

Der Gottesdienst beginnt an den Festtagen

Abends 5½ Uhr,
Morgens 8½ Uhr. Predigt 9½ Uhr.

Die Synagogen-Commission.

Gemeinde-Synagoge Wallstr. 14, im Storch.

Der Gottesdienst beginnt an den Festtagen

Sonntag den 5. Abends 5½ Uhr,
Montag den 6. Abends 6 Uhr,
Morgengottesdienst 8½ Uhr.

Die Synagogen-Commission.

Religionsunterrichts-Anstalt der Synagogen-Gemeinde.

Das Wintersemester beginnt am 15. October. Anmeldungen neuer
Schüler und Schülerinnen können bis zu diesem Termine mit Ausfluß
des Sonntags und der jüdischen Feiertage täglich in den Morgenstunden
von 8-11 Uhr bei mir gemacht werden. [5670] Dr. Samuelsohn.

S. Wartenberger's**Special-Magazin**

sämmtlicher Herren-Bedarfs- und
Luxus-Artikel,

Ring Nr. 16, Backersseite,

5. Haus vom Blücherplatz,

empfehlen sich mit reichhaltigem Lager aller Herbst-
und Winter-Neuheiten unter Zusicherung solider
Bedienung. [5586]

Eine Welle Eisen 23' lang, 33" Durchmesser,

" " Riefen 33' lang, 30"

" " 30' 18" lang, 26" Durchmesser

wird zu kaufen gesucht. Gefällige Offerten an die Delfabrik, Salz-
gasse 2, abzugeben. [5647]

Realschule am Zwinger.

Die angemeldeten neuen Schüler
sind dem Unterzeichneten zur Prüfung
Donnerstag den 9. October, Mor-
gens 8 Uhr vorzustellen. Die Auf-
nahme erfolgt erst Freitag, und zwar
die der einheimischen Schüler zuerst,
dann der fremden, so weit noch Platz
vorhanden ist. [5579]

Director Dr. Kletke.

Realschule zum heil. Geist.

Die Aufnahme neuer Schüler findet
Freitag, den 10. October, für Einhei-
mische, Sonntag, den 11. October,
für Auswärtige von Morgens 9 Uhr
an statt. Es ist hierbei der Impf-
schein und von den Angehörigen ein-
heimischer Schüler auch die letzte
Steuerquittung vorzulegen. [5491]

Dr. Reimann.

Weihnäh- u. Stick-Unterricht.

Anmeldungen von Schüle-
rinnen achtbarer Eltern finden
daselbst Aufnahme. Das Zu-
schneiden wird gelehrt. [3467]

Geschw. Schneider, Schuhbrücke 60.

Gegründet 1783.

Leuckart'sches Musikalien-Leih-Institut,

90.000 Nummern.

Quartal 1½ Thlr. ohne,

3 Thlr. mit Prämie.

Leuckart'scher Journallesestempel,

pädag., jurist., medicin.

musikal., belletrist.

330 Zeitschriften,

à Quartal 20 Sgr., 1 Thlr.,

1½ Thlr. u. s. w.

Leuckart'sche Sort.-Buch-

und Musikhdlg. (Albert Clar),

Kupferschmiedestraße 13.

Gegründet 1783.

Hundert Polterabendscherze

zum Vortrage für einzelne Da-
men und Herren, als auch für
zwei und mehrere Personen,
sowie zur Aufführung größerer
Polterabend- und Geburtstags-
Scenen.

Von Alvensleben. Preis 15 Sgr.
NB. Es ist dies eine der besten
Sammlungen aller bisher erschienenen
Polterabend-Scherze. [5606]

Vorständig in Breslau in

Trewendt & Granier's

Buch- und Kunsthandlung,

Albrechtsstraße Nr. 37,

ferner bei E. Seege in Schweidnitz,

J. Hirschberg in Glatz, M. Cohn

in Kienitz.

Reelles Heirathsgefuß!

Ein junger Mann von angenehmen
Außern, 28 Jahre alt nicht ohne
Vermögen, bisher Leiter einer gro-
ßen Cigarrenfabrik, der sich selbst
etablieren will, sucht auf diesem nicht
mehr ungewöhnlichen Wege eine
Lebensgefährtin. Junge Damen mit
3 bis 4000 Thaler Vermögen be-
denken es im Grunde darum zu thun
ist eine annehmbare Partie zu
machen, wollen vertrauensvoll ihre
geschätzten Photographien unter D.
H. B. poste restante Beuthen O. S.
einsenden. Strengste Verschwiegen-
heit sowie Rückgabe der Photographie
in nicht convenientem Falle wird zu-
gesichert. [3379]

Ganz reelles Heiraths-Gesuch.

Ein junger gebildeter, nicht unter-
möglicher Mann, von angenehmen
Außern, 25 Jahr alt, sucht, da es
ihm gänzlich an Damenbekanntschaft
mangelt, auf diesem Wege eine Lebens-
gefährtin im Alter von 20-28 Jahren.
Junge Damen, welche eine solide Ver-
bindung eingehen wollen und ein Ver-
mögen von 4-5000 Thlrn. besitzen,
wollen gefälligst ihre werthe Photo-
graphie unter H. G. J. poste restante
Beuthen O. S. einsenden. Photographie
im nicht convenienten Falle wird zu-
gesichert. Strengste Discretion wird zu-
gesichert. [3378]

Auf ein städtisches Gebäude im Bru-
thener Kreise werden zur ersten
Hypothek 22.000 Thlr. gesucht,
Feuertaxe 22.000 Thlr. [1454]

Näheres poste restante M. J. Kö-
nigschilde.

Damen! finden zur Haltung stiller Wochen-
ante Aufnahme bei Frau Hebamme
Ditt, Weidenstraße 2. [3465]

Das Special-Geschäft für Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen und Tischdecken

von

Hermann Leipziger,

Schweidnitzerstraße 43, 1. Etage,
neben der Apotheke,

ist in sämmtlichen Abtheilungen auf das Umfangreichste mit allen zur
Zeit erschienenen Neuheiten ausgestattet und bietet, indem dieser Specia-
lität ausschließlich die ganze Aufmerksamkeit zugewendet wird, sehr
bedeutende Vortheile.

(Beste Fabrikate, billige Preise.)

Möbel- und Portieren-Stoffe in Goblin, Seide, Plüsch,
Rips, Damast, Cretonne und Satin,

Teppiche in abgepaßt und Rollen zum Belegen ganzer Zimmer,
Gardinen in Tüll und Mull, verschiedene Genres.

Tischdecken in Goblin, Rips, Tuch und Cachemir.

Eine Partie Sopha-Teppiche imit. Brüssel, Brüssel, Plüsch,
6 Thlr., 8½ Thlr. 9 Thlr.

[3399]

Der Ausschank von zehn Monate altem Bockbier

beginnt heute, Sonntag den
5. d. Monats in Kirchner's
Brauerei zu Graebchen.

Civil-Ingenieur,

habilit in Wien, mit ausgebreiteten
Connoissancen und besten Referenzen,
event. cautionsfähig, sucht

Vertretung

von leistungsfähigen Maschinenfabri-
ken, Armaturen (für Maschinen und
Wasserleitung etc.), Röhren und Fagons-
eisen. Gest. Offerten unter W. A. 932
befördert die Annoncen-Expedition von
Haasenstein & Vogler in Wien.

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, weißen Fluß, Hautausschl.
und Flecken heilt ohne Quecksilber
gründlich und in kürzester Zeit.

Auswärtige brieflich. [5605]

Dr. August Loewenstein,

Dominicanerplatz 1.

Spec.-Arzt Dr. Meyer

in Berlin heilt brieflich Syphilis,
Geschlechts- und Hautkrankheiten selbst
in den hartnäckigsten Fällen gründlich
und schnell. Leipzigerstr. 91. [126]

Klinik,

vom Staate concess.
förmlich. Gründliche
Heilung selbst veralteter Fälle von
Geschlechtskrankheiten, Weißfluß, Pol-
lutionen, Schwäche, Nervenerregung,
Rheumatismus etc. Dr. Rosen-
feld, Spezialarzt in Berlin. Lin-
denstraße 30. Auch brieflich Prospekte
gratis. [2649]

Dr. Meyer's Unterleibspillen,

vorzüglich bewährt gegen Magen-
schwäche, Sämorrhoidalbeschwerden etc.
Preis mit ärztlicher Anweisung 1 Thlr.
Berlin: Könen-Apotheke. Breslau:
L. Universitäts-Apotheke. [1216]

Ein Gut,

2½ Meile von Posen, 1½ Meile von
einer Kreisstadt, mit zukünftigen Bahn-
hofs, ½ Meile von der Chaussee, be-
stehend aus

500 Morgen Weizenboden

im besten Culturzustande, compl.
lebend. und todt. Invent., ist für
40.000 Thlr., bei 12-15.000 Thlr.
Anzahl. sofort zu verkaufen. Hypo-
theken fest und geordnet. Nur

Selbstkäufer erfahren Näher.

unter Chiffre C. N. 311 durch die
Annoncen-Expedition von G. L. Daube
& Co., Breslau, Blücherplatz 6/7.

Ein massiv gebautes

Hausgrundstück

mit Restauration, sowie einem im
Garten erbauten photographischen
Atelier, in einer größeren Provin-
zial- und Garnisonstadt Sachsens ist

gegen wenig Anzahlung preiswürdig
zu verkaufen. Näheres durch die An-
noncen-Expedition von Jul. Robert
Nichter in Waagen. [1450]

Breslauer Handlungsdiener-Institut.

Sonntag den 11. October a. c., Abends 8 Uhr, im Saale des
Vereinshauses (Neue Gasse 8),
zur Eröffnung des Winter-Semesters:

Gemeinschaftliches Abendbrot.

Tafelbills (à Couvert 20 Sgr.) sind bis spätestens Donnerstag
den 9. October, bei Herrn S. Weigert (Ede Ring und Nicolaistraße)
abzuholen und ist die Einführung von Gästen, so weit es der Raum
erlaubt, gestattet. [5682] Der Vorstand.

Im Verlage der C. G. Beck'schen Buchhandlung in Nordlingen ist
eben erschienen:

Die Verfassung der Kirche

im Jahrhundert der Apostel.
Von einem katholischen Historiker.
13½ Bog. 8. br. 1 Thlr. oder 1 fl. 45 kr.

Der Verfasser dieser in der Sache streng wissenschaftlich, in der Form
jedem Gebildeten verständlich gehaltenen Schrift legt die Grundformen und
Principien der apostolischen Kirche dar. Veranlassung war ihm die Kritik,
die nicht bloß in der protestantischen Kirche, sondern auch in der katholischen
die Geister bewegt und zum guten Austrag nur gedeihen kann, wenn die
gottgeordneten apostolischen Marken geachtet werden. Seine Erörterung bewegt
sich zum nicht geringen Theil auf neuen Bahnen und eröffnet Perspektiven
von großem Belang auch in die Gebiete des Glaubens, des Cultus, des
kirchlichen Lebens überhaupt. Die auf diesem Wege sich ergebenden bedeut-
samen Resultate sind geeignet, der Schrift ein mehr als vorübergehendes
Interesse zu sichern und sie der Aufmerksamkeit Aller, die der große Geistes-
kampf unserer Tage angeht, dringend zu empfehlen.

Vorständig in der Hirsch'schen Sortiments-Buchhandlung (W. Mäker),
Ring 4 [5575]

Max Cohn & Weigert,

Zwingerplatz 1,

Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung, Musikalien-
Leih-Institut, Leihbibliothek. [5677]

Bial & Freund,

Buch- u. Musik.-Handlung, Breslau, Lauenzienstr. 17 a,
empfehlen Abonnements in ihrem großen

Musikalien-Leih-Institute

à 1 Thlr. pro Vierteljahr,
respect. 10 Sgr. pro Monat.

Auswärtige erhalten eine größere Anzahl von Heften.

Abonnements beginnen täglich. Kataloge leihweise. [5648]

Wiener Flügel

von

Joh. Heitzmann & Sohn,

Kais. Hof-Pianoforte-Fabrikanten,
— ausgezeichnet mit der Fortschritts-Medaille, Wien 73 —
empfiehlt als vorzüglich preiswerth und von
gediegener Schönheit

Th. Müller, Ohlauerstresse 79.

Frischen Astrach. Caviar,

vorzügl. Qualität

empfiehlt von neuesten Zufuhren [3468]

Carl Joseph Bourgarde,

Hoflieferant, Schuhbrücke 8.

Musikalienleihinstitut, Leihbibliothek.
Umfangreicher neuer Katalog erscheint demnächst.

Abonnements können täglich beginnen.

Theodor Lichtenberg,

[5591]

Schweidnitzerstrasse 30.

Kunsthandlung, Pianoforte-Magazin.

Bedeutendes Lager von Photographien Kupferstichen, Farbendruckern.

Reiche Auswahl vorzüglicher Instrumente.

A. f. priv. Graz-Köflacher Eisenbahn- und Bergbau-Gesellschaft.

Bekanntmachung.

Bei der heute in Gegenwart zweier k. k. Notare stattgehabten ersten Verlosung der 5 procentigen Prioritäts-Anleihe unserer Gesellschaft vom Jahre 1871, wurden nachstehende 14 Stück Obligations-Nummern gezogen:

364, 438, 448, 1345, 4004, 4589, 5717, 6398, 6792, 7938, 11568, 15298, 16333, 16500.

Diese verloosten Obligationen werden vom 2. Januar 1874 ab in Wien bei der Central-Casse der Gesellschaft,

in Berlin bei Herren Delbrück, Leo & Comp.,

in Breslau bei Herrn Ignaz Leipziger,

in Dresden bei Herren Robert Thode & Comp.,

in Frankfurt a. M. bei der Filiale der Bank für Handel und Industrie,

in Leipzig bei Herren Heinrich Küstner & Co.

im vollen Nennwerthe baar eingelöst werden.

Wien, am 1. October 1873.

Der Verwaltungsrath.

[5581]

Hiermit zeigen wir an, daß wir

Neusche = Straße 58/59

einen Detail-Verkauf unserer

Seifen- und Del-Fabrikate

errichtet haben, den wir einer geneigten Beachtung hierdurch empfehlen

Vereinigte Breslauer Oel-Fabriken

Actien-Gesellschaft.

[5576]

Färberei und chemische Wasch-Anstalt

von

D. Coudé.

23. Neu-Kölln a. W. 23. Berlin, 23. Neu-Kölln a. W. 23.

Annahme-Lokale:

Leipzigerstrasse 90, Neu-Kölln a. W. 23, Friedrichstrasse 58,
Ecke der Markgrafenstr. nahe der Waisenbrücke. Ecke der Leipzigerstrasse.
Friedrichstrasse 149, In Hamburg, Schlossplatz 7 und 8,
Ecke der Dorotheenstrasse. Gr. Burstah 53. Ecke der Breitenstrasse.

Färberei à Ressor.

Seidene Kleider, verlegene seidene Stoffe, echte Sammet-Jacquets und Kleider, welche fahl oder roth geworden, werden in jeder Farbe wie neu wieder hergestellt; ebenso werden wollene und baumwollene Kleider in allen Farben gefärbt, sowie mit den neuesten Dessins bedruckt.

Chemische Wasch-Anstalt.

Stimmliche Herren- und Damen-Garderoben; Seidene Kleider, echte Sammet-Jacquets und Kleider mit jedem Besatz, Uniformen, Stickereien, Shawls, seidene Steppdecken, Schirme und Zughüte, weisse Jacquets und Crêpe de Chine-Tücher, Atlasse, Beduinen, Capotten und Pelzsachen, sowie sämtliche wollene und halbwoollene Kleider, Gardinen, Teppiche, Polster u. Möbel mit seidenen u. wollenen Bezügen werden unzertrennt, auf chemisch trockenem Wege gereinigt, so dass sie, ohne dass etwas vom Besatz abgenommen zu werden braucht, weder an Farbe noch ursprünglicher Neuheit leiden.

Aufträge von Auswärts werden prompt besorgt.

[1465]



Abonnements-Einladung

auf
**Bühring's Patent-
Wasserleitungs-Filtrir-Apparate**

für Klärung des Trink-, Koch- u. Waschwassers.

Jeder Abonnent erhält leihweise einen Filtrir-Apparat und kostet die Benutzung desselben vierteljährlich einen Thaler pränumerando; die Anlage wird nur einmal mit 1 Thlr. berechnet. Sobald das Filter das Wasser nicht mehr krystallhell liefert, erhält der Abonnent sofort kostenfrei einen neuen Apparat.

A. Töpfer, Hoflieferant,

Ohlauerstrasse 45,

Magazin für Haus- und Kücheneinrichtungen.

(Prospecte gratis und franco.)

[4651]

Haar-Zöpfe

mit unsichtbaren Einlagen. Höchst vortheilhafte Erfindung.

Jeder Käuferin wird eine ihrer Hygienonomie und der Mode entsprechende Frisur eingerichtet und gleichzeitig die nötige Anleitung zum

Selbstfrisiren

ertheilt. Altmodische Zöpfe und Chignons sowie ausgelämmte Haare können nach obiger Manier umgearbeitet werden.

[5596]

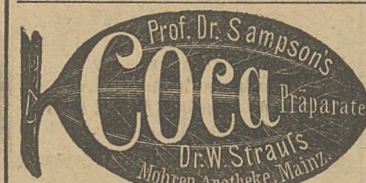
Haben die Haare die Farbe verloren, färbe ich dieselben in jeder Schattirung ächt nach.

Ich ersuche die geehrten Damen mein großes Lager der von mir eingeführt Haarzöpfe in Augenschein zu nehmen, um sich von der wirklichen Vorzüglichkeit zu überzeugen.

Wilhelm Müller,

Coiffeur,

Carlsstr. 2 u. Schloßhölle, dicht an der Schweidnitzerstr.



pr. Schachtel u. Flac. je 1 Thlr. das Wirksamste der Coca-Pflanze enthaltend, heilen rasch und sicher: Pillen I. Hals- u. Brustleiden, Pillen II. u. Wein Magen-, Leber-, Unterleibs- u. Hämorrhoidal-Beschwerden, Pillen III. und Coca-Spirit. Affectionen des Nervensystems, Neuralien, Migräne etc. wie allgem. und spez. Schwächezustände jeder Art. Beweis reellster Wirksamkeit d. Coca — Alex. v. Humboldt's, von Tschudi's, Boerhave's etc. ausdrückliches Zeugnis, dass Coca-Genuss, in Peru seit ältesten Zeiten allgemein, dauernd Asthma u. Tuberkulose verhindert und den Körper tagelang ohne Schlaf u. Nahrung bei grösster Anstrengung vollkräftig erhält. Professor Dr. SAMPSON'S belehrende wissenschaftliche Abhandlung gratis d. d. Mohn-Apotheke in Mainz und deren Dépôts-Apotheken: Posen: Dr. Manikewitz, kgl. Hof-Apotheke. Breslau: S. G. Schwartz, Ohlauerstrasse 21.

Gute Capitalsanlage.

Prachtvolle

Waldherrschaft,

nahe der Bahn, an guter Straße gelegen, mit einem arvonbitten Areal von 25,000 Joch, wovon über 15,000 Joch Eichen- und Buchenwald, schön eingerichtetes Schloß, Wirtschaftsgebäude, complett, in gutem Bauzustande, Fundus instructus entsprechend. Preis: Eine Million Gulden ö. W. Auskünfte nur an directe reelle Käufer ertheilt der herrschaftliche General-Bevollmächtigte Herr A. Adler, Preßburg, Promenade 3.

[4931]

Leimgallert!!!

50 % feste Leimsubstanz enthaltend, pro Str. 6 1/2 Thlr., durch Franz Darré in Breslau.

P. Mühsam,
76-77, Ohlauer-Strasse 76-77,
empfiehlt sein neues
Meubles-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Lager
bei solider Arbeit zu den billigsten Preisen.
Gebogene Wiener Stühle und antique Eichen-Möbel stets vorrätzig.

[5604]

Wassermesser.

Unsere Reparatur-Werkstätte befindet sich in Breslau Kleine Feldstrasse Nr. 8. Anmeldungen können daselbst und bei

[5333]

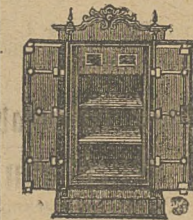
Bomnüter & Schroeder, Ring 51,

abgegeben werden. Es werden nur Selbstkosten berechnet.

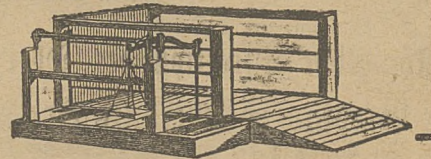
Geprüfte Wassermesser halten in allen Größen vorrätzig.

Breslau, 25. September 1873.

Stemens & Halsko.



Anzeige.



Meinen geehrten Kunden und Gönnern die ergebene Mittheilung,

daß ich vom 1. October d. J. ab die Fabrication von eisernen

Kassenschränken, Brückenwaagen, Bettstellen,

sowie Bauschlosserei im Allgemeinen

nach meiner neu erbauten Fabrik

[5419]

Am Schießwerder Nr. 13

verlegt habe und dadurch in den Stand gesetzt bin, allen Anforderungen zu entsprechen.

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publicums halte ich stets ein reiches Lager von Selbstschranken, Viehwaagen, Decimalwaagen, Bettstellen, Gartenmöbel etc. am Ring 47, Maschmarktseite, und hat Herr Reins. Richter den Verkauf dafür übernommen.

Rob. Kneis jun.,

Schlossermeister.

Geschäfts-Verlegung.

Mein seit 43 Jahren am hiesigen Orte bestehendes

[5306]

Strumpfwaren- und Stridgarn-Geschäft

befindet sich von jetzt ab **Nicolaisstraße Nr. 9,**

neben dem Hotel zum weißen Roß.

Breslau, am 1. October 1873.

Nicolaus Hartzig aus Berlin.

Centesimalwaagen

für Eisenbahnen, Hüttenwerke, Fabriken etc., Decimalwaagen in Holz, sowie auch ganz in Eisen ausgeführt, Krabbenwaagen zum Einhängen in die Krabbenfelle, Erhardt's Patent-Waagen zum Abwägen des Abschusses und Spannen der Federn an Locomotiven, Tendern u. Waggons, geeichte Brückenschneidwaagen mit Schienengeleise zum raschen Abwägen von Fördergefäßen etc. liefert die Maschinenfabrik von Bockhacker & Dinse, Berlin, Chausseestraße 32.

[1411]

Baum- und Gehölz-Schulen,
Breslau bei Freiburg in Schlesien,

offerirt franco Freiburg zur Herbst-Verpflanzung

[5264]

300 Schock starke, geschnittene Eichen-, Allee- und Promenaden-Bäume, als Ahorn, Eichen, Eichen, Linden und Kastanien von 8, 10 und 12 Fuß Höhe und 1 bis 2 Zoll Stärke, 5000 Schock Forstpflanzen, als Ahorn, Eichen, Eichen, Kiefern, sowie Obst- und andere Bäume, ferner Gehölze, Rosen zu Garten- und Park-Anlagen; Felsen-Sträucher, als Crataegus Berberis, Weiß- oder Hainbuchen, Ligustrum etc. jedes Quantum.

Ich habe mich mit einem tüchtigen, erfahrenen Landschaftsgärtner in Verbindung gesetzt und bin daher im Stande, in kürzester Frist Gartenpläne, sowie Kosten-Anschläge anzufertigen und Anlagen in schnellster Zeit auszuführen.

Cataloge stehen auf Verlangen franco zu Diensten.

J. Lindner, Baumschulen-Besitzer.

Wug-Handlung

von

Dietze und Barth,

[3113]

Schweidnitzerstr. 36, erste Etage,

empfiehlt ihre Neuheiten

für die Herbst- und Winter-Saison.

Nouvautes.

Lagd-Stiefel

mit Kautschuklösung präparirt jeder Nässe widerstehend

[3413]

J. W. R. Müller,

Wiener Schuhwaaren-Handlung,

Schweidnitzerstraße 45, 1. Etage.

Illustrierte Welt.

Stuttgart — Eduard Hallberger.

Soeben erschienen die ersten Hefte des prachtvoll ausgestatteten neuen Jahrgangs.

Zur Einsicht in allen Buchhandlungen vorrätzig.

Preis des Heftes

nur 4 Sgr.

Abonnements werden angenommen von jeder Buchhandlung, jedem Postamte, jedem Zeitungs-Expedienten und sonstigen Buchhandlungs-Agenten.

[1473]

Christmann'sche
Wisch-Vomade
zu beziehen für 10 und 15 Sgr. in Breslau bei den Herren: Eduard Groß am Neumarkt, S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 21, Carl Franz Gerlich, Nicolaisstraße 33, sowie direct in Görlitz, Baugenerstr. 44 bei Frau Bahnhofs-Inspector Marie Christmann.

Dittersbacher Kernseife, 20 Pfd. f. 3 Thlr. Fabriknebrg. Taschenstr. 10/11.

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

5procentige Pfandbriefe sind durch die Kasse der unterzeichneten Bank, Herrenstraße 26, und sämtliche hiesige Bank- und Wechselhandlungen bis auf Weiteres al pari zu beziehen.

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

Fahrplan

der Personen- und gemischten Züge

Königl. Ungarischen Staats-Eisenbahnen
(nördliche Linie, Strecke Pest-Ruttel)

und der
K. K. priv. Kaschau-Oderberger Bahn
(Ruttel-Oderberg)

mit besonderer Rücksicht auf die directen Anschlüsse nach und von dem Auslande.

Buda-Pest — Hatvan — Ruttel — Oderberg — Krakau
Breslau — Dresden — Leipzig
Berlin — Hamburg — Magdeburg und retour.

		Nm.		Nm.			Nm.		Nm.
Buda-Pest	ab	P.-Z.	12/39	G. 3.	11—	Magdeburg	ab	E.-Z.	4/35
Göddö	"	"	1 45	"	12/28	Berlin	an	"	7—
Hatvan	"	"	2 48	"	1 50	Hamburg	ab	E.-Z.	11—
S. Tanjan	"	"	4 33	"	4 10	Berlin	"	"	8 45
Fülek	"	"	5 28	"	5 20	Frankfurt a. D.	"	"	10 04
Lofoncz, Restauration	"	"	6 15	"	6 16	Breslau	an	"	3 30
Altföhl { Bad Szt. János	"	"	8 24	"	9 05	Leipzig	ab	P.-Z.	5 15
Garam-Verjencze	"	"	8 51	"	9 37	Dresden	"	"	9 15
Schemnitz	"	"	10 08	"	11 11	Görlitz	"	"	12 15
Ruttel, Restauration	an	"	12/32	"	2 05	Breslau	an	"	3 30
Ruttel	ab	P.-Z.	1—	G. 3.	3 28	Breslau	ab	E.-Z.	3 45
Sillein	"	"	1 48	"	4 16	Brieg	"	"	4 29
Leschen	"	"	4—	"	6 30	Oppeln	"	"	5 12
Oderberg	an	"	5—	"	7 30	Oderberg	an	"	7—
Oderberg	ab	P.-Z.	5 43	"	7 30	Krakau	ab	P.-Z.	3 05
Wieliczka	"	"	6—	"	8 33	Trzebinia	"	"	4 16
Trzebinia	"	"	8 42	"	9—	Wieliczka	"	"	5 05
Krakau	an	"	9 47	"	10 55	Oderberg	an	"	7—
Oderberg	ab	E.-Z.	6 30	"	7 30	Oderberg	ab	P.-Z.	8 25
Oppeln	"	"	8 36	"	12 02	Leschen	"	"	9 29
Brieg	"	"	9 19	"	2 49	Sillein	"	"	12 19
Breslau	an	"	10—	"	3 40	Ruttel	an	"	12 59
Breslau	ab	E.-Z.	10 15	"	3 52	Ruttel	ab	P.-Z.	1 18
Görlitz	"	"	3—	"	6 46	Kremnitz	"	"	3 47
Dresden	"	"	6 20	"	7 58	Garam-Verjencze	"	"	4 53
Leipzig	an	"	9 35	"	8 33	Schemnitz	"	"	5 24
Breslau	ab	E.-Z.	10 15	"	11 31	Altföhl { Bad Szt. János	"	"	7 28
Frankfurt a. D.	"	"	3 35	"	12 12	Lofoncz	"	"	8 01
Berlin	an	"	4 45	"	1 35	Fülek	"	"	9 02
Berlin	ab	"	11—	"	4—	S. Tanjan	"	"	10 53
Hamburg	an	"	5—	"	5 19	Hatvan	"	"	11 49
Berlin	ab	E.-Z.	6 45	"	6 43	Göddö	"	"	12 51
Magdeburg	an	"	9 03	"		Buda-Pest	an	"	

NB. Zwischen den Stationen Buda-Pest und Szolnok einerseits und Breslau, Berlin, Magdeburg, Hamburg (via Berlin oder via Leipzig, Uelzen) und Dresden (Alt- oder Neuhadt) andererseits werden directe Fahrten mit 10tägiger Gültigkeitsdauer und Berechtigung zum Aufenthalt auf den zwischenliegenden Hauptstationen, so wie zur Benützung aller fahrplanmäßigen Schnell- und Courierzüge ausgesetzt.

Nachdruck wird nicht honoriert.

[186]

Tuch-Anzeige.

Ausverkauf

wegen Umzug nach Berlin.

Damentuche, Röder- und Plüsch-Mantel-Stoffe, Skong, Krimmer, Astrachan, Velour und Duffel-Regenstoffe, Flanel und Lama's, Westenstoffe, Hosen-, Rock- und Paletotstoffe, letztere hochfein, à Paletot 2 Met. = 3 Berl. Ellen für 6½ Thlr. [5603]

Wilhelm Durra,

Blücherplatz 4

(neben der Mohren-Apotheke). NB. Kauflustige können das Lager auch im Ganzen nebst Laden-Einrichtung übernehmen.

[5181]

Pianoforte-Magazin

von

A. Kohn vorm. Berndt,

Ohlauerstraße 8,

bietet die größte Auswahl guter

Stückflügel und Pianinos

unter mehrjähriger Garantie.

Ratenzahlungen genehmigt.

[5406]

Grosses Matratzen-Lager

in Rosshaargras u. Waldwolle

von 3 Thlr. an bei

S. Graetzer, Ring 4.

!! Möbel, !!

!! Spiegel und !!

!! Polsterwaaren !!

in nur gediegener Arbeit und bekannt

billigen Preisen empfiehlt [4957]

Siegfried Brieger,

24. jetzt Kupferschmiede-24.

straße

E. Häckel's

Lampen-

Bazar

empfiehlt billigt eine

reiche

Auswahl

feiner und einfacher

Lampen.

Ohlauerstrasse

Nr. 40.

Visiten-Karten,

in neuester Art angefertigt,

100 Stück 15, 20, 25 und 30 Sgr.,

Verlobungs-Anzeigen,

Hochzeiten-Einladungen,

Monogramme und Wappen auf

Briefbogen u. Convertes

empfiehlt in schönster Ausführung

die Papier-Handlung [5444]

N. Raschkow jr.,

Schweidnitzerstr. 51.

Die Maschinenbauanstalt

und Eisengleiserei Theresienhütte

per Tillowitz (Bahnhofsstation Löwen)

empfiehlt

Breitrechmaschinen

und alle Arten kleinere Dresch-

Maschinen zu zeitgemässen Preisen.

A. Rappsilber.

Ein Dampfplug

findet bald bei Unterzeichnetem auf

längere Zeit Veräußerung. [1441]

F. Laßel,

Barzdorf bei Schwammelnitz.

Phosphorpillen

zur Vertilgung der Feldmäuse hat stets

frisch vorräthig und verkauft solche per

Casse oder Nachnahme à Pfd. 10 Sgr.

bei 10 Pfd., darüber à 9 Sgr., die

Apotheke zu Dommitzsch a. d. Elbe.

Gebrauchsanweisung wird beigelegt.

NB. Rufen berechnen zu 10 Pfd. 6 Sgr.,

15—20 Pfd. 7½ Sgr., 30—50 Pfd.

10 Sgr., 60—80 Pfd. 15 Sgr., 1 Ctr.

20 Sgr. Bei Entnahme von mehreren

Centnern franco Emballage. [3516]

Berlin-Kölnische Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß wir Herrn Ober-Inspector Carl O. P. Colberg in Breslau

die General-Agentur unserer Gesellschaft für Ober- und Mittel-Schlesien sowie folgende Kreise Niederschlesiens: Landeshut, Vollenhain, Jauer, Kiegnitz, Schönan, Hirschberg, Goldberg, Glatz und Löwenberg übertragen haben.

Breslau, im September 1873.

Berlin-Kölnische Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft.
Die General-Direction.
Schnürpel.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Anzeige empfehlen wir uns zum Abschluß von Versicherungen gegen Diebstahl, Feuers- und Explosionsgefahr und sind zur Ertheilung jeder Auskunft stets gern bereit. Haupt- und Special-Agenturen werden an allen vorerwähnten Orten errichtet und solide Bewerbungen um dieselben gern berücksichtigt.

Breslau, im September 1873.

Die General-Agentur.
Carl O. P. Colberg,
Matthiasstraße 92. [5570]

A. Süßmanns
Damen-Mantel-Fabrik,
jetzt Albrechtsstr. Nr. 58
(2. Haus vom Ringe),
empfiehlt zu bevorstehender Saison ihr enorm großes Lager in

Damen-Confection
vom einfachsten bis zum elegantesten Genre
nach bekanntem gutem Geschmack confectionirt
en gros & en detail
zu äußerst billigen Preisen. [5615]

Elisabethstraße 2.
Tuch- u. Dicksking-Lager,
Specialität in Lama und Flanellen.
H. E. Fiedler,
Elisabethstraße 2.
Goldener Apfel.

Pianoforte-Fabrik
von
F. Kuhlbörs & C. Scholtz
in Breslau.

Wir beehren uns hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß wir unsere, seit einer langen Reihe von Jahren am hiesigen Orte betriebene Pianoforte-Fabrik Herrn Eduard Abend hier selbst, welcher seit zwölf Jahren in derselben beschäftigt ist, käuflich überlassen haben. [3403]

Es befinden sich in unserem Magazin noch drei Flügel-Instrumente, worunter ein Concert-Flügel mit englischer Mechanik. Wir erlauben uns diese Instrumente, welche von sehr dauerhafter Bauart, einen vorzüglichen Ton und eine leichte und elastische Spielart haben, dem geehrten Publikum hiermit bestens zu empfehlen.

F. Kuhlbörs & C. Scholtz,
Zaunzienstraße 60.

Bezugnehmend auf obige Anzeige bitte ich das geehrte Publikum, das der von mir übernommenen Fabrik in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch mir zu Theil werden zu lassen. Ich werde mich bemühen, dasselbe nach allen Richtungen hin zu rechtfertigen.

F. Kuhlbörs & C. Scholtz Nachfolger
Eduard Abend,
Zaunzienstraße 60.

Transportable Dampfmaschinen
mit Field'schem Kessel, 1—25 Pferdekraft.
Köbner & Kanty,
Maschinenbau-Anstalt — Breslau.

„DER BAZAR“

Berliner Illustrirte Damen-Beitung.

XIX. Jahrgang.

Abonnements-Preis vierteljährlich 25 Sgr.
(In Oesterreich nach Cours).

Bestellungen auf das vierte Quartal 1873 werden von allen Buchhandlungen und Postanstalten des In- und Auslandes jederzeit angenommen und auf Verlangen Probenummern geliefert. Nachbestellungen auf frühere Quartale werden, soweit der Vorrath reicht, berücksichtigt.

Die Expedition des „BAZAR“ in Berlin. [1288]

Bei Inseraten für mehrere Zeitungen
nur ein Manuscript erforderlich.



Vorrath von Clischés
der Weltausstellungs-
medaillen in allen
Größen

Die
Annoncen-Expedition
von
Rudolf Mosse

empfehlte sich zur prompten Besorgung von Inseraten
für alle Zeitungen der Welt.

Filial-Expedition

des Berliner Tageblattes, Auflage 18,000 Exemplare.
„nt“ Auflage 24,000 Exemplare.

Original-Preise.



Vorrath von Clischés
der Weltausstellungs-
medaillen in allen
Größen

Annahme von Offerten bei
annoncieren Interven.

Bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Das
Seiden-Band-, Puz- u. Weiß-
Waaren-Geschäft

von
M. Gerstel,
Ring 17 (Becherseite),

empfehlte sich bei Bedarf von sämtlichen Puz- und
Mode-Artikeln, u. a.

Neueste Winter-Modell-Hüte
in Filz und Sammet

vom elegantesten bis zum einfachsten Genre zu
soliden Preisen.

[5658]

148. Prß. Lotterie.

Ziehung 4. Klasse
vom 18. October bis 4. Novbr.
Orig.-Loose $\frac{1}{2}$ 35, $\frac{1}{4}$ 17 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{8}$
ferner gedruckte Antheil-Loose
 $\frac{1}{16}$ $\frac{1}{32}$ $\frac{1}{64}$
8 $\frac{1}{2}$ 4 $\frac{1}{2}$ 2 $\frac{1}{2}$ 1 $\frac{1}{2}$
verkauft und verendet
gegen Einlegung des Betrages
oder Postnachnahme

J. Juliusburger, Breslau,
Lott.-Compt., Hofmarkt 9, 1. Et.

Am 25. April 1872, in 145.

Kgl. Pr. Staats-Lotterie,
bei das große Loos, 150,000 Thlr.
in mein Debit, und am 18. März c.
in 147. der Haupttreffer III. Cl. mit
15,000 Thlr. Zur bevorst. Hauptzieh.
148. vom 18. Octbr. bis 3. Novbr.,
verkauft u. versende Antheillose:
 $\frac{1}{16}$ $\frac{1}{32}$ $\frac{1}{64}$ $\frac{1}{128}$ $\frac{1}{256}$ $\frac{1}{512}$
80, 40, 20, 10 $\frac{1}{2}$, 5 $\frac{1}{2}$, 2 $\frac{1}{2}$, 1 $\frac{1}{2}$
geg. Postv. od. Eins. d. Betrages.
Staats-Effekten-Handlung Max Meyer,
Berlin, Leipzigerstrasse 37.
1. u. ältest. Lott.-Gesch. Preuss.,
gegr. 1855. [5125]

Zur Hauptziehung der Preuss.
Lotterie
von 18. October bis 3. November c.
empfehlte gegen Baasendung oder Post-
nachnahme: Antheil-Loose $\frac{1}{16}$ à 80 Thlr.
 $\frac{1}{32}$ à 40 Thlr., $\frac{1}{64}$ à 20 Thlr., $\frac{1}{128}$ à
10 Thlr., $\frac{1}{256}$ à 5 Thlr., $\frac{1}{512}$ à 2 $\frac{1}{2}$ Thlr.
 $\frac{1}{1024}$ à 1 $\frac{1}{2}$ Thlr. [5589]
J. Rosenberg's Lotterie-
Comptoir
Berlin, S. Neue Jacobs-
strasse 20.

Pr. Loose: Ganze und
halbe Original-
nals und Antheillose, letztere
 $\frac{1}{16}$ 72 Thlr., $\frac{1}{32}$ 36, $\frac{1}{64}$ 18, $\frac{1}{128}$ 9,
 $\frac{1}{256}$ 4 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{512}$ 2 $\frac{1}{2}$ Thlr.
S. Labandter,
Berlin, Neue Wilhelmstr. 2.
an der Markthallesbrücke.

Zum baldigen Antritt suche ich einen
jungen Mann, der mit der Buch-
führung und Correspondenz voll-
ständig vertraut ist und auch gleichzeitig von
der Band- und Weißwaarenbranche
Kenntniß hat. [1482]

L. Wachsner,
Ratibor.

Unterzeichnete Fabrik empfiehlt Dreschmaschinen
mit und ohne Reinigung. Siedemaschinen
2-, 3- und 4schndg. Haserquetschen, Schrot-,
Mehl- und Schmühlen, Kartoffelgraber zu
soliden Preisen und Garantie. [5659]

Breslau, Blücherstraße.

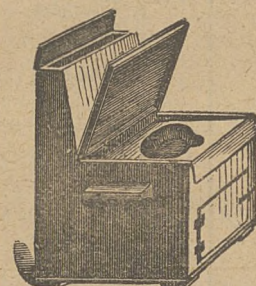
Auerbach & Roeder.

Englische und Berliner Strickwolle, welche in
der Wäsche nicht einläuft, mit der Hand gestricke Herrensocken,
Jagdstriumpfe, Damen- und Kinderstriumpfe, Herren- und Damenjacken,
Beinkleider etc., empfiehlt in jeder Qualität und Größe [5654]
Nicolaus Hartzig aus Berlin, Nicolaisstraße Nr. 9,
neben dem Hotel zum weißen Roß.

Eine Partie $\frac{5}{4}$, $\frac{4}{4}$ tieferne Bretter
zu Bauzwecken, so wie hochfeine tieferne
Bohlen aus den Königl. Revieren Katho-
lisch-Hammer empfiehlt die [5651]
Niederlage der Maschisch-Hammer-
schen Dampfbrettschneidmühle
Otto Erdmenger,
Langengasse 14.

Die
Blei- und Zinn-Röhren-Fabrik
von
E. F. Ohle's Erben
in Breslau.

fertigt nicht allein reine Blei- und reine Zinnröhren an, sondern
auch verzinnete, ebenso geschwefelte Bleiröhren und außerdem
Zinnröhren mit Bleimantel in allen Stärken. [3478]



Geruchlose Closets
nach Prof. Müller und Dr. Schürschem
Desinfections-System.

Vorrätig in allen Möbelformen.
Unentbehrlich vor Krankenerreger, ein
Präservativ gegen Weiterverbreitung
herrschender Epidemien.

A. Toepfer,
Breslau, Ohlauerstrasse 45.
Prospecte u. Preiscurante gratis u. franco.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich
Albrechtsstraße Nr. 33,
neben der Königl. Regierung,
die frühere, jetzt ganz neu renovirte

Steiner'sche Conditorei.

Neben den gelesesten Zeitungen und Journalen habe ich
auch für französische, englische und polnische Literatur
Sorge getragen und empfehle hiermit mein Unternehmen ge-
neigter Beachtung. [5685]

Hochachtungsvoll

Lothar Wende,

früher Geschäftsführer von S. Brunies.

Breslau, den 5. October 1873.

Einem B. P. Publikum hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich am
heutigen Tage die Localitäten [3475]
der Brauerei zum Sambrinus, Messergasse 24,
übernommen habe.

Es wird mein Bestreben sein, durch vorzügliche Speisen und Getränke
jeden Besucher zu erquicken, sowie ich zu zeitgemäßen Preisen der Billigkeit
zu entsprechen mich bestreben werde.
Breslau, den 2. October 1873.

Hochachtungsvoll

Oscar Vogt.

Mein Colonial- und Farb-Waaren-Geschäft führe in unänderter
Weise weiter.

Bitte nicht zu übersehen. [1468]

Unteichnet offerirt zu zeitgemäßen Preisen seinen feuerfesten
Thon zu gefälliger Abnahme und wäre unter Umständen selbst geneigt,
sein mächtiges Thonlager käuflich abzugeben.
Hofen, im Kreise Looschütz. Josef Reichel, Thongrubenbesitzer.

Unter heutigem Tage übergab ich Herrn

Joseph Schönfeld,
Breslau, Ohlauerstr. 40,

den ausschließlichen Alleinverkauf meiner renommirten
Schiefertafeln und Schieferstiften
und setze denselben in den Stand, sowohl loco ab Fabrik als franco
Breslau zu meinen eigenen Fabrikpreisen zu verkaufen.
Ergebenst

Emil Langbein,
Schiefertafeln-Fabrikant in Gräfenthal (Thüringen).

Hierauf Bezugnehmend offerire [5626]
Schiefertafeln Nr. 0 35 Sgr., Nr. 1 42 Sgr., Nr. 2 50 Sgr.,
Nr. 3 75 Sgr., Nr. 4 90 Sgr.
Schieferstifte, grau stark 20 Sgr., bunt schwach 27 $\frac{1}{2}$ Sgr.,
bunt stark 30 Sgr.

Joseph Schönfeld,
Papier-Engros-Handlung, Ohlauerstr. 40.

Anerkennung.

In Folge eines fliegenden im Gesicht bekam ich eine entzündete
Geschwulst am Auge, die aufbrach, und die durch verschiedene Mittel
nicht zur Heilung bringen konnte. Auf Anraten gebrauchte ich die
Universal-Seife des Herrn J. Schönsky in Breslau, Carlshof
Nr. 6, die mich in kurzer Zeit vollständig von meinem Leiden befreite.
Dels in Schl., 13. März 1873. Adolph Amt, Holzhandler.

Durch Anwendung der Universal-Seife des Herrn J. Schönsky
in Breslau, Carlshof 6, wurde ich von einer bedeutenden hart-
näckigen Barislichte, an welcher ich schon 3 Jahre litt, nach Verlauf
von mehreren Wochen vollständig geheilt, was ich hiermit dankbar
Herrn Schönsky anerkenne. [5620]
Schönbrunn bei Schweidnitz. W. Schönsky.

Montag den 6. October



werde ich wieder einen
großen Transport Metz-
brücker Rabe, frisch-
melkende mit Kälbern
auch hochtragende (be-
z. Race) Schwerf. 7
zum Verkauf ausstellen.
W. Hamann, Viehhändler.



Gewächshäuser.

Glas-Salon und Fenster in anerkannt bester Construction und solidester
Arbeit von [3142]

Schmiedeeisen

empfehlte das Special-Geschäft von

M. G. Schott,

Matthiasstr. 26
und 28a.



Gebr. Neumann,
Grünberg i. Schl.,

besenden auch in diesem Jahre
Grünberger

Weintrauben,

das Brutto-Pfund 4 Sgr., [5263]
ferner empfohlen: eingel. Früchte, Aprikosen, Pfir-
sche, Erdbeeren 20, — Kirschgen, kleine-Clauden,
Wallnüsse, Pfäumen 15, — Ananas 30, —
Simbeer- und Kirschsyrop 10 Sgr. pro Pfund.
Alle nicht angeführten Fruchtarten werden möglichst
billig berechnet und bitten um geschätzte Aufträge.
Näheres durch Preis-Liste.

Gebrüder Neumann,
Grünberg in Schlesien.

Grünberger Cur- und Speise-
Weintrauben

(Gebrauchsanweisung gratis), das Brutto-Pfund
3 $\frac{1}{2}$ Sgr. 10 Pfd. incl. Verpackung 1 Thlr. 5 Sgr.
verendet gegen Einlegung oder Nachnahme des
Betrages [1413]
Ludwig Stern, Grünberg i. Schl.

Phosphor-Pillen gegen Feldmäuse,
à Pfd. = 3000 Pillen 10 Sgr., à Ctr. 30 Thlr. [1299]
Genane Anweisung zur Aufstellung u. Verhütung v. Wildschaden gratis
Bohrau, Kr. Strehlen.
Wilh. Tscheuschner, Apotheker.

Sämmtliche Schulbücher

in dauerhaften Einbänden. — Alle Ausgaben griechischer und römischer Klassiker, Wörterbücher, Karten und Atlanten in der Buchhandlung [5580]

Josef Max & Komp. in Breslau, Ring 6.

Schreien hilft nichts!

Wenn alle ehrlichen Leute den Muth hätten, reclamenhaften Uebertreibungen männlich entgegen zu treten, so bliebe der Presse der Schimpf, zu Geheimmitteln, Schwindeln etc. etc. mißbraucht zu werden, erspart. Diese Erwägung und nicht „Drohnerei“ ist es, was mich bestimmt, wiederholt Herrn Kalligraphen „Professor“ E. Freiwirth z. B. hier, aufzufordern, eine Wette, Schönschreiben

mit einigen meiner Schüler

eingugehen.

Wenn die vielen „Prüfungen“ der Herren Schul-Directoren, deren Anerkennung er sich rühmt, nur einigen Werth gewinnen sollen, so wird er doch hoffentlich die leichteste Prüfung, die meinen Schülern gegenüber, nicht scheuen.

Andernfalls jedoch möge das berehrliche Publikum daraus ersehen, wie es um die Lehrfähigkeit des Herrn Freiwirth und die meine bestellt ist. [5594]

Geldene Gans, Zimmer 70.

J. Heimann,

Kalligraph.

Annoncen

für hiesige und auswärtige
Zeichnungen befördert prompt zu
Originalpreisen die

Annoncen-Expedition

Bernh. Grüter,

Breslau,

Riemerzeile 24.

Riegitz, Schweidnitz, Görlitz.

Erstes Spiegelglas-Billard

mit Doppelstahl-Martinellbanden

steht für alle Billard-Interessenten zur gefälligen Ansicht in meinem Magazin, **Weissgerberstrasse Nr. 5,** aufgestellt. [3442]

August Wahsner,

Billard-Fabrikant,

Inhaber der goldenen und silbernen Verdienst-Medaille.

P. P.

Breslau, den 1. October 1873.

Ich erlaube mir hierdurch ergebenst mitzutheilen, daß nach freundschaftlichem Uebereinkommen mein bisheriger Associé Herr D. Beck mit dem heutigen Tage aus dem für gemeinschaftliche Rechnung geführten

Hôtel de Silesie

ausgeschlossen und an dessen Stelle mein Schwager Herr Otto Priemel mit gleichzeitiger Uebnahme der Wirthschaft und Kaffeehaus eingetreten ist. Mit hinreichenden Mitteln versehen, werden wir das Geschäft in der bisherigen soliden Weise weiter führen.

Dankend für das dem Etablissement bisher geschenkte Vertrauen bitte ich, uns dasselbe auch fernerhin zu Theil werden zu lassen, dessen würdig zu zeigen stets unsere Aufgabe sein wird. [3400]

Hochachtungsvoll und ergebenst

Paul Kessel.

Den geehrten Herrschaften in Breslau und in der Provinz

die ergebenste Anzeige, daß ich mein Mittheilung an dem Hotel de Silesie an Herrn Otto Priemel veräußert habe.

Ich werde von jetzt ab mein Stadtkoch-Geschäft allein betreiben und wie bisher die größte Sorgfalt darauf verlegen. Auch werde ich ein Institut zur Erlernung der Kochkunst für junge Damen errichten. Um gütige Unterstützung meines Unternehmens bittet

Hochachtungsvoll

Breslau, den 1. October 1873.

Dietrich Beck,

Stadtkoch,

Dhlauer Stadtgraben Nr. 28, Parterre.

Ergebene Anzeige.

Die neu angebaute Restaurations- und Conditorei-Lokalitäten des

Robe-Theaters

werden heute eröffnet und das hochgeehrte Publikum zu deren gefälliger Benutzung höflich eingeladen. [5656]

Vorzügliche Küche, diverse Weine, Biere, andere Erfrischungen und Conditoreiwaaren werden bei exacter Bedienung angelegentlich empfohlen. Hochachtungsvoll

Plesner. — Hentschel.

Um den Wünschen vieler mich beehrenden Gäste nachzukommen, habe ich unter heutigem Tage einen

Mittagstisch à la carte

von 12—2 Uhr eingerichtet und empfehle denselben einem geehrten Publikum.

F. Klinke, vormalig L. Lowitsch,
Carlsstrasse Nr. 41.

Wein Geschäftslocal

befindet sich jetzt

[3348]

Schloß-Dhle,

im Hause der Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal & Co.).

Jacob Landsberg.

Abonnements

auf alle Zeitschriften sowie in Lieferungen erscheinende Werke vermittelt ich pünktlichst, für Breslau franco ins Haus. [5377]

H. Scholtz
im Stadttheater.

J. U. Kern's

Sortiments-Buchhandlung
(Rudolf Baumann),
BRESLAU: Blücherplatz 6/7,

2. Gewölbe
von der Ecke der Reuschenstr.

Leihbibliothek
(deutsch-französisch-englisch).

Journalzirkel.

[5399]

Abonnement
von jedem Tage ab.
Cataloge leihweise, Prospecte gratis.

Das Aveglöckchen,

relig. Tonstück, f. Pfte. von C. Schnabel, Pr. 7½ Sgr. (mit Ansicht des Ursulinerklosters als Titel-vign.), Louis XIII., Gavotte, Miserere a. Troubadour, Stabat Mater, Haidegrab, Potp. Freischütz, Hugenotten, Margarethe, Troubadour, w. Dame, rothe Sarafan, Gavotte Circus Renz (statt 15 Sgr.) à nur 7½ Sgr., Gnadenarie à nur 5 Sgr., Mandolinata à nur 7½ und 12½ Sgr., Erwachen d. Löwen à nur 3 und 10 Sgr., Potpourri Tannhäuser à nur 7½ und 10 Sgr. [3290]

F. W. Gleis & Co.,

59 Altbäuserstr. (an d. Ohlauerstr.)

Ergebene Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum erlauben sich die unterzeichneten Restaurateure hierdurch anzuzeigen, daß sie in Folge der allseitig gesteigerten Preise sich genöthigt sehen, die Tasse Kaffee von jetzt ab für 2 Sgr. zu verabreichen. [3428]

Hochachtungsvoll

Dittrich, R. Mehrholz, B. Haak,

H. Springer in Scheitnig.

Wurche, Oderschlöschchen.

Jung, Willa Jedlig.

Schubert, G. Hiersemann, H. Hiersemann jr., Weiss, Köhler und Pressgott
in Morgenau.

Vis-à-vis dem Stadttheater,

Schweidnitzerstrasse Nr. 27.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige, dass ich zur Bequemlichkeit eines hochgeehrten Publikums meine umfangreichen **Weinlokaltäten** durch Anschluss eines **elegantem grossen Salons** mit separaten Eingängen erweitert habe und empfehle denselben zu **Familien-Festlichkeiten**, wie überhaupt **grösseren geschlossenen Gesellschaften** zur gefälligen Benutzung. [5649]

Emanuel Kempner,

Weinhandlung und Restaurant.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß wir die

General-Agentur für Schlessien

Herren **Klix, Günther & Co.**
in Breslau

übertragen haben.

Breslau, den 1. October 1873.

„Nationale“

Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit zu Berlin.

Der Director: **Mariensfeld.**

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige empfehlen wir uns zum Abschluß von Lebens-, Aussteuer-, Altersvorsorgungs- und Renten-Versicherungen zu den billigsten Prämien bei constanten Bedingungen, bemerkend, daß der Jahres-Gewinn statutenmäßig den Versicherten zufällt.
Breslau, den 1. October 1873.

Klix, Günther & Co.,

Bureau: Dhlauerstrasse Nr. 73, erste Etage.

Thätige solide Agenten in Breslau, sowie in der Provinz werden unter sehr günstigen Bedingungen gesucht.

Das Louis Stangen'sche Annoncen-Bureau,

Inhaber Emil Kabath in Breslau, Carlsstrasse 28, empfiehlt sich den verehrlichen Interessenten zur Beforgung von Annoncen und Bekanntmachungen aller Art in hiesige, wie auswärtige Zeitungen zum Originalpreise ohne Porto und Spesen-Berechnung. Discretion in allen Fällen. [5643]

Thlr. 3000 Schlessische altl.

3¹ proc. Pfandbriefe,

basierend auf einem der nachfolgend genannten im Delb-Bernstader Kreise, Delb-Mittelschen Landeshauptmanns belegen Güter, Michgrund, Dobrischan, Nd.-Zentschdorf, Ober- und Nd.-Peude, Ober- und Nd.-Stampen, Mloschitz kaufen wir oder tauschen solche gegen gleiche Anleihe mit 2 pSt. Zugabe. [5628]

C. T. Löffbecke & Co.

Für

Haarleidende.

Behufs Consultation mehreren hochgelehrter Personen nach Breslau beschreiben, werde ich am 5. u. 6. October, Sonntag bis Montag Mittag auch anderen Haarleidenden und zwar unentgeltliche Consultationen in meiner Wohnung „Hotel gold. Gans“ ertheilen und erlaube mir alle jene, welche am Ausfallen der Haare leiden oder bereits Glatten haben, und ihr Haar zu conserviren oder neues zu erhalten wünschen, zum geneigten Besuch ergebenst einzuladen.

Consultationen

für Herren von 9 bis 1 Uhr und von 5 bis 7 Uhr Abends, für Damen „3 bis 5“

Haarleidende, die Umstände halber nicht persönlich erscheinen können, wollen einige Haare aus der Nähe der leidenden Stelle einsenden und gleichzeitig a. das Alter, b. die muthmaßliche oder bekannte Ursache des Haarleidens und c. die Dauer desselben brieflich anzeigen. Nach stattgehabter mikroskopischer Untersuchung der eingesandten Haare erfolgt sodann der Bescheid, ob überhaupt Erfolg zu erwarten oder nicht. In letzterem Falle rathe ich selbst von einer zweck- und nutzlosen Ausgabe ab. Gegen durch ein zu hohes Alter bedingte jahrelange Kahlköpfigkeit hilft meine Methode selbstverständlich so wenig wie irgend eine andere. [1470]

Gleichzeitig empfehle ich allen Haarleidenden dringend meine Broschüre „Wissenschaftliche Abhandlung über das menschliche Haar“, welche gegen Einsendung von 4 Sgr. durch mich zu beziehen ist.

Heinrich Siggelkow,

Specialist für Haarleidende in Hamburg,
Schäferkampsallee.

Der Kampf mit dem Drachen.

Wie der heilige Georg über den Drachen triumphirte, so wird endlich das im Finstern schleichende Verderben der Menschheit, das Leib u. Seele vernichtende Laster geheimer

Sünden ausgerottet werden. Diesen Kampf führt das berühmte **Original-Meisterwerk „Der Jünglingspiegel“** nun schon seit Jahren und Tausende geschwächter Männer danken ihm Gesundheit, Kraft und neues Leben. Diese höchst nützliche und sehr belehrende Schrift verwechselte man nicht mit den zahlreichen ungeschickten Nachahmungen oder den Uebersetzungen eines alten englischen Schmökers. Solche Schriften sind veraltet und gehören in den Papierkorb. „Der Jünglingspiegel“, dieses meisterhafte Erzeugnis der heutigen Wissenschaft, hat sie verdrängt und nur, wer sich täuschen lässt, kauft andere Schriften. Man achte auf den „weltbekannten“ Titel „Jünglingspiegel“. Die Schrift ist für 17 Sgr. im Franco-Couvert discret zu beziehen vom Verleger W. Bernhardt in Berlin, Simeonstrasse 2. [5590]

Costumes Costumes Costumes

für den Herbst in den einfachsten bis elegantesten Jagons u. nach neuesten Modellen [5625]

zurückgesetzte Costüme à 4, 6 u. 8 Thlr. empfehlen

Gebr. Mannheimer,

54 Schweidnitzerstr. 54.
neben der Korn-Ecke.

Zur bevorstehenden Saison

empfehlen wir unser gut assortirtes Lager in

Seidenband, schwarz u. coul. Sammet und sämmtlichen Puzartikeln

zu billigen Preisen. [5616]

Zugleich erlauben wir uns auf unsere große Auswahl in **Schleifengarnituren, Schärpen, Westen, Moll- und Tüll-Fraisen** in geschmackvollem Arrangement aufmerksam zu machen.

Schaefer & Feiler,

Nr. 4, Dhlauerstrasse Nr. 4,
dicht neben dem Hoflieferanten Herrn Adolf Sachs.

Bekanntmachung. [563]
Die auf dem Namen des Conditor
Wilhelm Arndt lautenden Actien
der Actiengesellschaft Breslauer zoologi-
scher Garten Nr. 440 und Nr. 441
über je 50 Thlr. sind angeblich ver-
loren gegangen.
Die unbekannten Inhaber dieser
Actien sowie alle diejenigen, welche
auf letztere als Cessionarien, Pfand-
gläubiger oder aus einem anderen
Rechtsgrunde Anspruch zu machen
hätten, werden hierdurch aufgefordert,
ihre Ansprüche unter Vorlegung der
Actien bei dem unterzeichneten Ge-
richt spätestens in dem auf
den 6. November 1873
Vormittags 12 Uhr
vor dem Stadtgerichtsrath Siegert
im Zimmer Nr. 47 des Stadtgerichts-
Gebäudes anzureichen. Termin
gelte zu machen, widrigenfalls die
selben ihrer Rechte für verlustig und
die Actien für ungültig erklärt werden.
Breslau, den 2. Juli 1873.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [576]
Dem Locomotivführer A. Lorenz
zu Benschen sind die fünfprocentigen
Prioritäts-Obligationen der Oberschle-
sischen Eisenbahn-Gesellschaft Nr.
37,833 und Nr. 29,814, Emission
am 14. November 1872 gestohlen
worden.
Alle diejenigen, welche an die vor-
stehend bezeichneten Prioritäts-Obli-
gationen als Eigentümer, Cessionare,
Pfand- oder sonstige Briefinhaber
irgend welche Ansprüche zu haben
glauben, werden aufgefordert, diesel-
ben bei dem unterzeichneten Gericht
bei Vermeidung der Ausschließung
spätestens in dem auf
den 13. November 1873,
Vormittags 12 Uhr,
vor dem Stadtgerichtsrath Siegert
im Terminszimmer Nr. 47 im 2. Stock
des Stadtgerichts-Gebäudes anzurei-
chen. Termin gelte zu machen, widri-
genfalls sie mit ihren Ansprüchen
präcluidirt und die erwünschten Obliga-
tionen für amortisirt erklärt werden.
Breslau, den 18. Juli 1873.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung [722]
In dem Concurs über das Ver-
mögen der Handels-Gesellschaft in
Firma: Friedr. Diekmann zu Bres-
lau, ist zur Verhandlung und Be-
schlußfassung über einen von den bei-
den Gesellschaftern Kaufleute Kasper
und Bruchh. beantragten Accord ein
Termin
auf den 20. October 1873, Vor-
mittags 11 Uhr, vor dem Com-
missar Stadt-Gerichts-Rath Färst
im Zimmer Nr. 47 des 2. Stocks
des Stadt-Gerichts-Gebäudes
anberaumt worden.
Die Beteiligten werden hierdurch
mit dem Bemerkten in Kenntniß ge-
setzt, daß alle festgestellten oder vorläufig
zugelassenen Forderungen der
Concurs-Gläubiger, so weit für die-
selben weder ein Vorrecht, noch ein
Hypothekenrecht, Pfandrecht oder an-
deres Absonderungsrecht in Anspruch
genommen wird, zur Theilnahme an
der Beschlußfassung über den Accord
berechtigt sind.
Die Handelsbücher, Bilanz und
Inventarium, und der vom Verwalter
über die Natur und den Charakter des
Concurses erstattete Bericht liegen im
Bureau XII a. zur Einsicht der Be-
theiligten offen.
Breslau, den 27. September 1873.
Königl. Stadt-Gericht.
Der Commissar des Concurses.

Nothwendiger Verkauf.
Das hierliegend in der Klosterstraße
unter Nr. 24 belegene, im Grundbuche
der Obblauer-Vorstadt Vol. II. Fol. 41
verzeichnete Grundstück ist zur noth-
wendigen Subhastation im Wege der
Execution gestellt.
Es beträgt der jährliche Gebäude-
steuer-Nutzungswert 788 Thlr.
Grundsteuerpflichtige Diegenchaften
enthält das Grundstück nicht.
Versteigerungs-Termin steht
am 11. December 1873, Vorm.
11 Uhr, vor dem unterzeichneten
Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock
des Stadtgerichts-Gebäudes an.
Das Zuschlagsurtheil wird
am 13. December 1873,
Mittags 12 Uhr,
im gedachten Geschäfts-Zimmer ver-
kündet werden.
Der Auszug aus der Steuerrolle,
beglaubigte Abschrift des Grundbuch-
blattes, etwaige Abhörsungen und
andere das Grundstück betreffende Nach-
weisungen, in welchen besondere Kauf-
bedingungen können in unserem Bu-
reau XII b. eingesehen werden.
Alle diejenigen, welche Eigenthum
oder anderweitig zur Wirksamkeit gegen
Dritte der Eintragung in das Hypo-
thekenbuch bedürftig, aber nicht ein-
getragene Realrechte geltend zu machen
haben, werden aufgefordert, dieselben
zur Vermeidung der Präcluidition, spä-
testens in dem Versteigerungs-Termin
anzumelden.
[723]
Breslau, den 2. October 1873.
Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Vielich.

Bekanntmachung. [1755]
Die in unserem Firmen-Register
unter Nr. 312 eingetragene Firma
Heinrich Wilhelm zu Neisse ist er-
loschen.
Neisse, den 30. September 1873.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.
In unser Genossenschafts-Register
ist heute unter Nr. 16
Schleifischer Vorschuß- und Real-
credit-Verein. Eingetragene
Genossenschaft,
eingetragen worden.
Der Sitz der Genossenschaft ist
Breslau.
Der Gesellschafts-Vertrag datirt
vom 3. August 1873 und befindet
sich in dem Beilageband Nr. 16 zum
Genossenschafts-Register Blatt 1. bis
16. Der Gegenstand des auf unter-
stimmte Dauer gegründeten Unter-
nehmens ist:
1. Der Verein bezweckt die Förde-
rung des Credits, des Erwerbes
oder der Wirtshaft seiner Mit-
glieder (Genossenschaft) durch
Gewährung baarer Darlehen und
sonstigen Baarcredits und beschafft
die hierzu erforderlichen Geld-
mittel,
a. durch das von den Mitglie-
dern zu zahlende Eintritts-
geld (§ 26, Nr. 1),
b. durch die von denselben zu
machenden baaren Einlagen,
welche den Geschäftsanteil
der Einzelnen bilden (§ 26,
Nr. 2),
c. durch Spareinlagen,
d. durch aufgenommenen Vereins-
Anleihen,
e. durch Vertheilung von Ban-
k- und sonstigen Geldgeschäften
auf gemeinschaftlichen Credit,
jedoch unter unbedingtem
Ausschluss von Börsen-Specu-
lationen, sowie Gründungs-
Geschäften,
f. durch die im Geschäfts-Ver-
trage erzielten Einnahmen.
2. Der Verein gewährt seinen Mit-
gliedern künftbare und unkünft-
bare Darlehen gegen Verpfän-
dung von in Preußen belegenen
Grundbesitz und tritt solche
Hypothekenforderungen mit oder
ohne Bürgschaft weiter ab, oder
gibt bis zur Höhe derselben
künftbare oder unkünftbare, auf
Namen lautende verzinsliche
Hypothekenbriefe aus.
3. Der Verein bereitet Hypotheken-
Vermittlungs-Geschäfte.
4. Der Verein nimmt Gelder und
Effekten von Behörden, Anstalten
und Privaten verzinslich oder
unverzinslich an und stellt darüber
verzinsliche oder unverzinsliche
Geld aus.
5. Der Verein errichtet eine Spar-
kass für Spareinlagen von
1 Thaler an.
Die gegenwärtigen Mitglieder des
Vorstandes sind:
Der Kaufmann Emil Billert und
der Kaufmann Julius Albrich,
beide zu Breslau.
Die Bekanntmachungen der Ge-
nossenschaft erfolgen durch die „Schle-
sische Zeitung“ und durch die „Breslauer
Zeitung“.
Der Vorsitzende des bestellten Auf-
sichtsraths zeichnet die Verfassung der
General-Versammlung in folgender
Form
„Schleifischer Vorschuß- und Real-
Credit-Verein.
Eingetragene Genossenschaft.
Der Vorsitzende des Aufsichtsraths.
Die Zeichnung des aus einem
ersten und zweiten Director bestehen-
den Vorstandes geschieht wie folgt:
Schleifischer Vorschuß- und Real-
Credit-Verein.
Eingetragene Genossenschaft.
Der Vorstand.
mit Hinzufügung der Unterschriften
der beiden Vorstandsmitglieder.
Das Verzeichniß der Genossenschafter
kann jeder Zeit in unserem
Bureau XXV. eingesehen werden.
Breslau, den 30. Sept. 1873.
Königl. Stadtgericht. Abtheilung I.

Nothwendige Subhastation.
Das dem Gastwirth Herrmann
Ede gebörige Grundstück Nr. 22
Klein-Schmograu soll im Wege der
Zwangsvollstreckung vor dem unter-
zeichneten Subhastations-Richter
am 29. November 1873, Nach-
mittags 4 Uhr, in dem Gerichts-
Kreishaus in Klein-Schmograu
verkauft und das Urtheil über Erthei-
lung des Zuschlages
am 1. December 1873, Vormit-
tags 11 Uhr, in unserem Gerichts-
gebäude Zimmer Nr. 1.
verhandelt werden.
Zu dem Grundstück gehören 22 Hek-
tare 91 Are 50 Quadrat-Meter der
Grundsteuer unterliegenden Ländereien
und ist dasselbe bei der Grundsteuer
nach einem Reinertrag von 34,16 Thlr.,
bei der Gebäudesteuer nach einem
Nutzungswert von 38 Thlr. veran-
lagt.
Die Auszug aus der Steuerrolle,
der neueste Hypotheken-Schein, die be-
sonders gestellten Kaufbedingungen,
etwaige Abhörsungen und andere das
Grundstück betreffende Nachweisungen
können in unserem Bureau I. wäh-
rend der Amtsstunden eingesehen
werden.
Alle diejenigen, welche Eigenthum
oder anderweitig zur Wirksamkeit gegen
Dritte der Eintragung in das Hypo-
thekenbuch bedürftig, aber nicht ein-
getragene Realrechte geltend zu machen
haben, werden hiermit aufgefordert,
dieselben zur Vermeidung der Präclui-
dation spätestens in dem Versteigerungs-
Termin anzumelden.
Wobau, den 26. September 1873.
Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. Gorte. [1752]

Nothwendige Subhastation.
Das dem Gastwirth Herrmann
Ede gebörige Grundstück Nr. 22
Klein-Schmograu soll im Wege der
Zwangsvollstreckung vor dem unter-
zeichneten Subhastations-Richter
am 29. November 1873, Nach-
mittags 4 Uhr, in dem Gerichts-
Kreishaus in Klein-Schmograu
verkauft und das Urtheil über Erthei-
lung des Zuschlages
am 1. December 1873, Vormit-
tags 11 Uhr, in unserem Gerichts-
gebäude Zimmer Nr. 1.
verhandelt werden.
Zu dem Grundstück gehören 22 Hek-
tare 91 Are 50 Quadrat-Meter der
Grundsteuer unterliegenden Ländereien
und ist dasselbe bei der Grundsteuer
nach einem Reinertrag von 34,16 Thlr.,
bei der Gebäudesteuer nach einem
Nutzungswert von 38 Thlr. veran-
lagt.
Die Auszug aus der Steuerrolle,
der neueste Hypotheken-Schein, die be-
sonders gestellten Kaufbedingungen,
etwaige Abhörsungen und andere das
Grundstück betreffende Nachweisungen
können in unserem Bureau I. wäh-
rend der Amtsstunden eingesehen
werden.
Alle diejenigen, welche Eigenthum
oder anderweitig zur Wirksamkeit gegen
Dritte der Eintragung in das Hypo-
thekenbuch bedürftig, aber nicht ein-
getragene Realrechte geltend zu machen
haben, werden hiermit aufgefordert,
dieselben zur Vermeidung der Präclui-
dation spätestens in dem Versteigerungs-
Termin anzumelden.
Wobau, den 26. September 1873.
Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. Gorte. [1752]

Nothwendige Subhastation.
Das dem Brauereibesitzer Paul
Gabriel gebörige Grundstück Nr. 87
Niemberg soll im Wege der Zwangs-
vollstreckung vor dem unterzeichneten
Subhastations-Richter
am 26. November 1873, Nach-
mittags 4 Uhr, in der Brauerei zu
Niemberg
verkauft und das Urtheil über Erthei-
lung des Zuschlages
am 28. November 1873, Vor-
mittags 11 Uhr, in unserem Ge-
richtsgebäude Zimmer Nr. 1.
verhandelt werden.
Zu dem Grundstück gehören 5 Hek-
tar 0,5 Are 30 Quadrat-Meter der
Grundsteuer unterliegenden Ländereien
und ist dasselbe bei der Grundsteuer
nach einem Reinertrag von 13,29 Thlr.,
bei der Gebäudesteuer nach einem
Nutzungswert von 45 Thlr. veran-
lagt.
Der Auszug aus der Steuerrolle, der
neueste Hypotheken-Schein, die beson-
ders gestellten Kaufbedingungen, etwaige
Abhörsungen und andere das Grund-
stück betreffende Nachweisungen können
in unserem Bureau I. während der
Amtsstunden eingesehen werden.
Alle diejenigen, welche Eigenthum
oder anderweitig zur Wirksamkeit ge-
gen Dritte der Eintragung in das
Hypothekenbuch bedürftig, aber nicht
eingetragene Realrechte geltend zu
machen haben, werden hiermit auf-
gefordert, dieselben zur Vermeidung
der Präcluidition spätestens in dem Ver-
steigerungs-Termin anzumelden.
Wobau, den 26. September 1873.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. Gorte. [1753]

Nothwendiger Verkauf.
Das dem Marz Stiefel, jetzt
zur Kaufmann Stiefel'schen Con-
sum-Gesellschaft gehörige Haus Nr. 73 in
Schweidnitz soll im Wege der noth-
wendigen Subhastation
am 27. November 1873, Vormit-
tags 10 Uhr, vor dem unterzeich-
neten Subhastations-Richter in un-
serem Gerichtsgebäude, Termin-
zimmer Nr. 3
verkauft werden. [1751]
Dieses Grundstück ist bei der Ge-
bäudesteuer nach einem Nutzungswert
von 728 Thlr. veranlagt.
Der Auszug aus der Steuerrolle,
die beglaubigte Abschrift des Grund-
buchblattes, die etwa besonders gestellten
Kaufbedingungen, etwaige Abhörsungen
und andere das Grundstück betref-
fende Nachweisungen können in un-
serem Bureau III. während der Amt-
sstunden eingesehen werden.
Alle diejenigen, welche Eigenthum
oder anderweitig zur Wirksamkeit gegen
Dritte der Eintragung in das Hypo-
thekenbuch bedürftig, aber nicht
eingetragene Realrechte geltend zu
machen haben, werden hiermit auf-
gefordert, dieselben zur Vermeidung
der Präcluidition spätestens in dem Ver-
steigerungs-Termin anzumelden.
Das Urtheil über Ertheilung des
Zuschlages wird
am 29. November 1873, Vormit-
tags 11 Uhr, in unserem Gerichts-
gebäude, Terminzimmer Nr. 4
von dem unterzeichneten Subhastations-
richter verkündet werden.
Schweidnitz, den 27. Septbr. 1873.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Schweder.

Ja dem Hypothekenbuch von Dam-
brau stehen Fol. I. Nr. 56 Abth. III.
Nr. 7 b laut Verfügung vom 20. Mai
1865 28 Thlr. 15 Sgr. 9 Pf. für das
aufgelöste Dambrauer General-Pu-
pille-Depositorium eingetragen. Der
jetzige Grundbesitzer hat nun zu
unserem Depositorium 28 Thlr. 15 Sgr.
eingezahlt. Die Eigentümer zu dieser
Masse sind unbekannt. Sie, resp. deren
Erben werden benachrichtigt, daß die
28 Thlr. 15 Sgr. bei ferner unter-
bleibender Abforderung aus der De-
positalkasse zur allgemeinen Justiz-
Offizianten-Wittwenkasse abgeliefert
werden sollen. [1761]
Fallenberg DE., 30. Septbr. 1873.
Königliches Kreisgericht.

[1754] Bekanntmachung.
In unserm Firmenregister ist bei
Nr. 146 das Erlöschen der Firma
A. F. W. Strien und bei Nr. 159 das
Erlöschen der Firma J. Strien und
in unserm Procuren-Register bei
Nr. 6 das Erlöschen der Procura des
Albert Strien heute eingetragen
worden. [1754]
Gersburg, den 29. Septbr. 1873.
Königl. Kreisgericht. I. Abtheilung.

Die in unserem Gesellschaftsregister
unter Nr. 8 eingetragene Handels-
gesellschaft der Kaufleute August
Grüner und Ferdinand Grüner
zu Namslau ist, nachdem der Kauf-
mann August Grüner gestorben
und seine Erbin, die Frau Ottilie
Grüner geb. Krüger zu Namslau
aus der Gesellschaft ausgeschieden ist,
aufgelöst, und die Heinrich Grüner
lautende Firma ist auf den Kauf-
mann Ferdinand Grüner allein über-
gegangen; dieser ist heute als Inhaber
der Firma in unser Firmenregister
unter Nr. 90 eingetragen worden;
der Ort der Niederlassung ist Namslau.
Namslau, den 18. Sept. 1873. [1756]
Königl. Kreisgericht. I. Abtheilung.

Brauerei-Verkauf.
Preis 18.000 Thlr. Offerten unter
Chiffre R. 86 an die Expedition der
Breslauer Zeitung. [1457]

Submission.
Die Verwaltung der königlichen
Gefangenen- und der damit verbun-
denen Filial-Straf-Anstalt will durch
contractliche Lieferung ansetzen:
1) 23800 Kgr. Erbsen,
2) 10200 „ weiße Bohnen,
3) 9000 „ grüne Kirschen,
4) 3400 „ Hirse,
5) 5900 „ orbe. Graupe,
6) 200 „ feine Graupe,
7) 244000 „ Kartoffeln,
8) 300 „ feines Gersten-
mehl,
9) 9300 „ gewöhn. Gersten-
mehl,
10) 5000 „ Roggenmehl,
11) 2900 „ Buchweizenmehl,
12) 2600 „ Weizenmehl,
13) 5100 „ Hasergrübe,
14) 3600 „ Buchweizengrübe,
15) 4600 „ Gerstengrübe,
16) 200 „ Buchweizenriesel,
17) 200 „ Fadennudeln,
18) 3100 „ Rindertalg,
19) 1800 „ Schweineschmalz,
20) 3200 „ Butter,
21) 13300 „ Salz,
22) 1800 „ Semmel,
23) 400 „ Zwieback,
24) 4900 Liter Eßig,
25) 3500 „ Bier.
Die Kenntniß der Lieferungs-Be-
dingungen, welche im Directorial-Bu-
reau der königlichen Gefangenen-An-
stalt hieselbst eingesehen werden
können, und von welchen gegen Er-
stattung der Copialen Abschrift er-
theilt wird, wird bei Einfindung von
Submissionen-Offerten unbedingt vor-
ausgesetzt. [1651]
Die Eröffnung der eingegangenen
Offerten erfolgt am 14. October cr.
Vormittags 10½ Uhr im Direc-
tional-Bureau der königlichen Gefan-
genen-Anstalt und bleibt es den Sub-
mittenten überlassen hierbei zugegen
zu sein, oder nicht. Der Zuschlag er-
folgt entweder im Termine selbst, oder
innerhalb der darauf folgenden 8 Tage
ganz nach Bestimmung des Directors.
Die Auswahl unter den drei Min-
destfordernden bleibt ausdrücklich vor-
behalten.
Diejenigen, welche den Zuschlag er-
halten, haben die Lieferungs- und
Contract-Stempelgebühr, so wie den
Inserationskostenbetrag sogleich zu de-
poniren.
Breslau, den 18. Septbr. 1873.
Die Direction
der königlichen Gefangenen-
Anstalten.
Grünammer.

Bei dem unterzeichneten Regiment
sind folgende noch brauchbare Be-
kleidungs- u. c. Stücke zum Verkauf
disponibel:
89 Paar Tuchhosen,
168 Hülsen,
636 Pfd. Drillhosen,
583 Pfd. Calico-Unterhosen,
853 Stück Mäntel,
98 Pfd. Tuchhandschuh und Ohren-
klappen,
704 Tornister,
201 weiße Tornister-Riemen,
172 weiße Leibriemen,
580 Paar lange Stiefel,
51 Pfd. alte Hemden,
191 Pfd. altes Messing.
Hierauf Reflectirende werden er-
sucht, ihre Gebote bis 10. d. M. an
das unterzeichnete Regiment abgeben
zu wollen, und können diese Sachen,
wenn die Gebote annehmbar befunden
werden, gegen Baarzahlung sofort in Empfang
genommen werden. [1757]
Glas, den 3. Oct. 1873.
Königl. 1. Posen'sches Infanterie-
Regiment Nr. 18.

Bekanntmachung.
Am 8., 9., 14. und event. 15.
October d. J., Vormittags von 9
bis 12 Uhr und Nachmittags von
2 bis 4 Uhr kommen im Amtslocale
des Stadt-Leib-Amtes hieselbst ver-
fallende Pfänder, bestehend in Juwelen,
Gold, Silber, goldenen und silbernen
Uhren, Kupfern, zinnernen und messin-
genen Gefäßen, Kleidungsstücken,
Tische, Bett- und Leibwäsche öffentlich
gegen gleich baare Bezahlung an den
Meistbietenden zur Versteigerung.
Rauffestige werden hierzu eingeladen.
Breslau, den 6. September 1873.
Der Magistrat [1646]
hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.
Die Eisenbahn-Kommunikation auf dem
hiesigen Stadtgraben in der Strecke
von der Taschenstraße bis zum Schweid-
nitzer-Store soll auf die drei Winter
1873/74, 1874/75, 1875/76 im Wege
der Licitation verpachtet werden. Zu
diesem Zwecke ist ein Termin auf
Montag den 13. October d. J.,
Vormittags 10-12 Uhr, im
Bureau II.
auf dem hiesigen Rathhause anberaumt
worden, wozu Nachkäufer mit dem
Bemerkten eingeladen worden,
daß die Verpachtungsbedingungen in
der Rathsdienststube eingesehen wer-
den können. [1760]
Breslau, den 26. September 1873.
Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenzstadt.
Pferde- und Wagen-Auction.
Am 9. October c. Vorm. 11 Uhr
sollen Vorwerkstraße Nr. 73. aus
dem Nachlasse des Fahrwerksbesitzer
Ernst Schmidt [5644]
4 Arbeitspferde, 2 Breckwagen,
Geschirre und Stall-Geräthschaften
gegen sofortige baare Zahlung ver-
steigert werden.
Der Rechnungsrath Piper.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von 820 Sublimmeter
Ries als Filtermaterial für das 3.
Filterbassin des neuen Wasserwerkes
soll im Wege der Submission entwer-
den an einen Unternehmer im Ganzen
oder in Theilen an mehrere Unter-
nehmer vergeben werden, doch finden
Offerten auf weniger als auf 200 Cu-
bilmeter keine Berücksichtigung.
Die speciellen Lieferungsbedingun-
gen und der Kostenanschlag liegen in
der Dienststube des Rathhauses zur
Einsicht aus. [1758]
Versiegelte und mit bezeichnender
Aufschrift versehene Submissionen-Of-
feren, denen bei einem theilweisen
Lieferungs-Angebot 40 Thlr., bei einer
Offerte auf die ganze Lieferung aber
150 Thlr. als Bietungs-Cautions beizufügen
sind, werden bis zum 31. Oc-
tober cr. in der Stadt-Haupt-Kasse
angenommen.
Breslau, den 3. October 1873.
Die Stadt-Bau-Deputation.

Holz-Verkauf.
Zum Verkaufe von 400 Stück
Kiefern-Balken, und 300 Stück
bergl. Nieselbalken, aus den dies-
jährigen Holzschlägen des Rammerei-
Forsts ist ein Licitations-Termin auf
den 22. October c., Vormittags
10 Uhr im Conferenzzimmer des
Rathhauses anberaumt worden.
Sämmtliche Hölzer, noch auf dem
Stode stehend, können dem Tage dieser
Bekanntmachung ab, von den Käufern
in Augenschein genommen werden,
und sind die Forstbeamten angebie-
sen, auf Verlangen den Käufern die
nötige Auskunft zu geben. Die Ver-
kaufsbedingungen werden im Termine
bekannt gemacht und können auf Ver-
langen gegen Erstattung der Copia-
lien schriftlich mitgeteilt werden.
Leobisch, den 23. September 1873.
Der Magistrat. [1762]

Bekanntmachung.
Bei der in Gemäßheit des Aller-
höchsten Privilegii vom 5. Juli 1867
heute erfolgten Auslösung von Obliga-
tionen der Stadt Krotoschin sind
folgende Nummern gezogen worden:
Litt. A. Nr. 16, 107, 191, 212, 222,
238, 247 = 7 Stück à 100
Thaler;
„ B. Nr. 74, 77 = 2 Stück à 50
Thaler;
„ C. Nr. 83, 97, 128, 173, 199 =
5 Stück à 25 Thaler.
Die Inhaber dieser Obligationen
werden aufgefordert, den verzeichneten
Capital-Betrag gegen Rückgabe
der betreffenden Schuldverschreibung
nebst Coupons Ser. II. Nr. 4 bis
einschließlich 10. und Talons vom 2.
Januar 1874 ab bei unserer Cass-
Kasse in Empfang zu nehmen.
Mit dem Schlusse dieses Jahres
hört die Verzinsung der ausgelassenen
Obligationen auf. [1310]
Krotoschin, den 11. Juni 1873.
Der Magistrat.
Rhode.

**Offene
Lehrerstelle.**
An der hiesigen evangelischen
Stadtschule ist die letzte Lehrer-
stelle zu besetzen. Jährliches
Gehalt 250 Thlr. Qualifizierte
Bewerber wollen ihre Mel-
dungen bis zum 1. November cr.
an uns einreichen. [1743]
Sprottau,
den 27. November 1873.
Der Magistrat.

**Gr. Mobiliar-
Auction.**

Morgen den 6. October, Vor-
mittags von 10 Uhr ab werde ich
in meinem Auctions-Saale, Obblauer-
straße 58, Hinterhaus, 1. Etage:
1) Wegen Abreise 3 Zimmer gut
erhaltene Kaffee-, Mah.- und
Kirsch.-Möbel, Spiegel, ein
Teppich, 1 Gewehrschrank von
Eichenholz, antik, 1 Chaise-
longue,
2) für andere Rechnung: neue
elegante Kaffee- und Mah.-
Möbel, als: feine Plüschgar-
nituren (bestes Kopfkissenpolster),
1 franzö. Bettstelle mit zwei
Kopfkissen, 2 Kissen,
1 breite Mah.-Bettstelle,
12 zweith. Mah.-, 2 einthür.
Mah.-, 4 einth. u. 2 zweith.
Kaffee-Schränke, Chiffonieren,
Wasserklosetten, 2 Mah.- und
1 Kaffee-Büffet, Ausziehtische,
Stühle verschiedener Gattung,
1 Glaschrank u.,
3) um 11 Uhr: 1 eis. Geldschrank,
1 gold. Schmuck und 2 eleg.
Gehelpen.
meistbietend gegen sofortige Baarzah-
lung versteigern. [5611]
G. Hausfelder,
Königl. Auctions-Commissarius.

**Tournier- und Hölzer-
Auction.**
Am 6. October c., Nachmittags
3 Uhr werde ich kleine Rosengasse 3,
für fremde Rechnung dort lagernde
10,029 Stk. Kirschb.-
Tourniere und 100
Stück Kirschb.-Böhlen
im Ganzen
meistbietend gegen sofortige Zahlung
in preuß. Courant versteigern.
G. Hausfelder,
Königl. Auctions-Commissarius.

**Große Teppich-
Auction.**
Wegen einer Geschäftsausschließung
werde ich Dienstag den 7. October
Vormittags von 9½ Uhr und Nach-
mittags von 2½ Uhr ab in meinem
Auctions-Saale, Obblauerstraße 58,
Hinterhaus 1. Etage:
circa 200 Stück Belour- und
Büffel-Teppiche, Woll-Teppiche
und Bettvorleger in allen Größen
und neuesten Dessins, sowie einige
Manquett-Teppiche
meistbietend gegen sofortige Baarzah-
lung zu versteigern. [5610]
G. Hausfelder,
Königl. Auctions-Commissarius.

**Große Auction
von Pelzen.**

Mittwoch den 8. October, Vor-
mittags von 9½ Uhr ab werde ich
Obblauerstraße 58, Hinterhaus 1. Et.,
aus dem Nachlasse des verstorbenen
Kaufmanns Nach:
52 Stück Geh- und Reisepelze,
darunter elegante Nerz-, Fitis-,
Biber-, Bismarck-, Schoppen- und
Krimmerpelze, einige 30 Garni-
turen in allen Pelzarten u. dgl. m.
meistbietend gegen sofortige Baarzah-
lung versteigern. [5503]
G. Hausfelder,
Königl. Auctions-Commissarius.

**G. Hausfelder,
NB. Händler werden besonders
hierauf aufmerksam gemacht.**

**Auction von Blech- und
ladirten Waaren.**
Mittwoch den 8. October, Nach-
mittags von 2½ Uhr, werde ich in
meinem Auctions-Saale, Obblauer-
straße Nr. 58, Hinterhaus 1. Etage:
für fremde Rechnung
einen großen Posten lack. und
unlack. Wasserreimer, Kannen,
Bannen, Maße, Schaufeln,
Kaffee- und Zuckerbüchsen und
viele andere Wirtschaftsgeräthe
meistbietend gegen sofortige Baarzah-
lung versteigern. [5609]
G. Hausfelder,
Königl. Auctions-Commissarius.

Ritterguts-Verkauf.
Die den Erben des Rittergutsbesitzers
Hank gebörigen, eine Meile
von hier belegenen Grundstücke:
a. das Rittergut Nieder-Serrndorf,
b. die Giegelei Nr. 70 zu Ober-
Serrndorf;
ad a. mit 453 Hectar 72 Ar 40 Quadr.-
Meter der Grundsteuer unter-
liegenden Ländereien, zur Grund-
steuer mit 3513 1/100 Thlr. Reinertrag,
zur Gebäudesteuer mit
444 Thlr. Nutzungswert ver-
anlagt,
ad b. mit 1 Hectar 12 Ar 80 Quadr.-
Meter der Grundsteuer unter-
liegenden Ländereien, zur Grund-
steuer mit 371 1/100 Thlr. Reinertrag,
zur Gebäudesteuer mit
53 Thlr. Nutzungswert ver-
anlagt
sollen, jedoch mit Ausschluss des im
Serrndorfer-Forst belegenen sogenannten
Serrndorfschloßes von 86 Ar 30 Quadr.-
Meter Fläche, zum Verkauf gelangen.
Behufs Vorbereitung dieses Ver-
kaufs habe ich im Auftrage der
Erben auf
den 11. November 1873,
Mittags 12 Uhr,
in meinem Bureau, Markt Nr. 10
hieselbst einen Versteigerungstermin
anberaumt.
Das Mindestgebot beträgt 180.000
Thaler, die bei Abschluss des Kauf-
vertrages zu leistende baare Anzahlung
vorbehaltlich näherer Verständigung
90.000 Thlr.
An Schulden sind nur 43.080 Thlr.
Pfanbrieife zu übernehmen.
Das Gut wird von 2 Eisenbahnen
und von der Glogau-Weidenauer
Chaussee berührt. Es liegt in reiz-
voller Gegend und hat ein überaus
schönes, durchaus herrschaftlich einge-
richtetes Schloß.
Die näheren Kaufbedingungen sind
bei mir und im Gutschloße einzu-
sehen. Zur Mittheilung derselben bin
ich gegen Erstattung der Copialen
gern bereit. [1223]
Glogau, den 16. September 1873.
Dr. Albrecht Altmann,
Rechtsanwalt und Notar.

Meinen geehrten Geschäftsfreunden beehre ich mich hiermit zur Kenntniz zu bringen, daß ich das, durch den Tod meines Sohnes **Georg** mir zugefallene **Special-Geschäft für Fabrik- u. Maschinen-Bedarf** mit sämtlichen Activis und Passivis an den Königl. Geheimen Commerzien-Rath Herrn **Louis Ravené** in Berlin verkauft und am 1. September d. J. übergeben habe, welches derselbe unter der Firma

Carl Gustav Müller Nachfolger

fortführen wird.

Für das mir und meinem seligen Sohne so lange und in so reichem Maße geschenkte Vertrauen, sage ich Ihnen meinen aufrichtigsten Dank und bitte Sie höflichst, dasselbe auch auf meinen Herrn Nachfolger übertragen zu wollen.

Mit Hochachtung ergebenst

Carl Gustav Müller.

[5645]

Grünberger Weintrauben.

d. J. schön u. zur Cur geeignet, Brutto-Pfd. 4 Sgr. — Backobst: sehr wenig und theuer! Birnen, gesch. 12, ungesch. 7½, Äpfel, gesch. 15, Pflaumen, 4 u. 5, o. R. 8, Kirschen, süß und sauer 10, Dampfsauß: Pflaumen 5, Schneide: 7, Kirschen 10, Säfte 10. Einzel-Früchte: Ananas 30, Äpfel, Pfirs., Erdb. 22½, Claub. 17½, Pflaum., Nüsse, Kirschen, Gelees u. 15 Sgr. das Pfd. Wallnüsse 6 u. 7½ Sgr. à Schod. — Emball., Curbscher u. Pr.-Courants gratis. [4900]

Eduard Seidel in Grünberg in Schlesien.



Die erste Sendung
neue Malaga-Trauben-Rosinen,
Französisch.
Schalmendeln à la princesse,
neue Smyrnaer Sultan-,
Schachtel- und Carton-Feigen
Maroccaner Datteln,
neue italienische **Prünellen,**
neue rheinische und französische **Compot-Früchte**

in Zucker und in Essig,

deutsche, französische und amerikanische **Früchte**

zur Bowle, Marmeladen, Gelées,

Fruchtsäfte etc.

für die feine Küche,

schönste frische Tyroler

Edeltrauben, Pfirsiche

und grosse reife Ananas-Früchte

empfangen und empfehlen

Erich & Carl Schneider,

Schweidnitzerstr. 15,

zur grünen Wende.

Reife Grünberger Weintrauben,

d. J. zur Cur geeignet, versendet täglich das Brutto-Pfund mit 4 Sgr. gegen Einzahlung od. Nachnahme des Betrages; dgl. eing. Früchte: Ananas 30, Pfirs. u. Äpfel 22½, Erdb., R. rich. Pflaum., K.-Claub., Nüsse, Hageb., Himb., Johannisb. 15; Fruchtsäfte 10; Backobst: Birn. gesch. 10, ungesch. 5, Äpfel gesch. 12, ungesch. 5, Pflaumen außer 5, Pflaumenmus 5 Sgr. das Pfd. Anweisungen zur Trauben-cur und Preis-Courante gratis.

Die Fruchthandlung und Kunstgärtnerei von [5457]

Gustav Neumann,

Grünberg i. Schl.

Neue Ostsee-Fett-Heringe,

Präpariert v. d. Fischerei-Ausstellung in Berlin 1873,

vom diesjährigen Herbstfange, die feinste Sorte aller Fett-Heringe, nicht eingefalzen, sondern sofort nach dem Empfangen nach einer von mir neu erfundenen Methode in pikanter angenehmer schmeckender Sauce mariniert, dauerhaft 9 Monate, empfehle allen Feinschmeckern und Hauswirthschaften als eine ganz besondere Delicatesse à 1/2 Pfund 2 Liter 2 Tlrl.; desgl. gebratene Heringe à 1/2 Tlrl., feinste nordische Blumen-Heringe, gefalzene à 1/2 Pfund 4 Liter 1 1/2 Tlrl. Verpackung gratis. Versandt gegen baar oder Nachnahme. [4138]

H. Paefcke in Barth a. d. Ostsee.

Einige Tausend Scheffel

rothe Kartoffeln sind zu verkaufen und können sofort Bahnhof Butz, Martisch-Besener Bahn, geliefert werden. Näheres bei [3430]

B. Greiffenberg, Gräs, 5. Polen

Beste Rectificirte

eigener Fabrik empfiehlt

C. Kassel in Dypeln.

Möbelstoffe

in glatt und gestr. Nips,

Damast u. c.

Gardinen

in Gaze, Zwirn und Mull,

Bettdecken

in größter Auswahl, zu den billigsten Preisen bei [5618]

L. H. Krotoschiner,

Nr. 16 Schmiedebrücke 16.

Frische Aale, ger.,

Austern, Holst.,

Bücklinge,

Bratheringe,

Caviar,

Flundern,

Lachs,

Italien. Salat,

Neunaugen,

Sprotten etc. etc.

empfiehlt [3397]

C. F. Rupke,

Alte Sandstr. 5, am Neumarkt.

Krametvögel,

Schnepfen,

Kieler Sprotten,

Spickaale, hochfeine,

Marin. Rollaal,

Pickels-Heringe,

in Milchsauce,

Holländische Delicatess-

Jäger-Heringe,

Eibinger Neunaugen,

Astrachaner und Elb-

Caviar,

Holländischer Käse,

Roquefort,

Neuschatteler Käse,

Pfeffer- und Senfgurken,

Preiselbeeren,

Neue ital. Prünellen,

Amerik. Apfelspalten,

Cafe's

in den edelsten Marken von Mocca, Menado, Java, Ceylon und Domingo.

Weintrauben,

Fortsetzung der Lieferung von Karttrauben. [5665]

Gebr. Heck,

Ohlauerstrasse 34.

Expeditionen nach Auswärts werden auf das solideste ausgeführt.

Circa 3 Schod Birken auf dem

Stamm, am Stod 12 24" Durch-

messer, verkauft Dom. Lantau

bei Namslau. [5679]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1 1/2 Sgr. die Zeile.

Eine gepr. Lehrerin erh. gründl. Unterricht in all. Gegenst. in u. auß. d. Haupte. Näb. Schmiedebr. 44, 2 St.

Eine junge gebildete Dame

von angenehmem Aussehen, katholisch, Waife, sucht bald oder zum 1. November eine Stellung als Stütze der Hausfrau, Bonne oder Wirthschafterin. Auf hohes Gehalt wird nicht gesehen, wohl aber auf gute Behandlung. Gest. Offerten unter Nr. 20 poste restante Reiffe erbeten. [5661]

Eine junge Mädchen, 23 Jahr

alt, welches auf ein. größ. Landgut die Wirthschaft erlernte, sucht per Neujahr 74. eine Stelle als Stütze der Hausfrau. [5666]

Näheres durch die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Gröbberg i. Schl. unter A. R. 516.

Eine alleinst. gebildete Dame,

in oeffentl. Jahren, sucht Stellung als Verkäuferin oder Wirthschafterin bei einem einz. Herrn. Näheres Auskunft ertheilt M. Schmeißer, Zahn-techniker, Neumarkt 45, 1 Stiege.

Eine Fräulein, in seinem Damen-

bus geübt, sucht Beschäftigung im Hause, unter C. D. 8 post restante Breslau bis zum 9. d. M. [3476]

Eine Seminaristin wünscht Unterricht zu ertheilen. Näheres Hofmarkt 7 u. 8, 3 Stiege. [3424]

Eine Fräulein von 28 Jahr, in der Häuslichkeit gehörig erfahren, sucht zur Stütze der Hausfrau oder als selbstständige Leiterin einer mittleren Wirthschaft nach Auerbach Stellung, es wird dabei mehr auf gute Behandlung als auf hohes Gehalt gesehen. Offerten unter M. S. 90. erbeten man in den Briefst. d. Bresl. Zeitung. [3384]

[5664] Eine **Wirthschafterin**

sucht Stellung für's Land oder Stadt bei C. Wöble, Ring 48.

Für ein größeres [5520]

Haus- u. Küchengeräthe-

Magazin

in Köln wird ein mit der Branche vertrauter

junger Mann

für Comptoir und Lager und

eine Laden-Gehilfin

gesucht.

Francos-Offerten sub X. 864

besördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Köln, Marzellenstraße 10.

Bankdirector gesucht.

Für eine große Bank in einer der bedeutendsten Handels- und Industriestädte Deutschlands wird ein kaufmännisch allseitig gebildeter, im Geld- und Börsenverkehr praktisch tüchtig erfahrener Director gesucht.

Bewerber um die bereits offene, jedoch baldigst zu besetzende und sehr gut dotirte Stelle wollen ihre Offerten schriftlich unter der Chiffre K. St. B. 32. an die Annoncen-Exped. v. Haenstein & Vogler in Berlin, Letztzingerstr. 46, einsenden u. gleichzeitig ein Curriculum vitae, sowie Nachweise über ihre Befähigung beifügen. Nur Anerbieten vor. ügl. Beschaffenheit haben Aussicht auf Berücksichtigung. Strengste Discretion allen Bewerbern gegenüber ist selbstverständlich. [5593]

Wir suchen zum

sofortigen Antritt

zwei tüchtige

Correspondenten,

sowie einen Lehr-

ling, welcher Qua-

lification zum ein-

jährigen Dienst be-

stehen muß.

Barschall & Kladt,

Liegnitz. [5545]

Ein gewandter, der polnischen Sprache

mächtiger Expedient findet in einem bedeutenden Colonialwaaren-Geschäfte der Provinz angenehme und dauernde Stellung. [3365]

Gest. Offerten an

Friedrich Köhl's Nachfolger

in Breslau, Hummeri 16.

Ein Commis,

tüchtiger Verkäufer, mit guten Empfehlungen, sowie ein Lehrling, welcher schon 2 Jahre gelernt und ohne sein Verschulden ausscheidet, werden für eine hiesige gute Colonialwaaren-Handlung zum baldigen Eintritt gesucht. Meldungen unter Chiffre R. R. poste restante. [3452]

Stellung findet sofort

ein Commis

Manufacturist, der zum Reisen geeignet ist und solide Ansprüche macht. Offerten an die Exped. d. Bresl. Zeitg. Chiffre B. 94. [1480]

Ein junger Mann, activ, in der

Band-, Pofamentier-, Weiß- und

Wollwaaren-Branchen firm, sucht ge-

richt auf gute Zeugnisse, dauernde

Stellung. Gest. Offerten beliebe man

unter Z. 100 poste restante, Gröb-

berg in Schl. einzuliefern. [3388]

Ein tüchtiger Expedient,

Spezialist, der vor Kurzem seine Lehrzeit beendet, wird sofort zu engagiren gesucht. Reise vergütet.

Schwärzler a. W., im Octbr. 1873. [1478]

Zur Verwaltung unserer Holz-

lagers suchen einen mit der

Holzbranche vertrauten

jungen Mann

zum baldigen Antritt. [5675]

Cassirer Söhne.

Ein junger Mann, der sich im

Fingerringen weiter ausbilden

will, wünscht Unterricht zu nehmen.

Gest. Offerten erbitte ich unter

M. 70, poste restante hier. [3385]

12,000 Thlr.,

15,000 Thlr.,

18,000 Thlr.,

40,000 Thlr.

Capital werden von einem

Besitzer größerer Hausgrund-

stücke in bester Lage Breslau's

gegen pachtliche Sicherheit

gekauft. Offerten sub V. 4196

durch die Annoncen-Expedition

von Rudolf Mosse in Breslau

erbeten. [5476]

Gartenanlagen

für diesen Herbst werden sauber

und geschmackvoll unter Garantie

zu soliden Preisen ausge-

führt durch Landschaftsgärtner

Laqua, Breslau,

Oblauer Chaussee,

„Minnahof“.

Druckerei-Verkauf.

In einer der größten Städte des

öberh. Industrie-Bezirks ist eine

vollkommene, für Zeitungs-, Placat-

und Accidenz-Arbeit eingerichtete

Druckerei, mit einer Schnellpresse

und einer Kolumbia-Handpresse,

mit der zugleich der Druck eines po-

litischen Blattes verbunden ist, zum

1. October für den Preis von 3200

Thlr. zu verkaufen.

Bei genügender Sicherstellung wird

auch eine größere vorläufige Theil-

zahlung angenommen.

Offerten sub H. W. 300 besördert

die Annoncen-Expedition von Ru-

dolfschein & Vogler in Breslau,

Ring 29. [5106]

Auf der Herrschaft Dief,

3/4 Meilen von der Kaiser-Ferdi-

nands-Nordbahn-Station Döwien-

cin, an der Kaiserstraße von Dö-

wienlein nach Renth, sind in un-

mittelbarer Nähe gelegen

2 Papierfabriken

mit sehr starker Wasserkraft und

aller dazu nöthigen Maschinen voll-

ständig eingerichtet mit 20 Hoch

Äckern, guter Wohnung in den

gemauerten neu aufgeführten Fab-

rikgebäuden zu verpachten, even-

tuell auch zu verkaufen. [1285]

Anfragen an das Rentamt der

Herrschaft Dief bei Döwienlein.

Bestes Schweinefett

das Pfund 6 Sgr.,

im Canien billiger,

Bestes Petroleum

per Liter 3 Sgr. 6 Pf.

empfiehlt [3456]

Oswald Blumensaat,

Neufeststraße 12,

Ede Weißgerbergasse.

Das Neueste

in

Herren-Wäsche-Confection,

insbesondere

Oberhemden

deutsche, engl. und franz.

[5601] **Kragen,**

do. **Manchetten,**

empfiehlt in größter Auswahl

S Graetzer,

Ring 4.

Zum sof. Antr. suche ich:
2 Buchhalter für Engros-Gesch. bei 3 bis 400 Thlr. Geh.
2 Comptoiristen bei 240 Thlr. Geh.
1 Reisenden f. Manuf.-Gesch.
1 dto. f. Galant-Kurzw.-Gesch.
4 Berl. f. Modem.-Gesch.
2 dto. f. Wand- u. Weißw.-Gesch.
1 Commis f. Expeditions-Geschäft.
2 dto. f. Colonial-Geschäft.
2 dto. f. Eisen-Kurzw.-Gesch.
2 dto. f. Herren-Garb.-Gesch.
1 dto. f. Galant-Geschäft.
1 dto. f. Papier-Geschäft.
1 Weinküfer [3410]
Lehrlinge f. gr. Handlungen.

E. Richter.

jetzt Freiburgerstr. 8. an d. Neue Graupengasse. Sprecht. fr. 8-10, Mr. 1-3 Uhr.

Kaufmännisches Personal
sämtlicher Branchen, aber nur besten empfohlenes, placirt F. W. Arndt, Ring 7. [3415]

Ein routinierter Reisender,

welcher die Provinz Schlesien für das Manufactur-Fach bereits längere Zeit bereist hat, findet bei hohem Salair sofort od. per 1. Januar Stellung. Offerten werden erbeten sub S. W. B. Breslau poste restante. [3419]

Ein Reisender für Nähmaschinen

wird gesucht. Offerten sub A. Nr. 517 befördert die Annoncen-Expedition Bernh. Gräter in Breslau, Ring, Riemerzeile Nr. 24. [5584]

Ich suche für mein Colonialwaaren-Geschäft per 1. November e. einen gewandten Expedienten. Nur von ihrem gegenwärtigen Principal gut empfohlene werden berücksichtigt. Friedrich Pöhl, Waldenburg i. Schl. [5563]

Für ein größeres Stab-Eisen- und Eisenwaren-Geschäft in einer größeren Provinzialstadt Schlesiens werden zwei junge Leute, tüchtige Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig, zu engagiren gesucht. Gefällige Offerten beliebe man an die Expedition der Bresl. Zeitung sub H. E. 91 zu richten. [1463]

Einen zweiten Commis suche ich zum sofortigen Antritt für mein Colonial- und Farbwaaren-Geschäft. Paul Buschmann.

Für unser Comptoir suchen wir zum sofortigen Antritt einen tüchtigen **Commis** mit guter Handschrift. [1461]
Carl Noedenbeck & Co.,
Spritzfabrik,
Grünberg i. Schl.

Ein Schweizerdegen

der tüchtig und im Besitz von Empfehlung ist, findet eine langdauernde Stelle in der Sauermaun'schen Officin in Freistadt Ndr. Schlesiens. Anmeldungen fr. oder abzugeben sub Chiffre A. 4201 in der Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau, Schweidnitzerstr. 31, bis 10. oder 11. d. Monats. [5618]

Für ein Anwalts-Bureau in Trebnitz wird ein geübter Schreiber gesucht. Monatsgehalt 10-15 Thlr. Meldungen mit Probefchrift und Attesten zunächst brieflich unter der Adresse H. F. ... r poste rest. Trebnitz.

Ein geübter, 22 Jahre alter Kanfist, der polnischen Sprache und Schrift mächtig, der auch die Translatur versteht und der auch selbstständig arbeiten kann, sucht Stellung beim Rechtsanwalt oder in einem andern Bureau. Gef. Offerten unter J. B. Nr. 200 Rolenberg D.S. poste rest.

Ein theoretisch und praktisch gebildeter Constructeur,

versehen mit den besten Zeugnissen, wünscht zum sofortigen Antritt in dem Bureau einer Eisengießerei und Maschinenbau-Anstalt Stellung. Gefällige Offerten sub Chiffre Y. 4199 befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau. [5514]

Ein Wirthschafts-Assistent

aus guter Familie, vom gegenwärtigen Prinzipal bestens empfohlen, wünscht in eine gutgeführte Deconomie gleich einzutreten; beanspruchter Gehalt mindestens 120 Thlr. Gefällige Offerten werden an das Stangen'sche Annoncen-Bureau, Carlsstraße 28, erbeten. [5642]

Ein Brauer,

30 Jahre alt, gesund und rüstig, sowie lebig, welcher in großen Brauereien in allen Branchen der Bierbrauerei beschäftigt war, woher ihm gute Empfehlungen zur Seite stehen, und noch gegenwärtig als Erster in einer großen Brauerei fungirend, wünscht als Oberbrauer oder Braumeister placirt zu werden. Gefällige Offerten, mit J. R. 89 bezeichnet, werden in den Briefen der Bresl. Ztg. erbeten. [3392]

Ein zuverlässiger Kutscher, mit guten Attesten, der auch häusliche Arbeiten zu verrichten hat, wird per 1. November gesucht. Tauenzienstraße 10, 1. Etage. [3423]

Ein Commis
mit dem Papier- und Schreibmaterialien-Fach vertraut, wird für ein größeres Breslauer Geschäft zum ehemaligsten Antritt gesucht. — Reflectirende mit guter Empfehlung wollen ihr Anerbieten unter A. R. Nr. 92 in der Exp. der Bresl. Ztg. niederlegen. [3412]

Schles. Central-Bureau für Stellensuch. Handlungsbefähigen, Breslau, Kupfer-Schmiedestraße 36.
Placirung von Handlungsgehilfen und Lehrlingen. P. Strachler.

Stellensuchende [3406]
aller Branchen werden placirt, Bureau „Germania“, Sonnenstr. 24.

Ein tüchtiger, zuverlässiger Wertheimer
wird für eine größere Cigarrenfabrik zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten sub Chiffre C. 4203 befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau. [5547]

Offene Revierejäger-Stelle.
Am 1. October d. J. wird eine Revierejägerstelle auf der Majorats-herrschaft Langenbielau, Kreis Reichenbach in Schlesiens, vacant und können sich hierzu unterbeirathete, beim Jäger-Corps gediente Jäger schriftlich unter Einbringung ihrer militärischen und Civildienst-Zeugnisse und Personalien (curriculum vitae) melden beim Majorats-Oberförster Springer. [1423]
Langenbielau bei Reichenbach i. Schl.

2 Gärtner, bei 100-120 Thaler Gehalt und Lantime, 1 Jäger bei 100 Thlr., Uniform und Schußgeld, 2 Kammerdiener bei monatl. 25-30 Thaler, 12 Kuchendiener bei monatl. 15-20 Thaler und freier Station, sowie mehrere Kutscher, werden für hohe Häuser hiers. gesucht durch das Annoncen-Bureau Klebe u. P. v. Jähnichen, Berlin, Zimmerstr. 60. Briefe werden umgehend beantwortet. [1466]

Ein gewandter Conditor-Gehilfe, der auch im Fabrikfach tüchtig ist, findet sofort Condition in der Conditorei von A. Rosenbaums W. in Kempen.

Ein Lehrling
kann sich für mein Tapissier-Geschäft melden. Carl Siech, Breslau, Riemerzeile Nr. 10. [3472]

Ein Deconomie-Beamter, verheirathet, praktisch und theoretisch gebildet, sucht Stellung oder sonst seinem Stande gemäß andere Beschäftigung. Gute Zeugnisse und Recommendationen können nachgewiesen werden. Antritt sofort oder später. Gef. Offerten bittet man sub A. B. 100 poste restante Myslowitz D.S. einzusenden. [5676]

Ein Wirthschafter, Bauerjahn, so ein recht gebiegender praktischer Wirth, der wo möglich auch selbst mit anfaßt, in jetziger Stelle ca. 8 Jahre, die er nur wegen Besitzwechsel aufgiebt, verh., Frau verheirathet, sucht bald, spätestens aber Neujahr andere Stellung. (Auch als Amtmann, wo er befähigt.) Näheres beim Inspector Jos. Delavigne. Breslau, Kupfer-Schmiedestraße Nr. 19. Hof, 2 Stiegen rechts. [3212]

Bon einer Fabrik mit Wasserkraft wird zur Instandhaltung des Gewerkes, namentlich der hydraulischen Pumpen, ein Mann gesucht, der sowohl Eisendreher als auch in Holz arbeiten kann. Gefällige Offerten mit Angabe der Abz. werden unter Chiffre A. D. poste restante Siegnitz franco erbeten.

Ein Lehrling
für ein Producten- und Saatgeschäft wird ein Lehrling gesucht. Gef. Offert. unter S. L. 95 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [3480]

2 Lehrlinge
für unsere Handlung finden unter günstigen Bedingungen Aufnahme. J. Glücksmann & Co.
Für ein Destillations-, Specerei- und Producten-Geschäft suche ich einen Lehrling zum sofortigen Antritt. Grottkau, den 4. October 1873. Julius Cohn. [1462]

Ein Lehrling
mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, wird für unser Weißwaaren-Engros-Geschäft zu engagiren gesucht. Buschmann & Tropfowitz, Breslau, Junkernstr. 7.

Ich suche für mein Specereiwaaren-Geschäft 2 Lehrlinge mit nöthiger Schulbildung von Auswärts zu baldigem Antritt. Georg Hippauf, Friedrichstr. 66.

Ein Lehrling
findet zum sofortigen Antritt unter günstigen Bedingungen Stellung in unserem Modewaaren- und Confections-Geschäft. [3439]
Gebrüder Schleifinger,
Schweidnitzerstraße Nr. 28.

Vermietungen und Miethsgefüh.
Inscriptionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Albrechtsstr. Nr. 34
ist per 1. Januar 1874 das Geschäfts-Local zu vermieten. [3445]
Das Nähere beim Wirth.

Kleinburgerstraße, Villa 15, halbe erste Etage, vier Zimmer, Küche und Entree nebst Gartenbenutzung sofort zu vermieten. [3463]

Ein Gewölbe
am Ringe, Ohlauer oder Schweidnitzer Straße wird per 1. April d. J. gesucht. Abz. sub J. R. Nr. 93 im Briefkasten der Exped. der Breslauer Zeitung. [3458]

Zu vermieten und Oftern zu beziehen
Ring 17, 3. Etage, bestehend aus 5 Stuben, Cabinet, Küche, Entree, Zubehör; Wasserleitung. Näheres in der Eisenhandlung.

Die von uns innehabenden Geschäftslocalitäten, Schußbrücke Nr. 5, sind vom 1. Januar oder auch sofort anderweitig zu vermieten. Vereinigte Breslauer Delfabriken, Actien-Gesellschaft. [3477]

Ring 48
ist ein großes Comptoir nebst Remise, erleres zu einer Weinstube sehr geeignet, per sofort zu vermieten durch Adolph Levy jr., Ring 48. [3387]

Als Geschäftslocal verbunden mit Wohnung ist die erste Etage Schweidnitzerstraße Nr. 29, geeignet für ein Damenpuß-Geschäft oder Comptoir u., vom 1. Januar 1874 ab zu vermieten. [3462]

Comptoir, Remisen und Keller zu vermieten. Neuschestr. 48. Comptoir parterre. [3431]

Blücherplatz 6/7 sind in der ersten Etage die großen Restaurationslocalitäten anderweitig zu vermieten.

Geschäfts Localen
zu vermieten. Eben daselbst per 1. April d. J. die zweite Etage im Gamen oder getheilt. Näheres bei [5674]
Posner, Blücherplatz 6/7.

Ein Geschäftslocal
im ersten Stock und 1 Wohnung im 2. Stock sind Gde. Carls- und Graupenstr. 25 per 1. Jan. 1874 zu verm. Näh. bei J. Kemberg, Ohlauerstr. 12.

Ein Geschäftslocal
Parterre u. 1. Stock, verbunden durch eine Wandelstiege, ist Graupenstr. 19 per 1. Januar 1874 zu verm. [3448]
Näh. bei J. Kemberg, Ohlauerstr. 12.

1 unmöbl. Zimmer
vornheraus mit sep. Eing. zum 1. November an einen anst. Herrn zu verm. bei Grögor, Paradiesstr. 32, 3. Tr.

Ohlauerstadtgraben 19
ist die 3. Etage mit allem Comfort zu vermieten und bald zu beziehen. Näheres parterre. [3432]

Kleine-Feldstraße 22
zu vermieten 2 herrschaftliche sehr elegant ausgestattete Quartiere.

Albrechtsstraße Nr. 18
ist die erste Etage, neu renovirt, sofort zu vermieten. [5688]

Karlsplatz 4, II.
ist ein unmöblirtes Zimmer mit Cabinet, sep. Eingang an 1 oder 2 anständige Herren zu vermieten.

Sonnenstraße 22.
ist per Neujahr ein Quartier von 2 Stuben, Cabinet, Küche und Entree nebst Wasserleitung zu vermieten. Näheres daselbst 2. Etage.

Herrschäftliche Wohnungen weist nach C. Döft, Schweidnitzerstr. 45.

Ring 16 Becherseite
3 Trepp. sind höchst eleg. Zim. mit oder ohne Möbel sof. zu verm. Daselbst bekommen junge Leute Kost und Logis für nur 10 Thlr. monatl. [5672]

Tauenzienstr. 62 b.
ist die Hälfte der 1. Etage; 3 zweifelh. Zimmer, großes Cabinet und Küche mit Wasserleitung per 1. November, Tauenzienstraße 62b im Sou-terrain ein Geschäftslocal per 1. Januar zu vermieten. Auskunft Bahn-hofstraße 20. part. [3435]

Wohnungen
von 225 Thlr. bis 500 Thlr. zu erfragen Weißgerberstr. Nr. 5.

Herrschäftliche Wohnungen
per sofort, Neujahr und Oftern weist nach F. W. Arndt, Ring 7. [3416]

Elegante Wohnungen
von 150-280 Thlr. sind in dem neugebauten Hause Rohlentstraße Nr. 5 zu vermieten. Näheres Schußbrücke Nr. 74, 2. Etage. [3438]

Herrschäftliche Wohnungen weist nach C. Pötker, Tauenzienstr. 80.

Gewölbe mit 2 Schaufenstern
ist Gartenstraße Nr. 5 sofort zu vermieten. [3437]
Näheres dort beim Haushälter.

Stallung zu 4 Pferden Wagenremise und Aufstiegswohnung ist sofort zu vermieten Gartenstraße 5. Näheres dort beim Haushälter. [3436]

Ohlauer Stadtgraben 17 & 18
sind Comptoir, ebenw. als Wohnung und Comptoir passend zu vermieten. [3433]
Näheres daselbst beim Haushälter.

Breslauer Börse vom 4. October 1873.

Inländische Fonds.				Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Industrie- und diverse Actien.				Preise der Cerealien.			
		Amtl. Cours.		Nichtamt. C.				Amtl. Cours.		Nichtamt. C.				Feststellungen der städtischen Marktdeputation	
														(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)	
												Waare		feine mittle ordinäre.	
Pres. cons. Anl.	4 1/2	104 1/2 G.	—	Freiburger...	4	88 1/2 bz	—	Bresl. Act.-Ges.	5	—	93 B.	Weizen weißer ..	8 21	8 8	7 11
do. Anleihe ..	4 1/2	101 B.	—	do.	4 1/2	99 bz	—	f. Möbel	6	—	91 B.	do. gelber...	8 17	8 3	7 9
do. Anleihe ..	4	98 B.	—	Oberschl. Lit. E.	3 1/2	82 G.	—	do. do. Prior.	—	—	—	Roggen	7 8	6 27	6 17
St.-Schuldsch.	3 1/2	91 1/2 B.	—	do. Lit. C. u. D.	4	90 1/2 bz	—	do. A.-Brauer	5	—	—	Gerste	6 10	6 —	5 27
do. Präm.-Anl.	3 1/2	121 B.	—	do. Lit. F. ...	4 1/2	100 etbz	—	(Wiesner)	5	—	—	Hafer	4 26	4 20	4 18
Bresl. Städt.-Obl.	4 1/2	99a 1/2 bz	—	do. Lit. G. ...	4 1/2	99 1/2 B.	—	do. Börsenact.	5	—	—	Erbisen	5 20	5 10	5 8
Schles.-Pfundbr.	3 1/2	80 1/2 bz G.	—	do. Lit. H. ...	4 1/2	100 1/2 bz	—	do. Malzactien	—	—	—				
do. neue	—	—	—	do. 1869	5	102 bz B.	—	do. Spiritactien	—	—	—				
do. Lit. A. ...	4	91 1/2 B.	—	Cosel-Oderbrg.	—	—	—	do. Wagenb.G.	5	—	70 B.				
do. do. neue	4	90 1/2 B. [b.	—	(Wilh.-B.)	4	—	—	Donnersmühle	5	—	66 G.				
do. do.	4 1/2	98a 7 1/2 bz [a %	—	do. ch. St.-Act.	5	—	—	Laurahütte...	5	185 B.	164 G.				
do. (Rustical)	4	190 1/2 BU 88 1/2	—	R.-Oder-Ufer ..	5	101 1/2 bz	—	do. junge	5	—	—				
do. Lit. C. ...	4	193b II. 89bz	—	Ausländische Eisenbahn-Actien.				Moritzhütte...	5	—	—				
do. do. ...	4 1/2	97 1/2 bz	—	Carl-Ludw.-B.	5	—	99 1/2 B.	Obs. Eisb.-Bed.	5	114 G.	—				
do. Lit. B.	4	—	—	Lombarden ...	5	94 1/2 B.	pu. 94 1/2 a 1/2 bz	Oppeln Cement	5	—	75 B.				
Pos.-Ord.-Pfdbr.	4	89a 9 1/2 bz	—	Oest.-Franz.-Stb.	5	200 bz	—	Schl. Eisengies.	5	—	61 B.				
Rentenb. Schl.	4	94 1/2 a 5 bz	—	Rumän.-St.-A.	5	36 1/2 G.	—	do. Feuervers.	4	120 B.	—				
do. Posener	4	—	—	Warsch.-Wien.	5	—	—	do. Immo. I.	5	76a 8 bz B.	80 G.				
Schl.-Pr.-Hilfsk	4	—	—	Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				do. II.	—	—	—				
Schl. Bod.-Ord.	4 1/2	90bz 5 % 100	—	Kasch.-Oderbrg.	5	78 1/2 G.	—	do. Kohlenwk.	5	—	—				
Woth.-Pr.-Pfdbr.	5	—	—	do. Stammact.	5	61 G.	—	do. Lebervera.	5	—	—				
Ausländische Fonds.				Erakaa-U.S. Ob.	4	—	—	do. Leinenind.	5	93 1/2 bz	—				
Amerik. (1882)	6	—	97 1/2 B.	do. Prior.-Obl.	4	—	—	do. Tuchfabrik	5	—	—				
do. (1885)	5	—	99 1/2 B.	Mähr.-Schles.	—	—	—	do. Zinkh.-Act.	5	—	—				
Französ. Rente	5	—	60 1/2 G.	Centr.-Prior.	5	—	—	do. St.-Pr.	4 1/2	98 G.	—				
italien. do.	5	—	60 1/2 G.	Bank-Actien.				Sil.(V. ch. Fabr.)	5	91 B.	—				
Oest.-Pap.-Rent.	4 1/2	—	—	Bresl. Börsen-	4	—	95 G.	Ver. Oelfabrik	5	69 B.	—				
do. Silb.-Rnt.	4 1/2	65 1/2 a 1/2 bz	—	Maklerbank	4	—	83 G.	Vorwärtshütte	5	—	70 G.				
do. Loosel 1860	—	90 G.	—	do. Cassenver.	4	—	—	Fremde Valuten.							
do. do. 1864	—	—	82 1/2 G.	do. Discontob.	4	77 1/2 bz G.	—	20 Fr. Stücke	—	—	—				
do. Ligu.-fb.	4	63 1/2 G.	—	do. Handelsa.	4	—	—	Oest. Währung	—	88 1/2 a 1/2 bz	—				
do. Pfandbr.	4	—	76 1/2 B.	Entrep.-G.	5	70 G.	—	öst. Silberguld.	—	95 bz G.	—				
do. do.	5	—	75 1/2 B.	do. Maklerbk.	5	—	95 1/2 bz	fremd. Banknot.	—	99 1/2 bz	—				
do. Bod.-Ord.	5	88 B.	—	do. Makl.-V.-B.	5	—	86 G.	einlösb. Leipz.	—	99 1/2 bz	—				
Fürk. Anl. 1885	5	—	48 1/2 B.	do. Priv.-W.-B.	4	68 B.	—	Russ. Bankbill.	—	81 bz	—				
Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.				do. Wechsel-B.	4	67 1/2 G.	—	Wechsel - Course vom 3. October.							
Br. Schw.-Frb.	4	109 G.	—	Ostd. Bank ...	4	—	70 B.	Amst. 250 fl.	—	kS. 140 1/2 B.	—				
do. neue	5	—	—	do. Prod.-Bk.	5	—	—	do. do.	—	2M. 139 B.	—				
Oberschl. A. u. C.	—	183 1/2 a 4 bz	—	Pos.-Pr.-Wchsib.	4	—	—	Belg. Plätze ..	—	kS. —	—				
do. Lit. B.	3 1/2	—	—	Prov.-Maklerb.	—	—	82 G.	do. do.	—	2M. —	—				
do. Lit. D.	3 1/2	—	—	Schls. Bankver.	4	130 1/2 a 1 G.	—	London 1 L. Strl.	—	3M. 6.19 1/2 bz G.	—				
R.O.-U.-Eisenb.	5	122 1/2 a 1/2 bz	—	do. Bodenerd.	4	—	78 B.	Paris 300 Fres.	—	kS. 79 1/2 B.	—				
do. St.-Prior.	5	122 1/2 bz	—	do. Centralbk.	5	—	70 B.	do. do.	—	2M. —	—				
Br.-Warsch. do.	5	—	—	do. Vereinsbk.	5	—	90bz G. [bz	Warsch. 908.-R.	—	8T. 80 1/2 G.	—				
				Oesterr. Credit	5	132 G.	132 1/2 a 2 1/2	Wien 150 fl.	—	kS. 88 G.	—				
								do. do.	—	2M. 86 1/2 bz	—				